

# Waffen-Arsenal

Band 160

Waffen und Fahrzeuge der Heere und Luftstreitkräfte



## DER STURMPANZER IV "BRUMMBÄR"

Markus Jaugitz





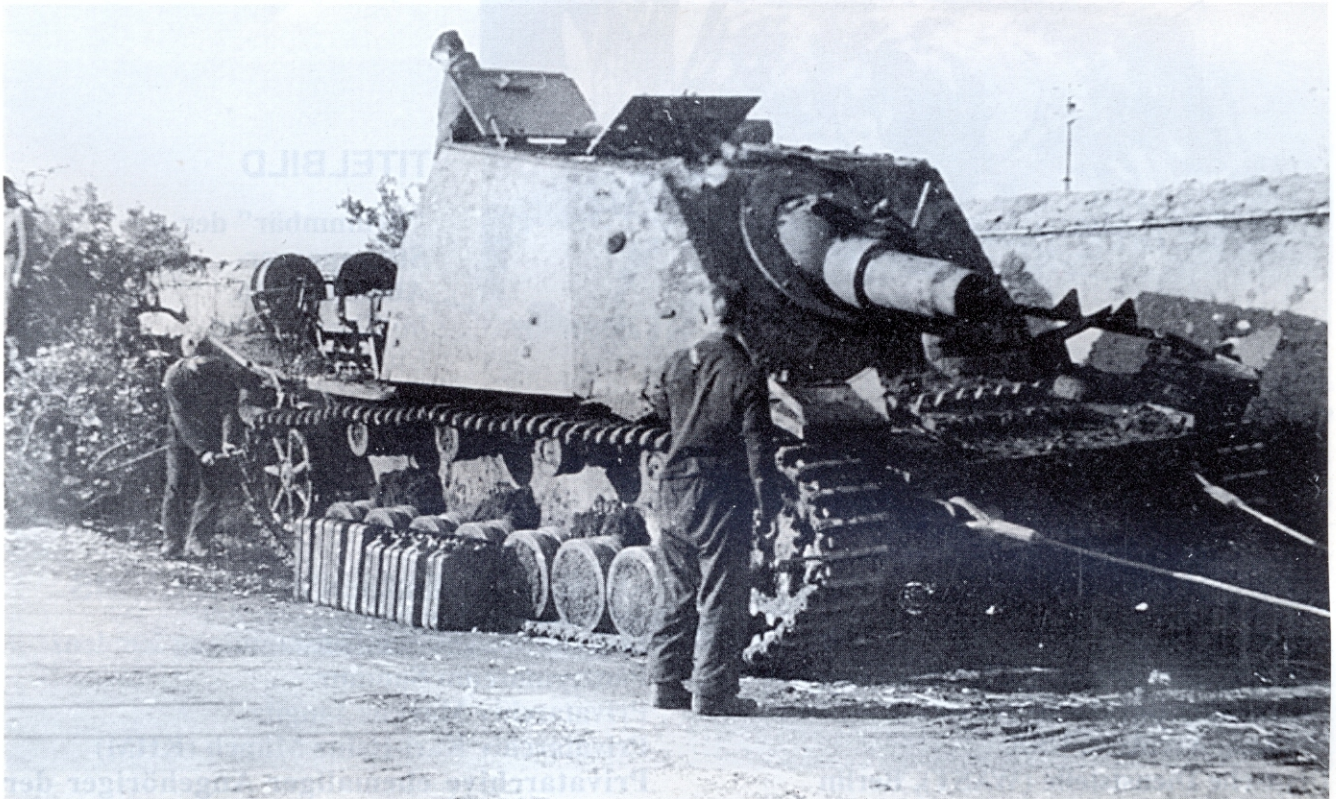
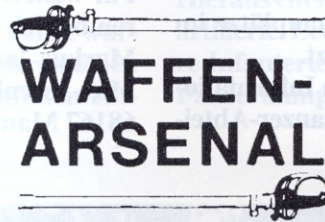
Frühe Ausführung eines SdKfz 166 der Sturmpanzer-Abteilung 216 an der Ostfront 1943. (Foto KHM)



# Waffen-Arsenal

Band 160

Waffen und Fahrzeuge der Heere und Luftstreitkräfte



Beschädigter "Brummbär" der Sturmpanzer-Abteilung 216 wird abgeschleppt. (Foto KHM via Dr. Riemann)

## DER STURMPANZER IV "BRUMMBÄR"

Markus Jaugitz

PODZUN-PALLAS-VERLAG • 61200 WÖLFERSHEIM-BERSTADT



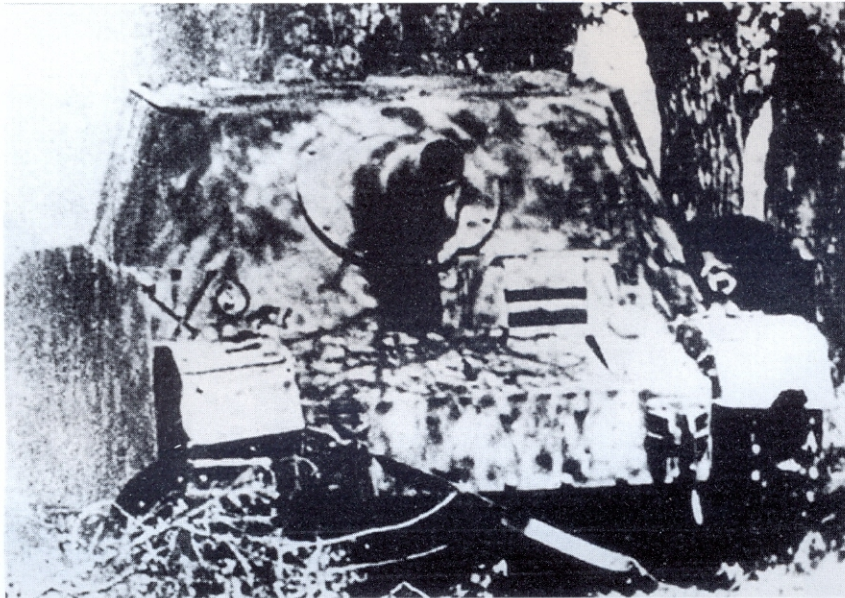
## VORWORT

Ein großkalibriges Kasemattgeschütz, welches artilleristisch das Vorgehen der Truppe unterstützen sollte, wurde schon zu Kriegsbeginn gefordert. Die Umsetzung dieser Vorstellungen dauerte jedoch noch einige Jahre, so daß die ersten Sturmpanzer nicht vor Juli 1943 an der Front Verwendung fanden. Die nach und nach aufgestellten Sturmpanzer-Verbände wurden an den Brennpunkten der Kriegsschauplätze im Osten, im Süden und im Westen eingesetzt. Anhand neuer Archivunterlagen und den Informationen ehemaliger Angehöriger der Sturmpanzer-Abtei-

lungen und -Kompanien ist es gelungen, ein abgerundetes Bild dieser Waffe darzustellen. Mein besonderer Dank gebührt meinem Freund Karl-Heinz Münch, der durch Fotos und Dokumente über die Sturmpanzer-Abteilung 216 zum Gelingen dieses Bandes beigetragen hat.

Für weitere zusätzliche Informationen und Korrekturen bin ich dankbar.

Markus Jaugitz  
Max-Joseph-Str. 32  
68167 Mannheim



*Links:  
Sturmpanzer 43 bei einer  
Vorführung.*

## TITELBILD

"Brummbär" der  
Sturmpanzer-  
Abteilung 216,  
im Einsatz beim  
Unternehmen  
"Zitadelle", (Kursk.)  
Juli 1943  
Zeichnung:  
Heinz Rode

## QUELLENVERZEICHNIS

Archiv Verfasser  
Bundesarchiv Militärarchiv Freiburg  
Panzermuseum Bovington  
National Archives, USA  
Deutsche Dienststelle (WAST), Berlin  
Suchdienst Deutsches Rotes Kreuz  
Heeres-Dienstvorschriften  
Private Aufzeichnungen ehemaliger Angehöriger der Sturmpanzer-Verbände

## BILDQUELLENVERZEICHNIS

Wehrtechnische Studiensammlung Koblenz  
Panzermuseum Saumur  
Privatarchiv Markus Jaugitz  
Privatarchiv Karl-Heinz Münch (KHM)  
Privatarchive ehemaliger Angehöriger der Sturmpanzer-Verbände

© Copyright, 1996

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,  
beim PODZUN-PALLAS-VELRAG GmbH,  
Kohlhäuserstr. 8  
61200 WÖLFERSHEIM-BERSTADT  
Tel. 0 60 36 / 94 36 - Fax 0 60 36 / 62 70

Verantwortlich für den Inhalt ist der Autor.

Das WAFFEN-ARSENAL  
Gesamtredaktion: Horst Scheibert

Technische Herstellung:  
VDM Heinz Nickel, 66482 Zweibrücken

ISBN: 3-7909-0567-4

Vertrieb:  
Podzun-Pallas-Verlag GmbH  
Kohlhäuserstr. 8  
61200 Wölfersheim-Berstadt  
Telefon: 0 60 36 / 94 36  
Telefax: 0 60 36 / 62 70

Alleinvertrieb  
für Österreich:  
Pressegroßvertrieb Salzburg  
5081 Salzburg-Anif  
Niederalm 300  
Telefon: 0 62 46 / 37 21

Verkaufspreis für Deutschland: 14,80 DM, Österreich: 116,- Schilling,  
Schweiz 15,80 sfr.

Für den österreichischen Buchhandel: Verlagsauslieferung Dr. Hain,  
Industriehof Stadlau, Dr. Otto-Neurath-Gasse 5, 1220 Wien



## EINLEITUNG

Mit der Entwicklung motorangetriebener Fahrzeuge wurde bei den Militärs die Idee geboren, Geschütze auf Kraftwagen unterzubringen. Vor und während des 1. Weltkrieges wurden teils utopisch aussehende Fahrzeuge geschaffen, deren tatsächliche Nutzen immer noch Zweifel aufwarfen.

In den zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre wurden in Deutschland Geschütze auf Raupenfahrgeräten befestigt und somit die ersten Selbstfahrlafetten ent-

wickelt. Später arbeitete man verstärkt an zwei Gedankenrichtungen. Zum einen ein rundum gepanzertes Fahrzeug mit Kasemattgeschütz, zum anderen ein auf ein Kettenlaufwerk aufgesetztes Geschütz mit Teilpanzerung.

Hieraus entstanden das Sturmgeschütz und die Panzerartillerie. Letztere ist nochmals zu unterteilen in schwere Infanteriegeschütze bzw. schwere Feldhaubitze auf Panzerkampfwagen-Fahrgeräten.



*Zwei Sturm-Infanterie-Geschütze 33 und eine Kolonne Panzerkampfwagen III der 23. Panzerdivision auf dem Marsch, Ostfront Sommer 1943. (Foto KHM)*

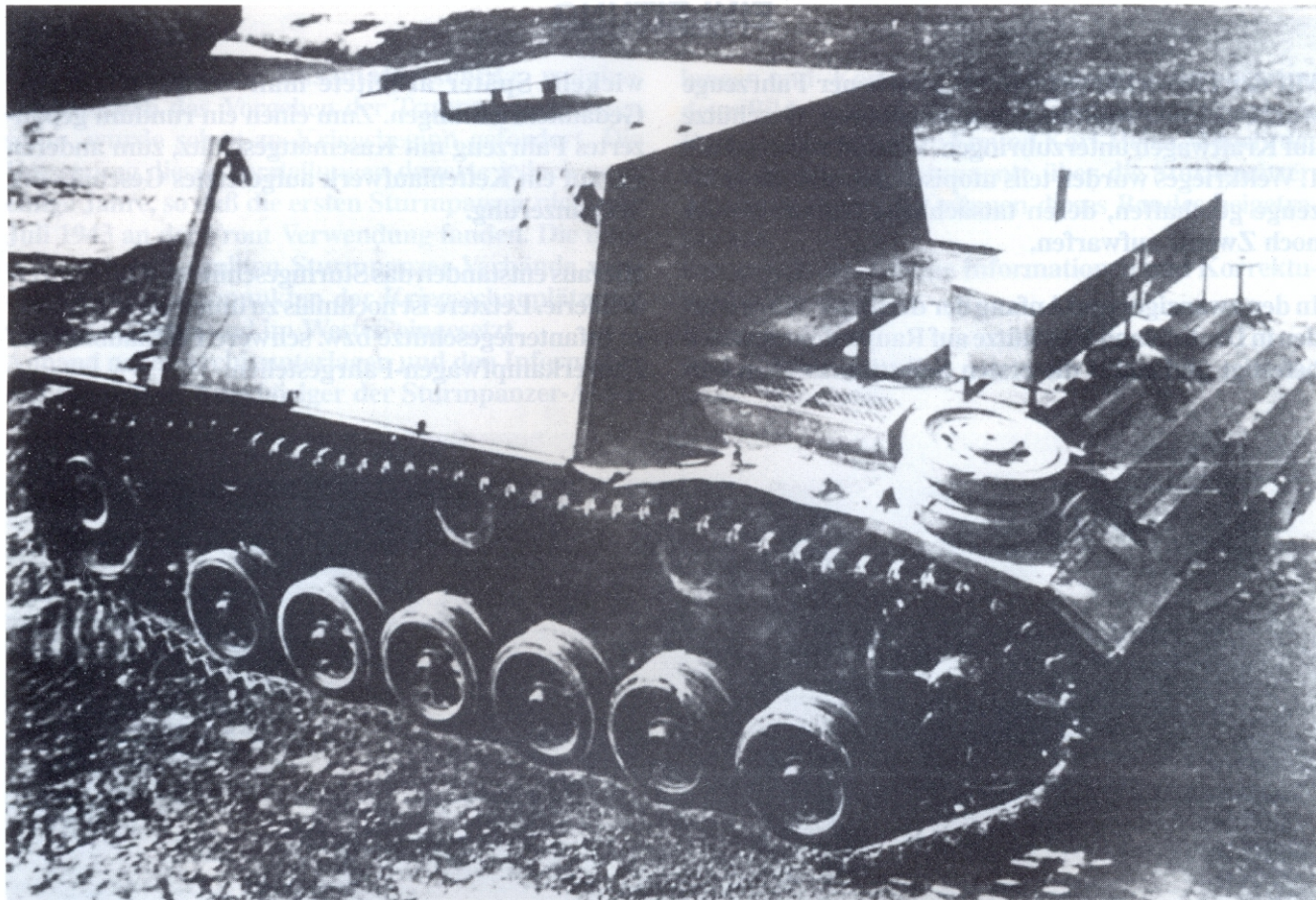
## DIE ENTWICKLUNG DER STURMPANZER 43

Bereits im Juni 1941 machte man sich darüber Gedanken, wie man ein schweres Infanteriegeschütz (sIG) vom Kaliber 15 cm unter starkem Panzerschutz einsetzen kann.

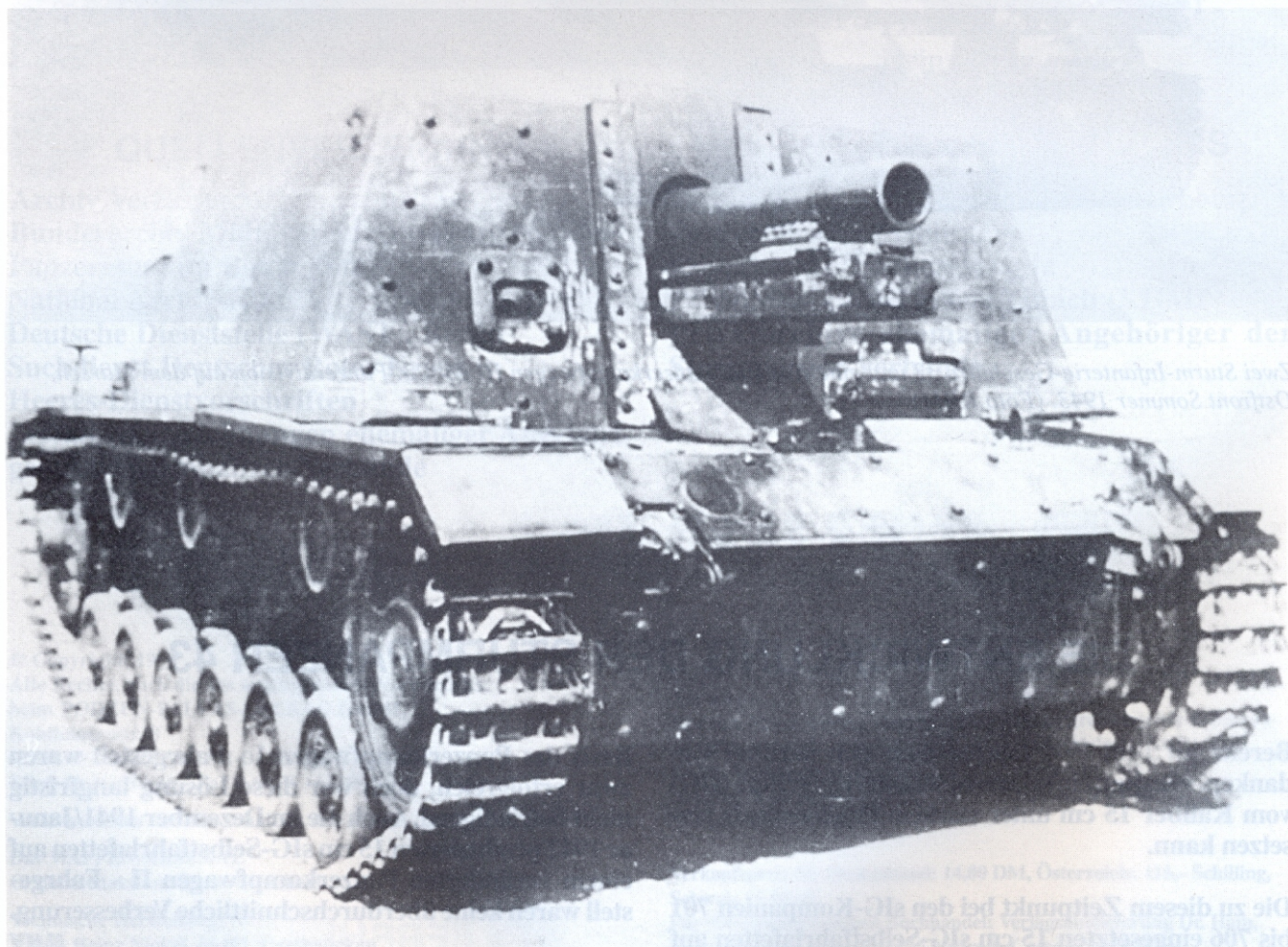
Die zu diesem Zeitpunkt bei den sIG-Kompanien 701 bis 706 eingesetzten 15 cm sIG-Selbstfahrlafetten auf

Basis des Panzerkampfwagen I - Fahrgeräts waren zwar erfolgreich, doch war diese Lösung langfristig nicht befriedigend. Auch die im Dezember 1941/Januar 1942 produzierten 15 cm sIG-Selbstfahrlafetten auf einem veränderten Panzerkampfwagen II - Fahrgerät waren keine überdurchschnittliche Verbesserung.





Oben und unten: Dieses Sturm-Infanterie-Geschütz 33 wurde von sowjetischen Truppen erbeutet. Das Fahrzeug befindet sich noch heute im russischen Panzermuseum Kubinka. (Foto KHM via. H. Duske)





Die allgemeinen Veränderungen der Frontlage führten dazu, daß anläßlich der Führerbesprechung vom September 1942 unter anderem folgendes festgeschrieben wurde:

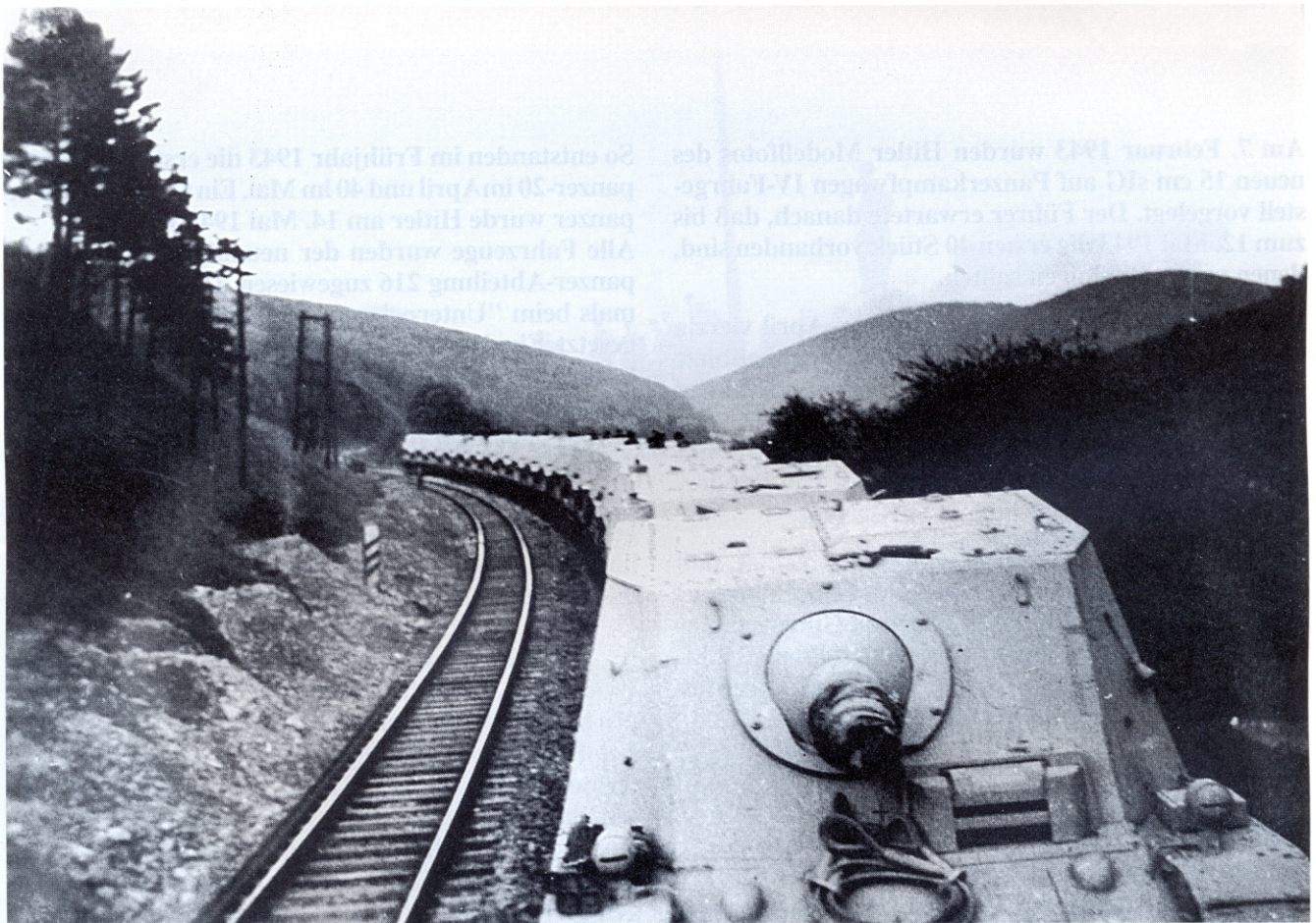
"Bei den Kämpfen in Stalingrad hat sich die klare Notwendigkeit ergeben, in einem möglichst schweren gepanzerten Fahrzeug ein schweres Geschütz zu haben, zum Verschießen von Geschossen mit Minenwirkung, um ganze Häuser durch wenige Schuß zerstören zu können. Es kommt dabei nicht darauf an, auf große Entfernung zu schießen bzw. rasch zu fahren. Entscheidend dagegen ist die gute Panzerung. Es ist sofort alles in die Wege zu leiten, um in spätestens 14 Tagen möglichst 12, mindestens aber im Anlauf 6 solcher Fahrzeuge zu erstellen. Sollte ein Einbau eines sIG in den Turm des Panzer III oder Panzer IV nicht möglich sein, so muß versucht werden, dieses Geschütz im Sturmgeschütz unterzubringen".

Bereits im Oktober 1942 wurden die ersten 12 sIG in einem Kasemattaufbau ausgerüsteten Sturmgeschütz III eingebaut. Diese Fahrzeuge erhielten die Bezeichnung 15 cm Sturm-Infanteriegeschütz 33. Insgesamt wurden 24 dieser Fahrzeuge in Auftrag gegeben. 12

Stück gingen an die Sturmgeschütz-Abteilung 177, die anderen 12 an die Sturm-Infanteriegeschütz-Batterie, Lehr-Bataillon XVII. Die Sturmgeschütz-Abteilung 177 ist bei den Kampfhandlungen in Stalingrad untergegangen. Die Sturm-Infanteriegeschütz-Batterie wurde nach Verlust von fünf Fahrzeugen mit noch sieben Fahrzeugen in die 23. Panzer-Division überführt.

Unabhängig der obigen Entwicklung auf der Basis des Panzerkampfwagen III-Fahrgestells, legte Alkett im Oktober 1942 Hitler Entwürfe eines sIG auf Panzerkampfwagen IV-Fahrgestell vor. Hitler stellte daraufhin die Forderung, ihm kurzfristig Termine für 40 bis 60 Stück dieser Fahrzeuge unter Berücksichtigung der Neukonstruktion der dafür erforderlichen Kanone anzugeben. Das neuentwickelte 15 cm sIG sollte vor allem dünnwandige Geschosse mit hoher Sprengwirkung im Häuserkampf verschießen.

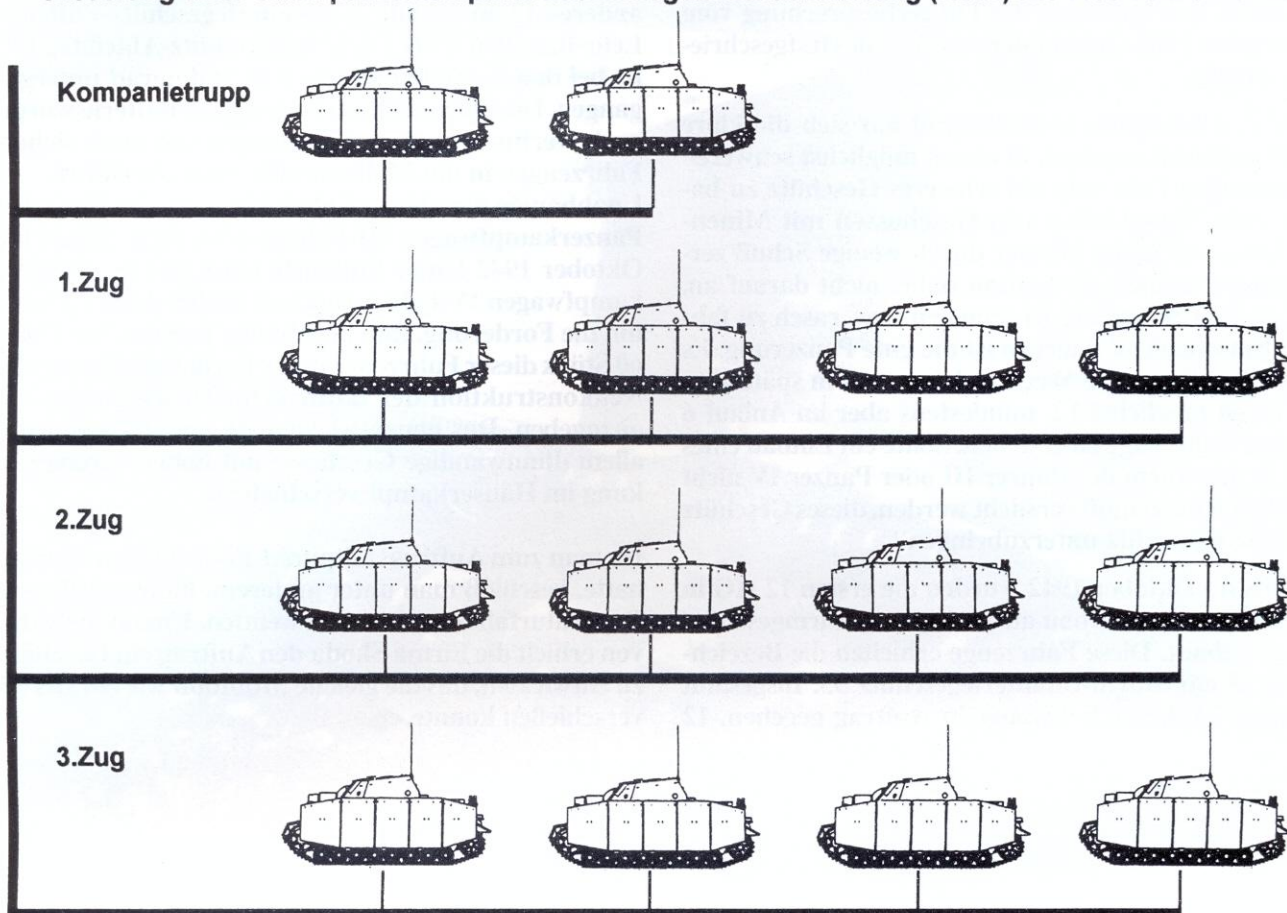
Da man zum Auftragszeitpunkt Produktionsengpässe hatte, beschloß man unter anderem, Fahrgestelle von Reparaturfahrzeugen zu verwenden. Unabhängig davon erhielt die Firma Skoda den Auftrag ein Geschütz zu entwickeln, das die gleiche Munition wie ein sIG 33 verschießen konnte.



Anfang Mai 1943 wurden die neuen Sturmpanzer 43 auf dem Schienenweg zur Truppe nach Amiens zugeführt. Alle hier gezeigten Fahrzeuge haben noch keine Schürzenhalterung. (Foto KHM via Dipl. Ing. W. Römer)



## Gliederung einer Sturmpanzerkompanie nach Kriegstärkenachweisung (KStN) Nr. 1160 vom 5. Mai 1943



Am 7. Februar 1943 wurden Hitler Modellfotos des neuen 15 cm sIG auf Panzerkampfwagen IV-Fahrgestell vorgelegt. Der Führer erwartete danach, daß bis zum 12. Mai 1943 die ersten 40 Stück vorhanden sind, denen weitere 20 folgen sollten.

Skoda fertigte im März sechs Stück, im April vierzig und im Mai vierzehn der neuen 15 cm Sturmhaubitze 43 L/12. Das komplette neue Fahrzeug wurde in der inoffiziellen Typenliste als <"Gerät 581" Sturmpanzerwagen 604/16 (Alkett sIG auf PzKpfw IV mit kardanischer Aufhängung) > geführt. Die Sonderkraftfahrzeug-Nummer lautete SdKfz 166.

Bereits im April 1943 wurde von Hitler verfügt, daß die neue Waffe dem Dienstbereich des Generalinspektors der Panzertruppe, Generaloberst Guderian, unterstellt wird. 50 der neuen Fahrzeuge sollten als Einsatz-, 10 als Ersatzfahrzeuge für den vom Führer bestimmten Sondereinsatz verwendet werden.

Hitler selbst ordnete in einer Besprechung im Mai 1943 an, daß dieses neuentwickelte Gerät zukünftig die Bezeichnung "Sturmpanzer" erhält.

Auf die vom Nibelungenwerk gelieferten PzKpfw IV-Fahrgestelle, wurden mit Unterstützung der österreichischen Saurerwerke und Simmering-Graz-Pauker in der Heereskraftfahrzeugwerkstätte in Wien die neuen Aufbauten montiert.

So entstanden im Frühjahr 1943 die ersten 60 Sturmpanzer-20 im April und 40 im Mai. Ein Original-Sturmpanzer wurde Hitler am 14. Mai 1943 vorgestellt.

Alle Fahrzeuge wurden der neu aufgestellten Sturmpanzer-Abteilung 216 zugewiesen. Diese wurden erstmals beim "Unternehmen Zitadelle" erfolgreich eingesetzt. Einziges Manko war die gewichtsmäßige Überlastung des Panzerkampfwagen IV-Fahrgestells, was immer wieder zu Beschädigungen im Laufwerks- und Vorgelegebereich führte.

Dennoch bewährten sich die Sturmpanzer in den folgenden Monaten an der Front, so daß Hitler persönlich anordnete, die Produktion des SdKfz 166 mit mindestens 20 Stück pro Monat wieder aufzunehmen.

Im Dezember 1943 begann die Wiederaufnahme der Produktion, wobei bei den jetzt hergestellten Fahrzeugen bereits verschiedendliche Verbesserung mit einfließen. Die Überbelastung des Laufwerks war aber weiterhin der Fall. So wurde Ende Januar 1944 beschlossen, daß man nach dem Auslauf der derzeit aufgelegten Serie von 60 die Produktion aussetzt, um zu sehen, inwieweit sich das neue Laufwerk mit gummi-gefederten Stahllaufrollen bewährt. Ferner wurde die Firma Skoda angewiesen, das Gewicht der 15 cm Sturmhaubitze 43 zu verringern. Dies wurde unter anderem durch die Minderung der Panzerung erreicht.



Die Konstruktion selbst blieb unverändert. Das überarbeitete Geschütz erhielt die Bezeichnung 15 cm Sturmhaubitze 43/1.

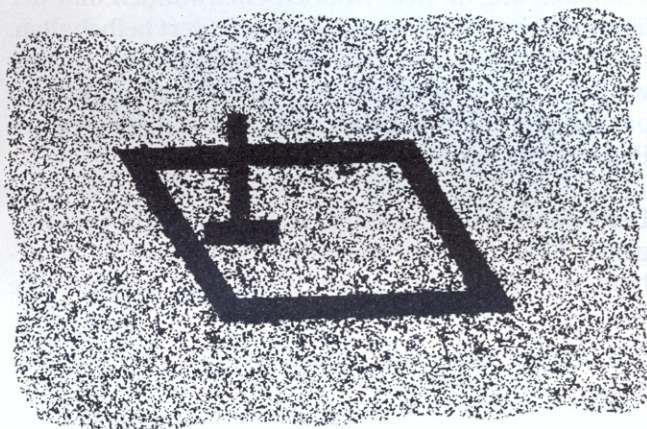
Die Truppe forderte weitere Verbesserungen am Fahrzeug, so auch die Möglichkeit der besseren Selbstverteidigung. Hierzu sollte ein MG 34 in Kugelblende eingebaut werden. Diese und weitere Vorschläge führten im 1. Halbjahr 1944 zu einer kompletten Überarbeitung des Aufbaus. Der "neue" Sturmpanzer 43 lief unverändert bei den Deutschen Eisenwerken in Duisburg bis zum März 1945 vom Band.

Nach den Unterlagen des Waffenamtes wurden folgende Stückzahlen produziert:

|                |     |                |    |
|----------------|-----|----------------|----|
| April 1943     | 20  | April 1944     | 12 |
| Mai 1943       | 40  | Mai 1944       | 3  |
| Juni 1943      | --- | Juni 1944      | 40 |
| Juli 1943      | --- | Juli 1944      | 30 |
| August 1943    | --- | August 1944    | 20 |
| September 1943 | --- | September 1944 | 19 |
| Oktober 1943   | --- | Oktober 1944   | 14 |
| November 1943  | --- | November 1944  | 3  |
| Dezember 1943  | 10  | Dezember 1944  | 23 |
| Januar 1944    | 20  | Januar 1945    | 1  |
| Februar 1944   | 15  | Februar 1945   | 13 |
| März 1944      | 16  |                |    |

Abzüglich der Frontverluste vermerkte man im Waffenamt folgende Hinweise:

|                             |     |
|-----------------------------|-----|
| Bestand am 1. Januar 1944   | 31  |
| Bestand am 1. Juli 1944     | 163 |
| Bestand am 1. Dezember 1944 | 184 |



*Taktisches Zeichen der Sturmpanzer-Verbände.*



*Hier wird die Bergung schwierig! Partisanen haben einen Transportzug mit "Brummbären" für die Sturmpanzer-Abteilung 216 zum Entgleisen gebracht. (Foto KHM via G. Taute)*



## STURMPANZER 43 - FRÜHE PRODUKTION

Von der frühen Produktion wurden 60 Fahrzeuge hergestellt. Hierfür wurden acht instandgesetzte Fahrgestelle vom Panzerkampfwagen IV Ausführungen E und F und 52 Fahrgestelle, die für die Panzerkampfwagen IV Ausführung G - Fertigung vorgesehen waren, bereitgestellt.

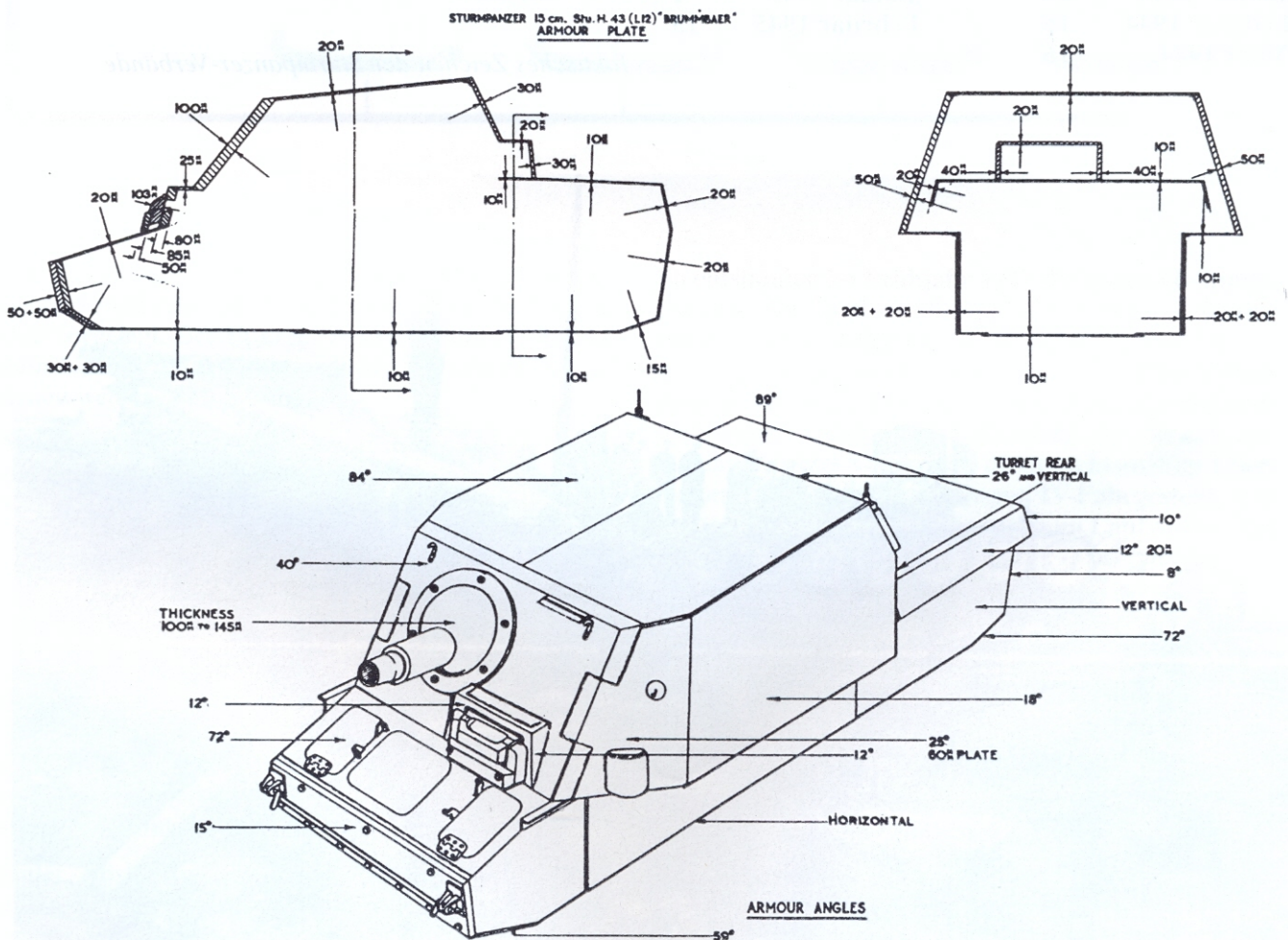
Die Fahrgestelle des Panzerkampfwagen IV Ausführung E wurden im Originalzustand belassen, d.h., die Teilpanzerung an den Wannenseitenwänden und der längere Auspufftopf wurden unverändert beibehalten. Das Panzerkastenoberteil einschließlich des Turmes waren entfernt worden. Nur die Motorraumheckpanzerung blieb montiert. Auf den freigewordenen Platz wurde der neue Aufbau gesetzt.

Der Fahrer erhielt einen gepanzerten, leicht vorgezogenen Erker, in den eine Fahrersehklappe 80 eingebaut war. Diese Fahrersehklappe fand bereits beim

"Tiger I" Verwendung. Bei einigen Fahrzeugen ist eine zusätzliche kleine Panzerplatte sichtbar, die vor dem unteren Schieber festgeschweißt ist. Diese Panzerplatte sollte verhindern, daß Geschosse in diesen - zwischen Fahrgestell und Aufbau - schwachen Bereich eindringen konnten.

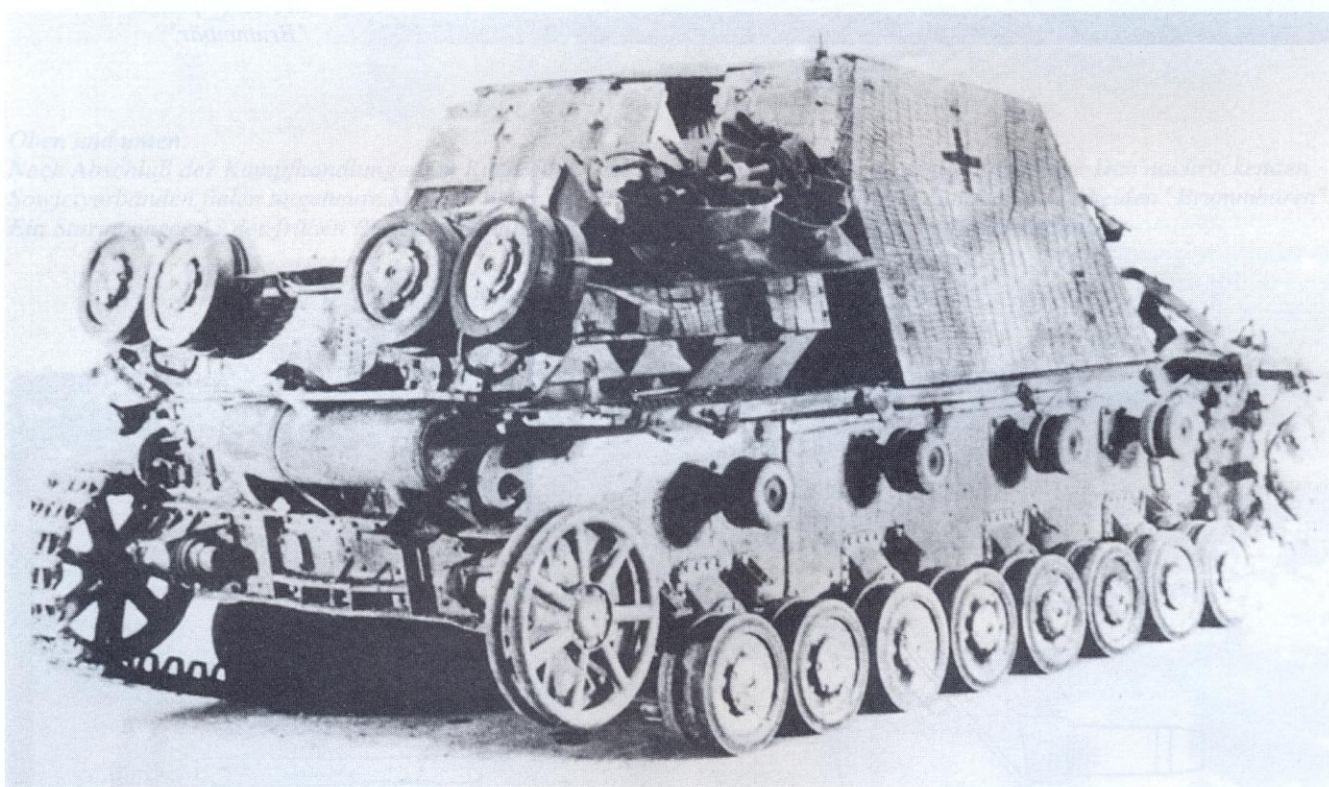
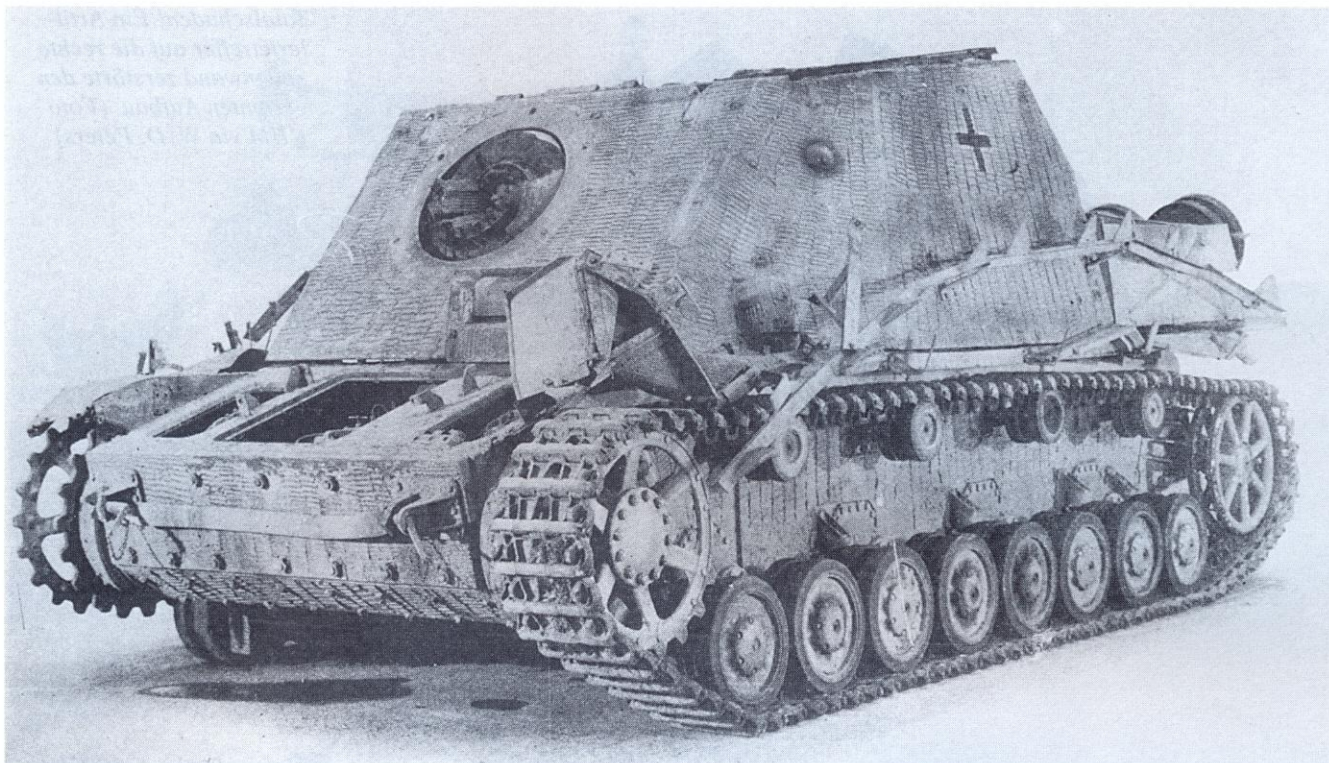
Die 15 cm Sturmhaubitze 43 befindet sich oberhalb des Fahrererker leicht nach rechts versetzt in der 100 mm starken Aufbaufrontplatte.

Eine Kugelblende schützt die Rohrwiege, die Rohrbremse und den Rohrvorholer - eine kurze Rohrpanzerung den hinteren Teil des Rohrs gegen Beschuß. Auf jeder Aufbauseite befinden sich zwei Stopfen, die im Aufbauinnenraum mit einer Kette gesichert sind. Diese Stopfen konnten nach außen gedrückt werden, so daß durch diese Öffnung mit MP oder Pistole geschossen werden konnte.



Diese Zeichnungen sind aus einem alliierten Bericht über einen in Italien erbeuteten frühen "Brummbär". Die oberen Zeichnungen geben Aufschluß über die Panzerplattenstärke. Die untere Zeichnung erläutert die Winkelstellung der einzelnen Platten. Das Fahrzeug selbst ist auf der gegenüberliegenden Seite zu sehen. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde ein weiterer "Brummbär" der mittleren Produktionsreihe in besserem Zustand erbeutet. Dieser steht heute noch im Panzermuseum in Aberdeen, USA.





An der Aufbaurückwand war die zweiteilige Einstiegs-  
luke. Rechts und links an der Rückwand waren zwei  
nach unten offene Panzerkästen angeschweißt, die die  
Kampfraumventilatoren schützten. Auf der Oberseite  
dieser Panzerkästen waren Antennenfüße zur varia-  
blen Aufnahme der Funkgeräteantenne montiert.

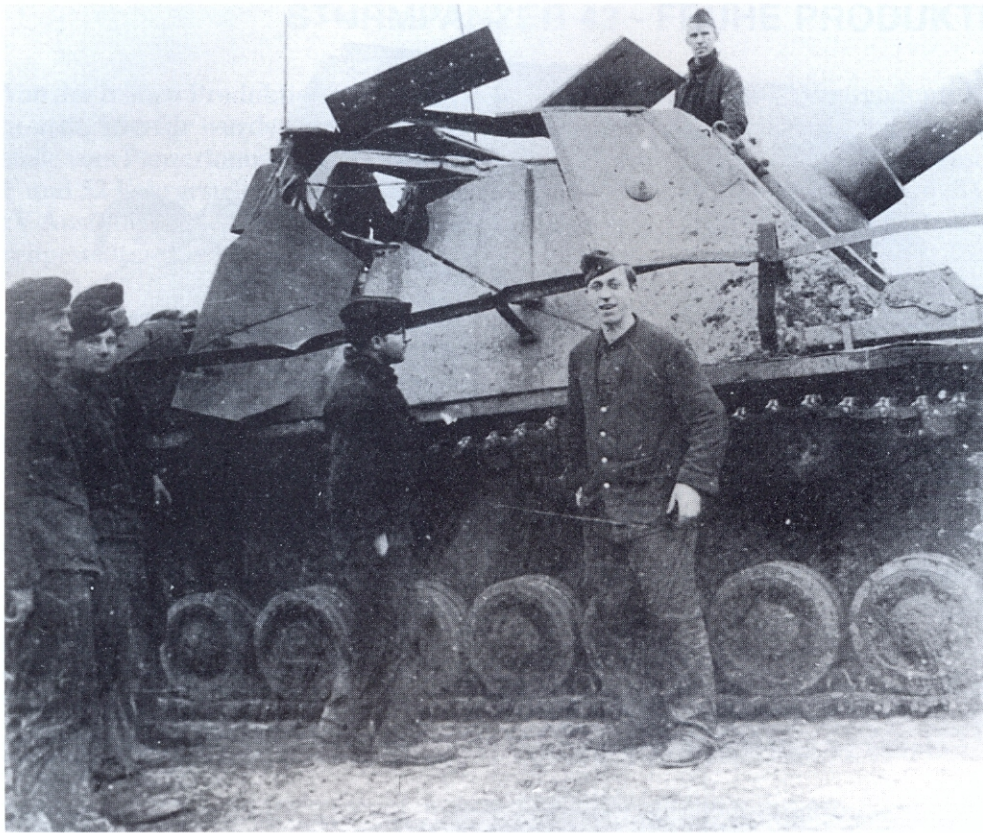
Auf dem Fahrzeugdach waren drei zweiteilige Luken,  
eine runde für den Kommandanten und zwei rechtek-  
kige für den Richt- und Ladeschützen. In der vorder-  
en Richtschützenluke befand sich eine Öffnung für  
die Zielvorrichtung (Sfl. Zf 1a= Selbstfahrlafetten-Ziel-

fernrohr 1a). Die vordere Ladeschützenluke besaß  
ebenfalls eine Öffnung. Im hochgestellten Zustand  
konnte man - ähnlich wie beim Sturmgeschütz III  
Ausf. G - ein MG 34 befestigen.

Auf der rechten Fahrzeugseite befand sich hinter dem  
Aufbau eine große Zubehör- und Werkzeugkiste. Wei-  
terhin waren an der Rückwand der Motorraum-  
panzerung zwei Halterungen zur Aufnahme von Er-  
satzlaufrollen angeschweißt.

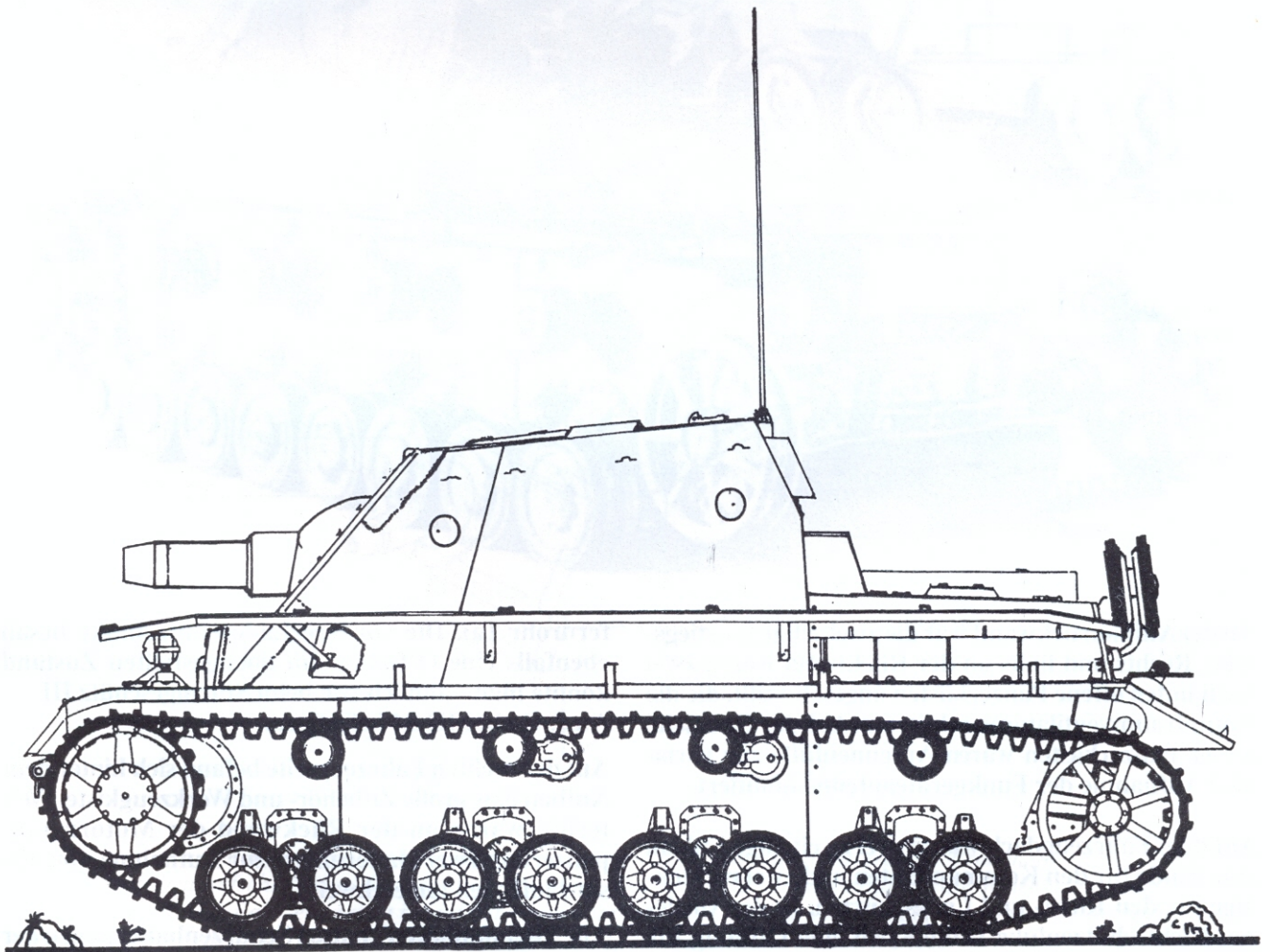
Alle "Brummbären" hatten Schürzenhalterungen der  
frühen Ausführung.



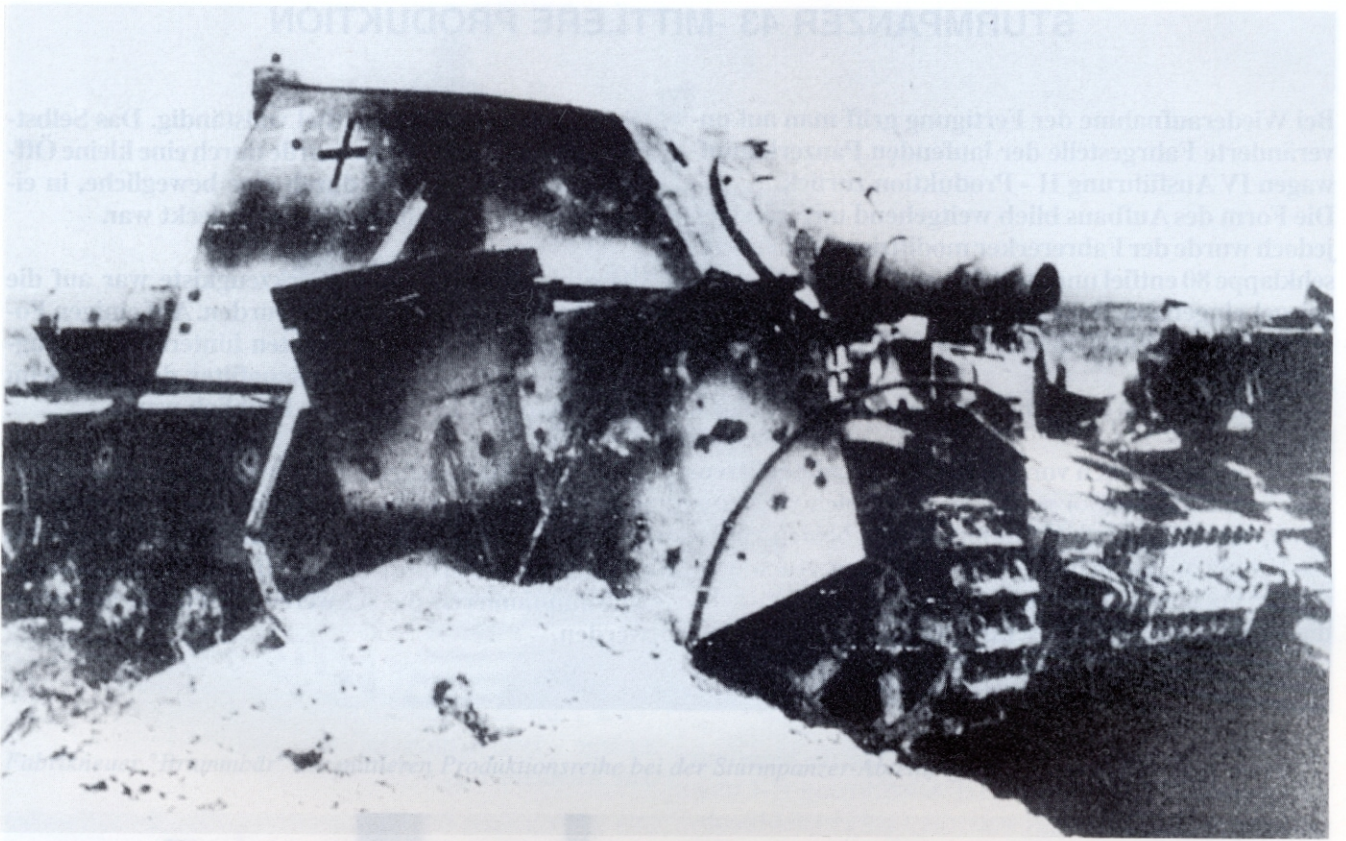


*Totalschaden! Ein Artillerietreffer auf die rechte Seitenwand zerstörte den gesamten Aufbau. (Foto KHM via W.-D. Peters)*

*Unten: Frühe Ausführung des Sturmpanzer 43-  
"Brummbär"*

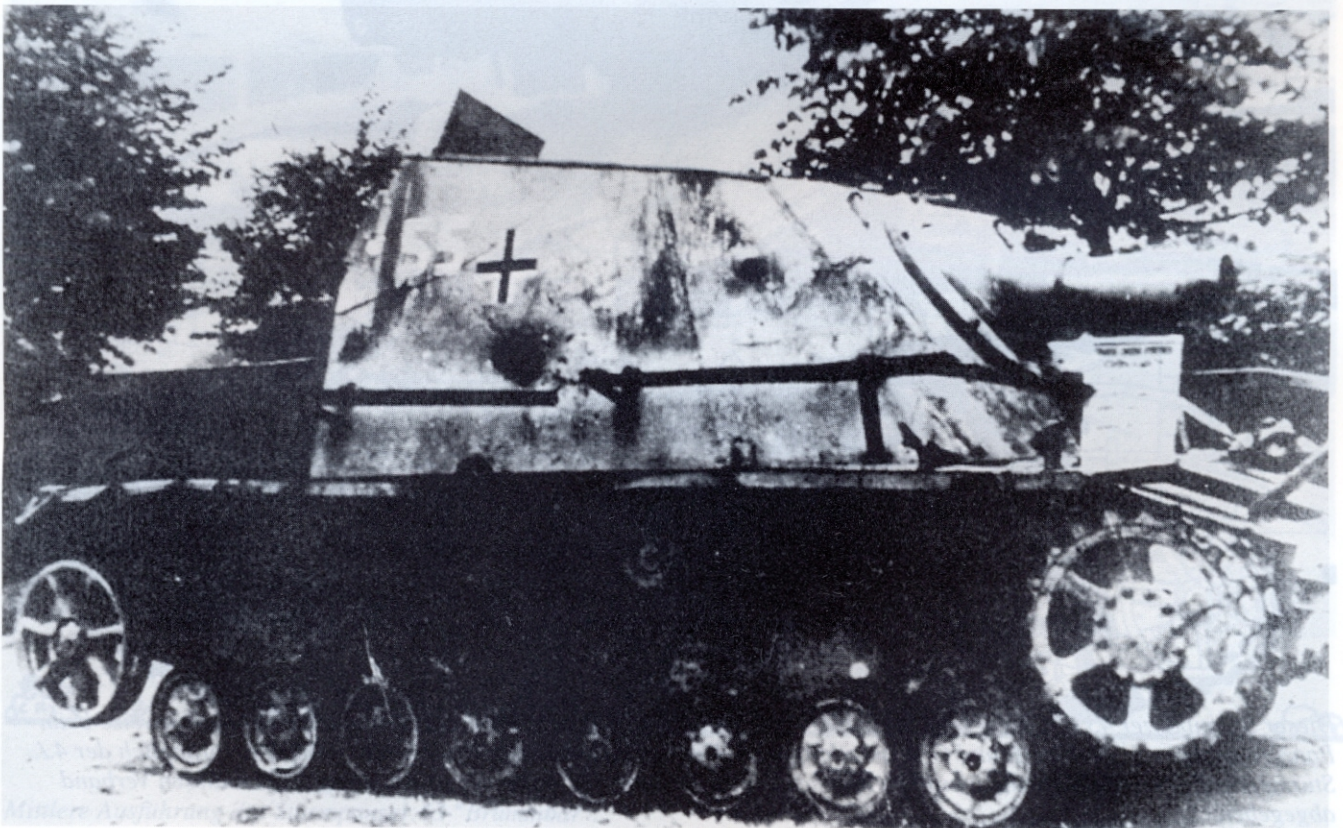






*Oben und unten:*

*Nach Abschluß der Kampfhandlungen im Kursk und Orel wurden die Frontlinien zurückgenommen. Den nachrückenden Sowjetverbänden fielen ungeheure Mengen deutschen Kriegsmaterials in die Hände. So auch diese beiden "Brummbären". Ein Sturmpanzer 43 der frühen Produktionsreihe befindet sich noch heute im Panzermuseum Kubinka.*





## STURMPANZER 43 -MITTLERE PRODUKTION

Bei Wiederaufnahme der Fertigung griff man auf unveränderte Fahrgestelle der laufenden Panzerkampfwagen IV Ausführung H - Produktion zurück.

Die Form des Aufbaus blieb weitgehend unverändert, jedoch wurde der Fahrererkler modifiziert. Die Fahrersehklappe 80 entfiel und statt dessen wurde ein Winkelspiegel eingebaut. Bei einigen Fahrzeugen kann man erkennen, daß zusätzlich eine Regenschutzkappe angebracht ist.

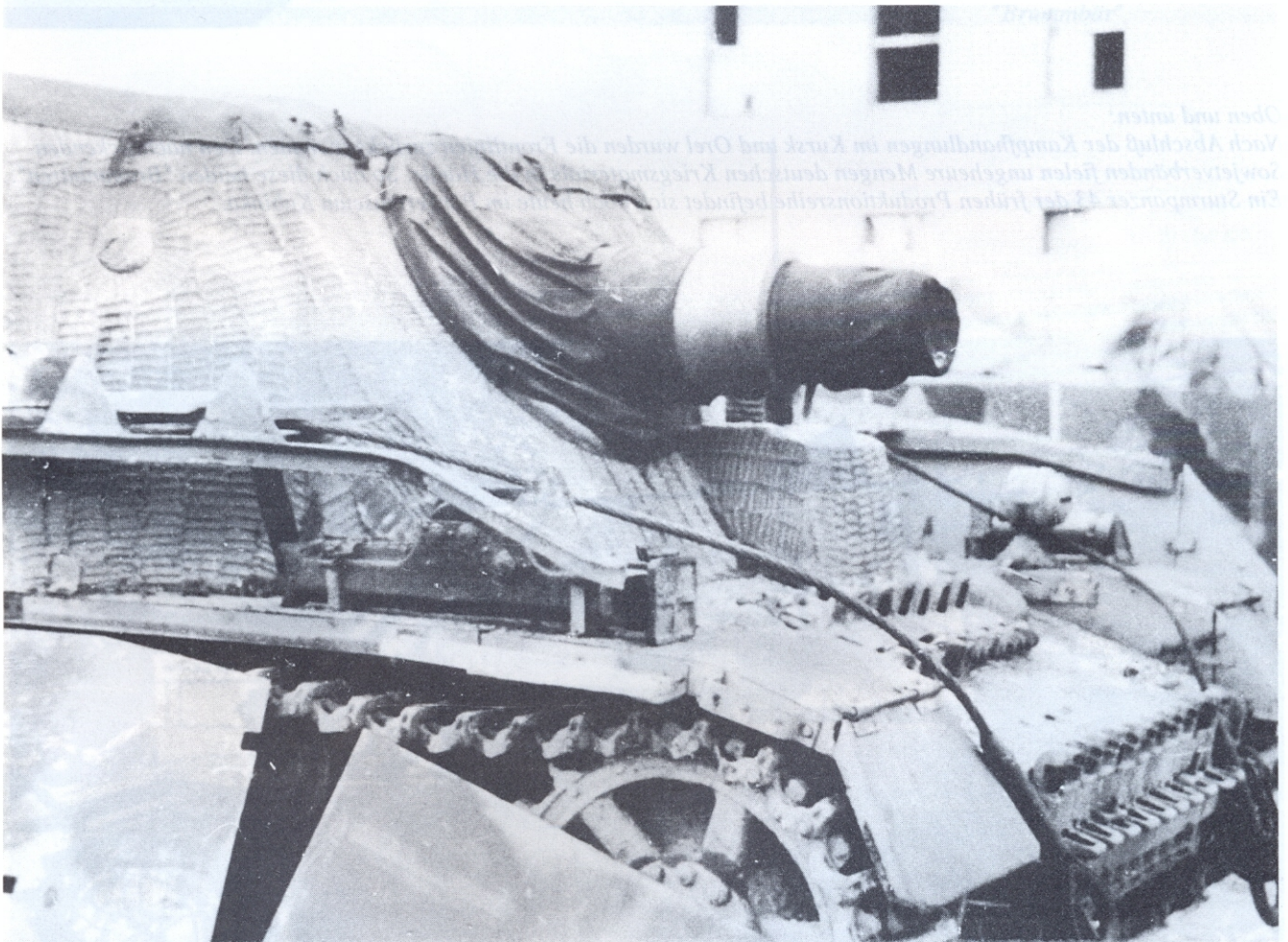
Die Panzerung an der Kugelblende wurde verlängert.

Auf dem Aufbaudach vor der vorderen Ladeschützenluke war ein Ventilator montiert. Die beiden Ventilatoren an der Aufbaurückwand sowie die beiden zu deren Schutz angebrachten Kästen entfielen. Auch wurde nur noch eine Antennenfußhalterung angebracht, die sich auf der rechten Seite befand.

Die Richtschützenluke entfiel vollständig. Das Selbstfahrlafetten-Zielfernrohr wurde durch eine kleine Öffnung durchgeführt, die durch eine bewegliche, in einer Führung laufenden Platte abgedeckt war.

Die große Zubehör- und Werkzeugkiste war auf die linke Fahrzeugseite verlagert worden. Auf einigen Fotos erkennt man auf der rechten hinteren Fahrzeugseite den zusätzlichen Luftansaugfilter, der auch beim Panzerkampfwagen IV Ausf. H üblich war.

Zwei neue Halterungen für jeweils zwei Ersatzlaufrollen waren auf der Rückseite der Motorraumpanzerung angebracht. Eine Schutzplatte befand sich oberhalb des Auspufftopfes. Hierauf konnten beim Aufmunitionieren die schweren Geschosse abgestellt werden.

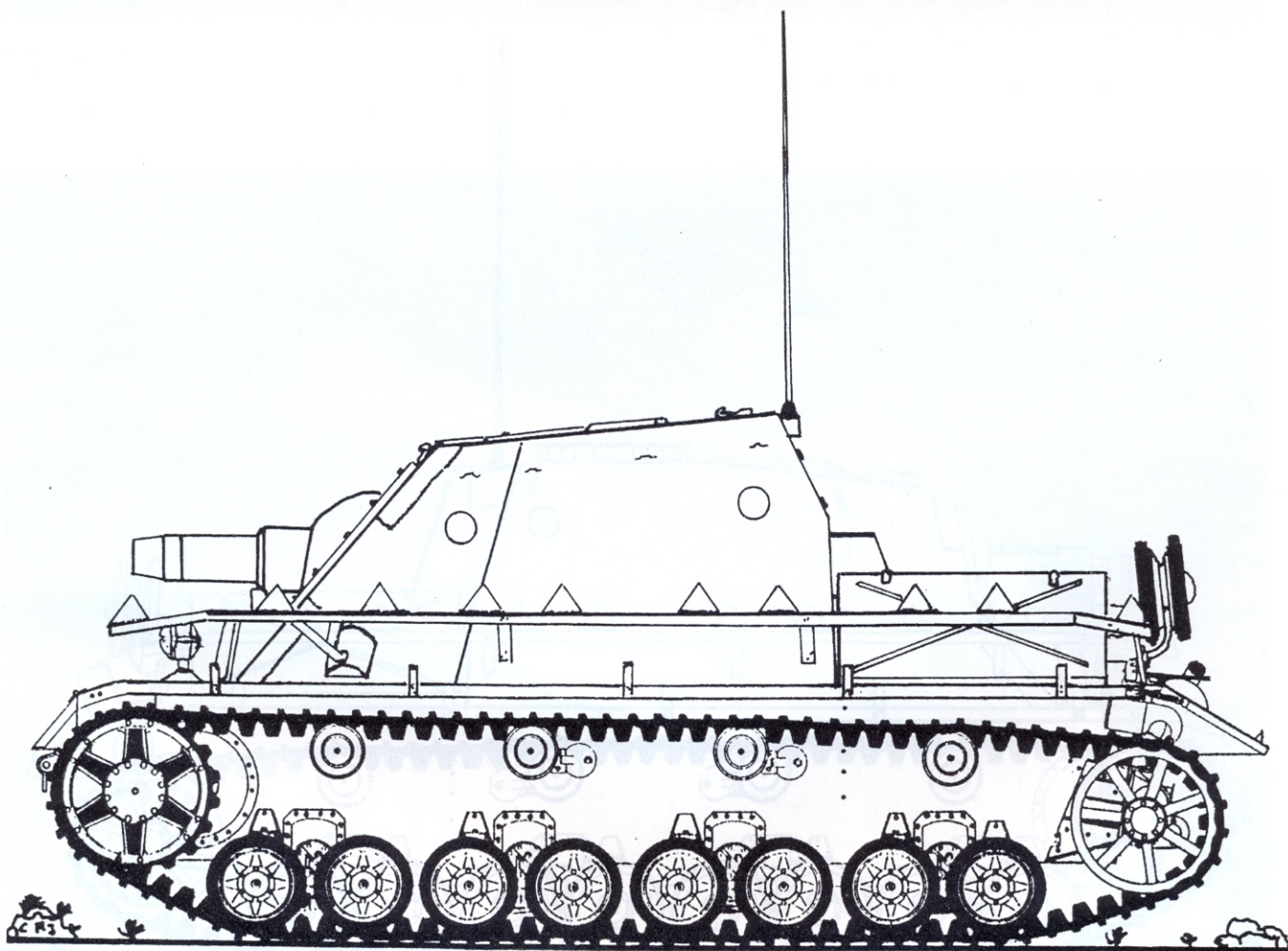


*Dieser Sturmpanzer 43 der mittleren Produktionsreihe ist mit einem Antriebsrad ausgerüstet, wie es üblicherweise beim Panzerkampfwagen IV Ausf. F und G Verwendung fand. Der hier abgebildete "Brummbar" gehörte ursprünglich der 4./ Sturmpanzer-Abteilung 216 und wurde im Rahmen der Aufstellung der Sturmpanzer-Abteilung 219 an diesen Verband abgegeben.*





Fabrikneuer "Brummbär" der mittleren Produktionsreihe bei der Sturmpanzer-Abteilung 216. (Foto KHM via H. Werz)



Mittlere Ausführung des Sturmpanzer 43-"Brummbär".



## STURMPANZER 43 -SPÄTE PRODUKTION

Ab Juni 1944 wurde für die Brummbar-Produktion das Fahrgestell der ebenfalls neu angelaufenen J-Ausführung des Panzerkampfwagen IV zur Verfügung gestellt.

Zwischenzeitig war der gesamte Aufbau überarbeitet worden. Die sechseckige Form wurde durch eine rechteckige Konstruktion ersetzt.

Auf der Frontplatte oberhalb des Fahrererkers befand sich ein kleiner Vorbau, in dem ein MG 34 in Kugellafette montiert war.

Weiterhin war das gesamte Aufbaudach neu gestaltet worden. Zwei Ventilatoren, einer auf dem vorderen rechten Dachbereich, der andere auf dem Dach des MG-Vorbaus, sollten zur besseren Entlüftung des Kampfraumes führen. Zwei kleine parallel liegende Klappen im hinteren rechten Dachbereich dürften gleichfalls diesem Zweck dienlich gewesen sein.

Der Kommandant erhielt eine neue Luke, die identisch war mit der Sturmgeschütz III Ausführung G-Luke. Durch die Winkelspiegel war die Gefechtsfeldbeobachtung verbessert worden. Weiterhin konnte am

Schutzring eine bewegliche Halterung für ein Fliegerabwehr-MG befestigt werden.

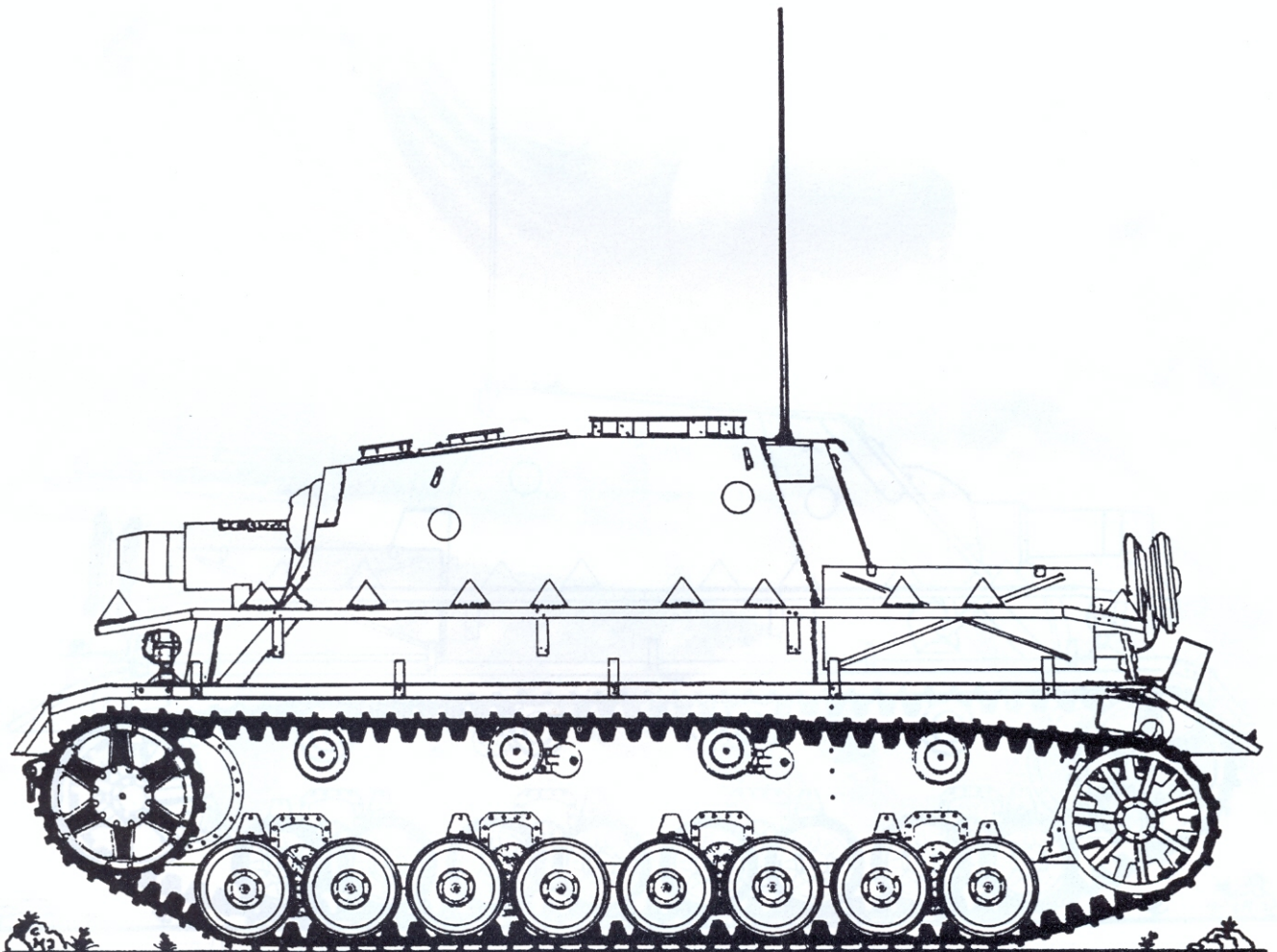
An der Aufbaurückwand war etwas nach links versetzt ein kleiner Anbau, an dem auch die Einstiegsluken befestigt waren.

Die Halterung für den Funkgeräte-Antennenfuß befand sich weiterhin auf der rechten hinteren Aufbauseite.

Die große Zubehör- und Werkzeugkiste, die Ersatzlaufrollenhalterungen sowie Schürzenhalterungen waren analog der mittleren Produktionsreihe montiert. Auffällig bei der letzten Produktionsreihe ist auch die zwischenzeitig eingeführte Stahllaufrolle. Es gibt Fotos auf denen entweder nur der erste bzw. nur die beiden vorderen Laufrollenwagen mit Stahllaufrollen ausgestattet ist. Die Mehrzahl aller späten "Brummbar" hatte aber 8 Stahllaufrollen pro Seite.

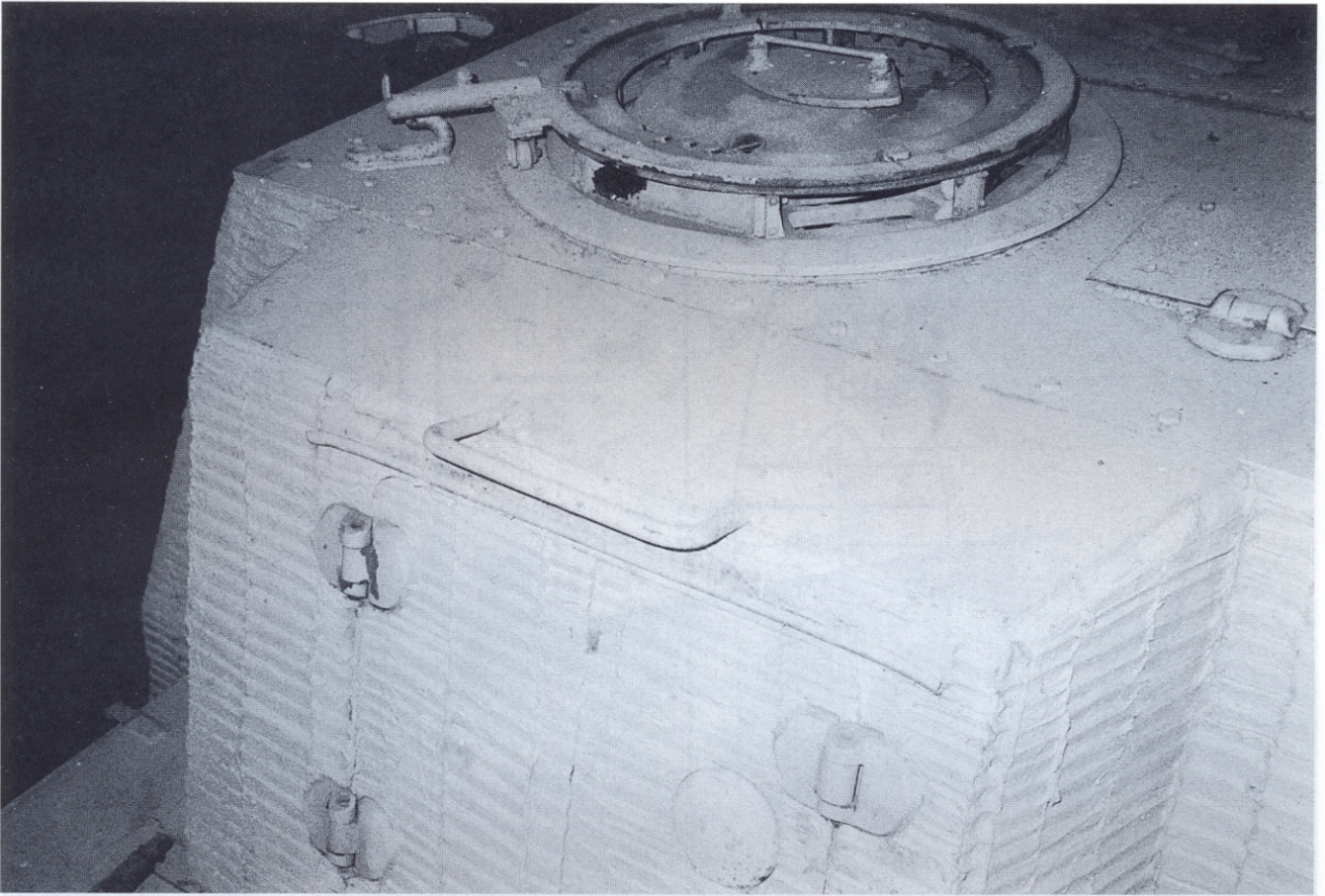
Viele Fahrzeuge kamen auch mit der neuen Auspuffanlage - zwei senkrecht nach oben führende Töpfe - zur Auslieferung.

An den meisten Sturmpanzern der drei Produktionsreihen wurde fabrikmäßig Zimmeritbelag aufgebracht.

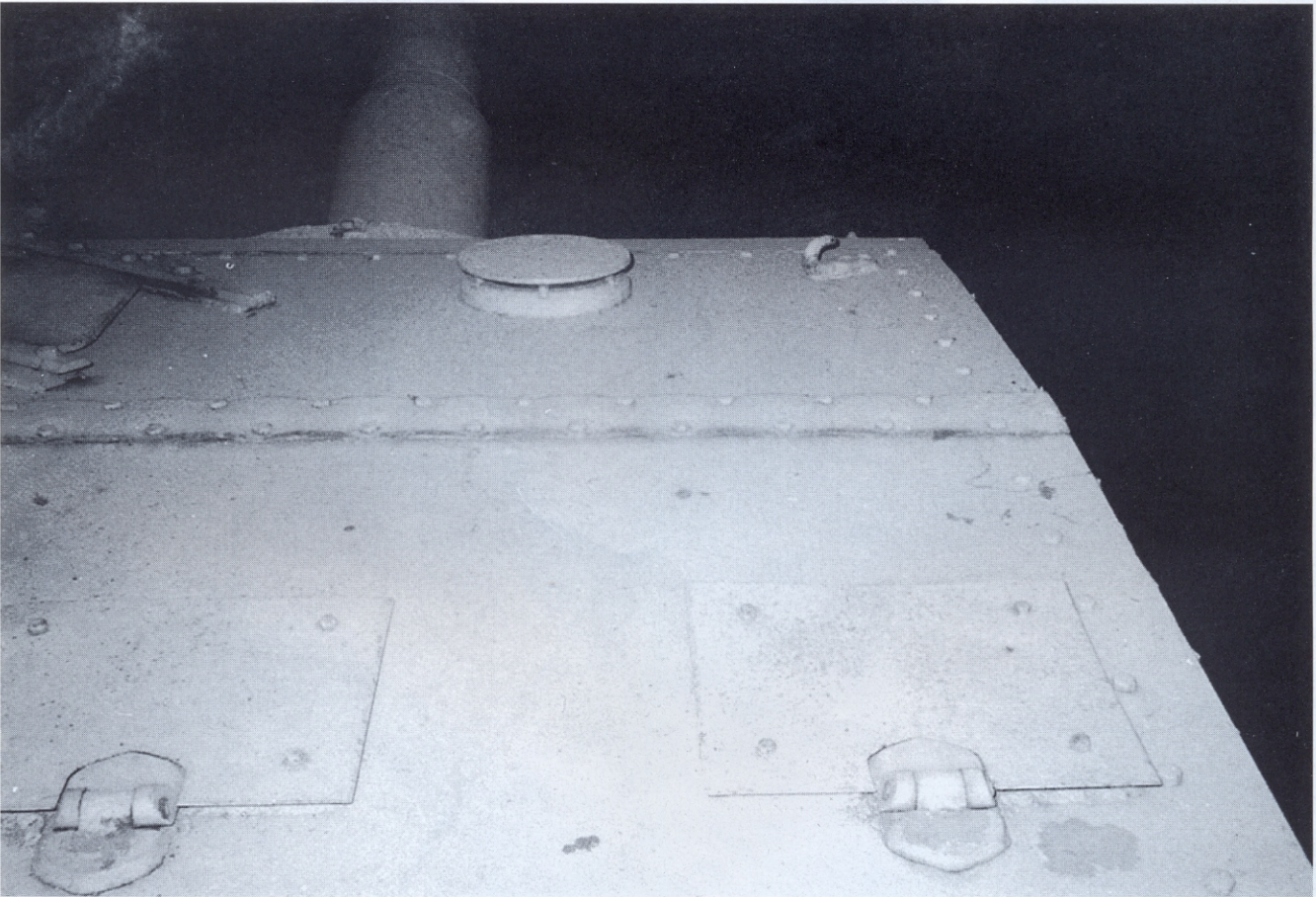


Späte Ausführung des Sturmpanzer 43-"Brummbar".

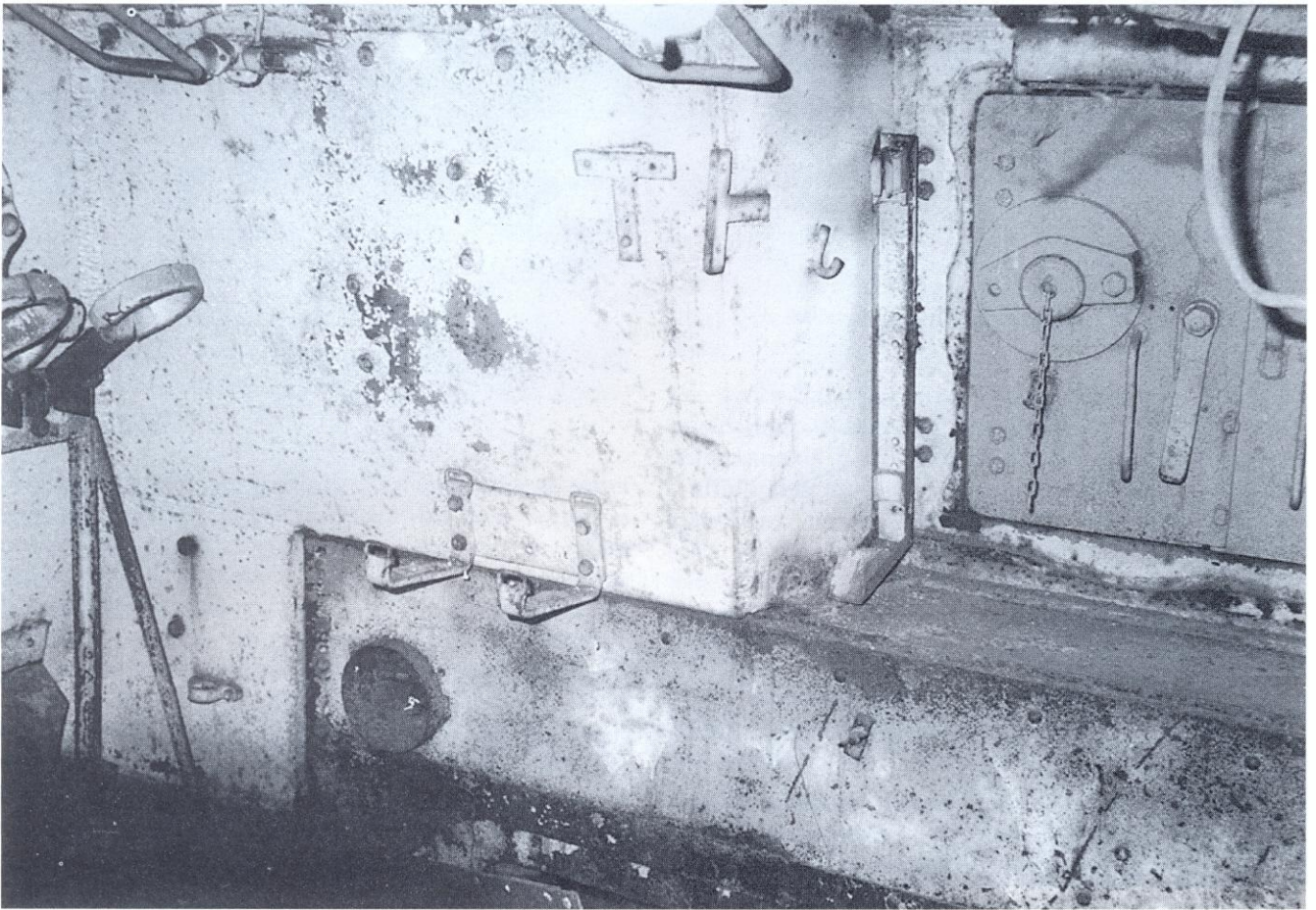




Oben und unten:  
 Später "Brummbär" im Panzermuseum Saumur - Detailaufnahmen der Kommandantenluke mit Fla-MG-Roll-Lafette (oben) und Lüftungsluken mit vorderem Aufbaudach (unten).

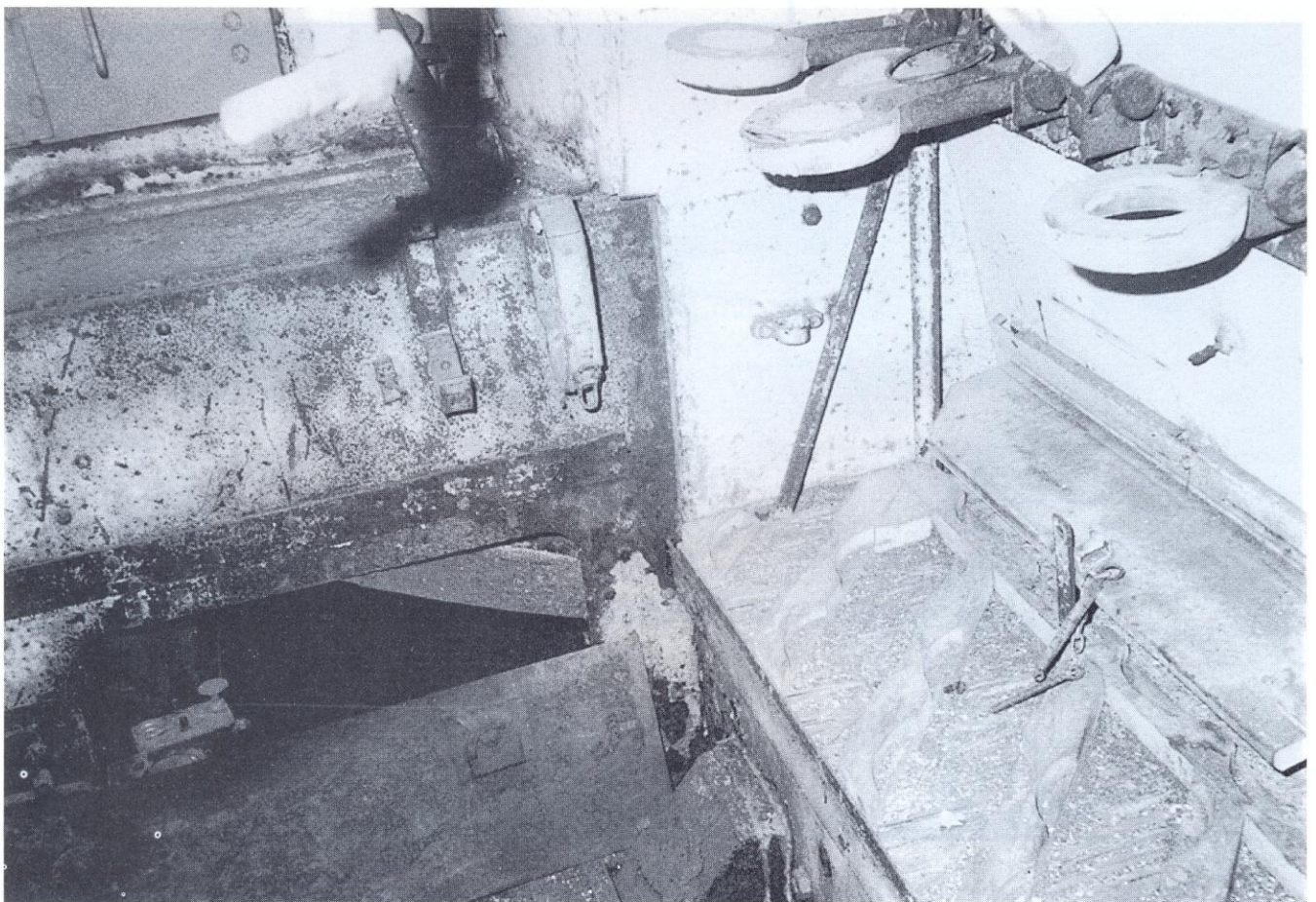




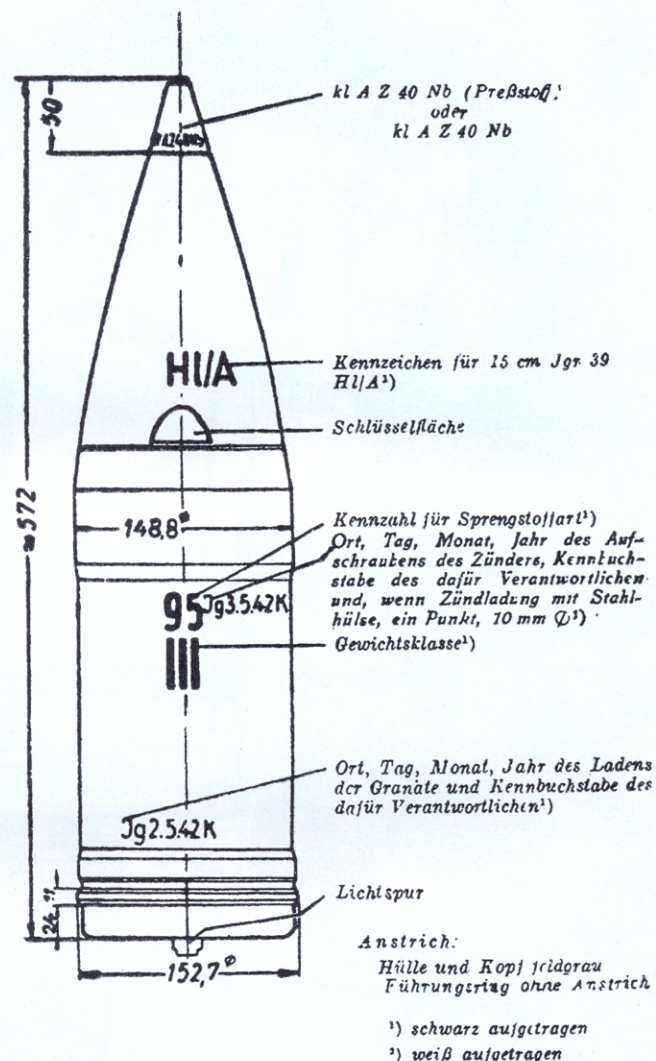
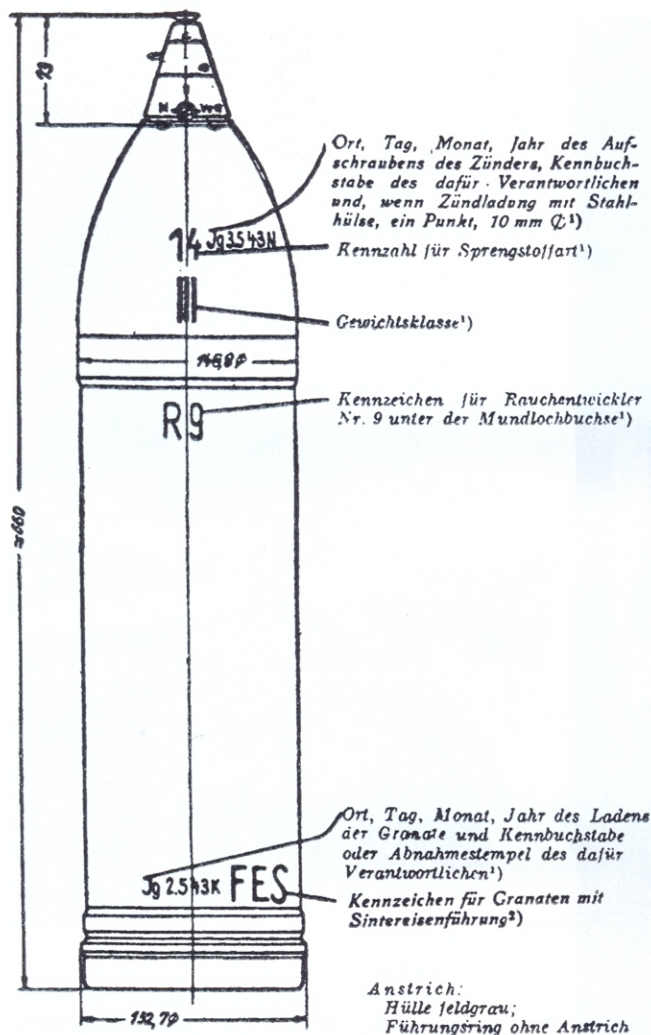


*Oben und unten:*

*Innenleben des späten "Brummbär"-Hintere Ausstiegsluke, Haltebügel für Dachluken, Granatensicherungsringe (oben) und bewegliche Munitionshalterung für 15cm-Granaten auf der linken Aufbauinnenseite (unten).*



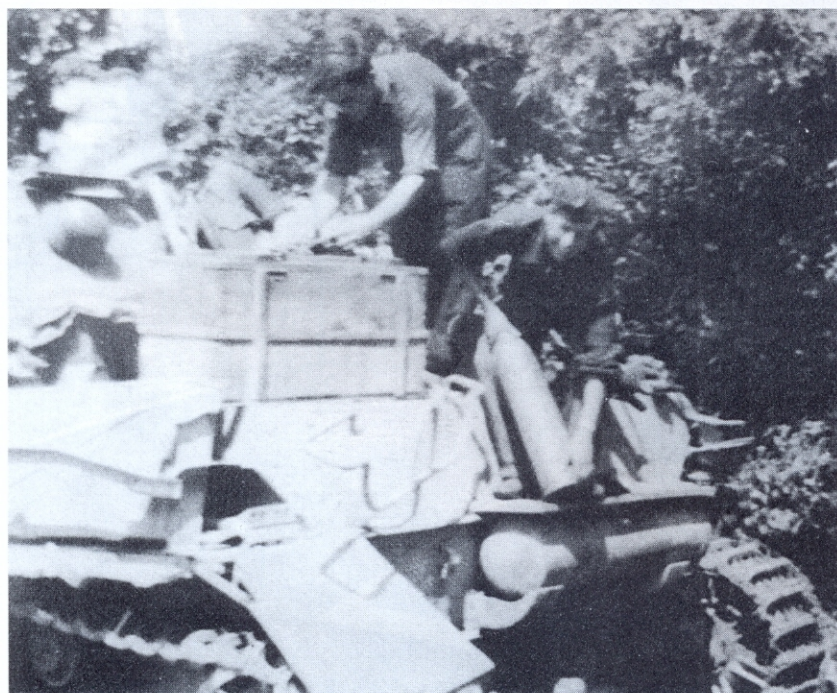




#### Munition der 15cm-Sturmhaubitze 43

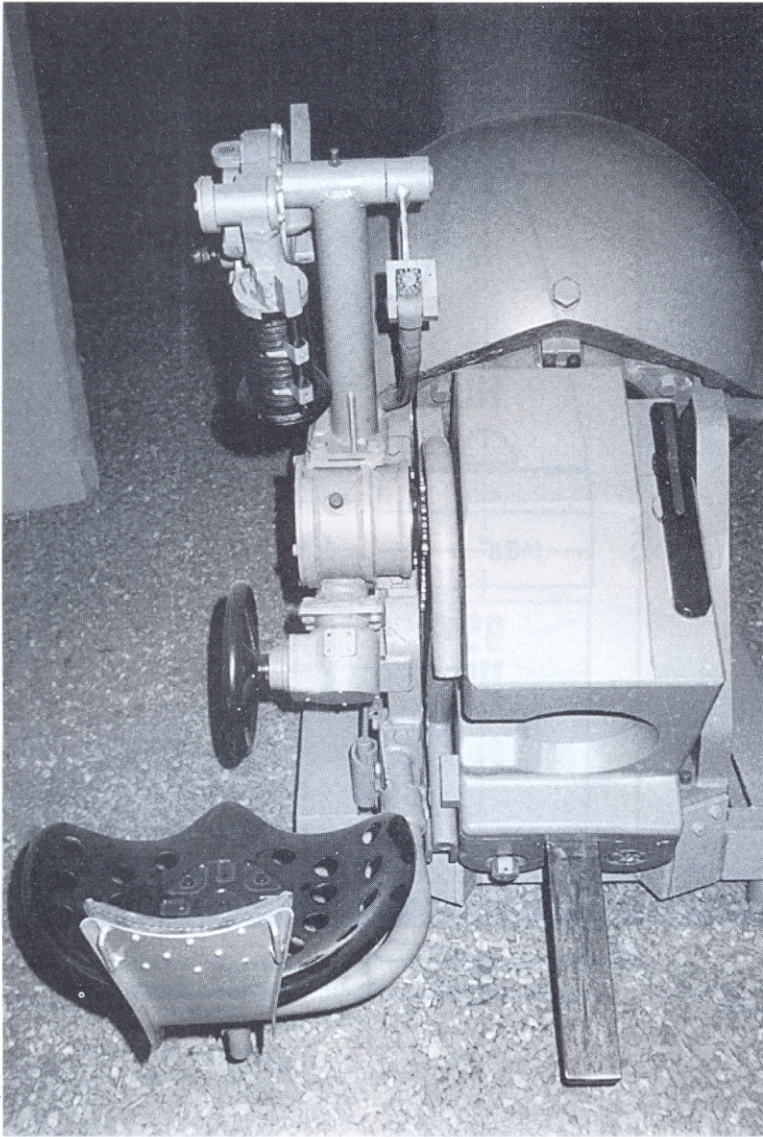
Links: 15cm Igr 38 FES - Das 38 Kg schwere Sprenggeschoss wurde zur Bekämpfung von Gebäuden, Bunkern und Feldstellungen eingesetzt.

Rechts: 15cm Igr 39 H1/A - Die 25 Kg schwere Granate war als Hohlladungsgeschoss konzipiert und diente zur Bekämpfung von gepanzerten Fahrzeugen und Zielen.

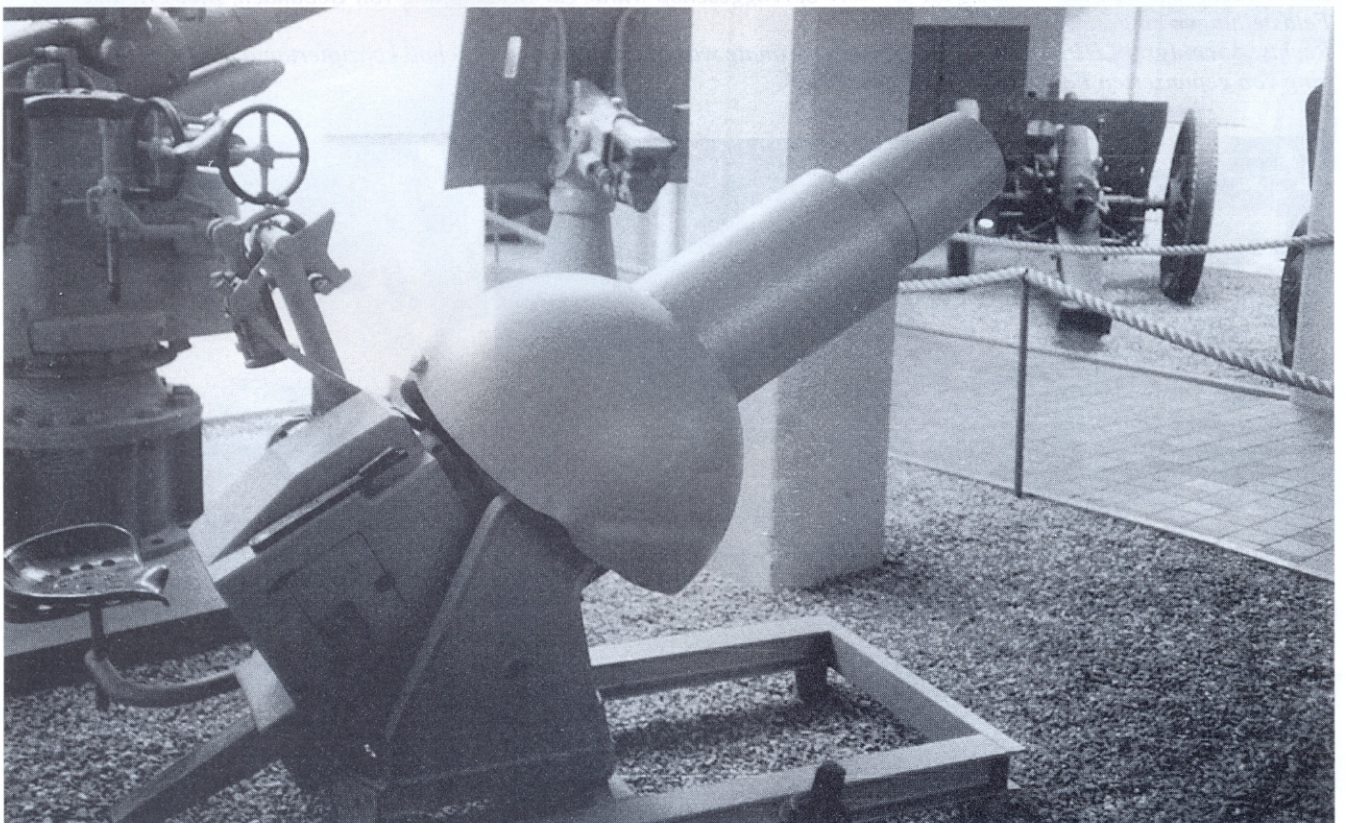


Sturmpanzer 43 beim Aufmontieren. Die schwere Granate wird zuerst auf der Auspufftopfabdeckung abgestellt und von dort in das Fahrzeuginnere weitergegeben. (Foto KHM via H. Herbicht)

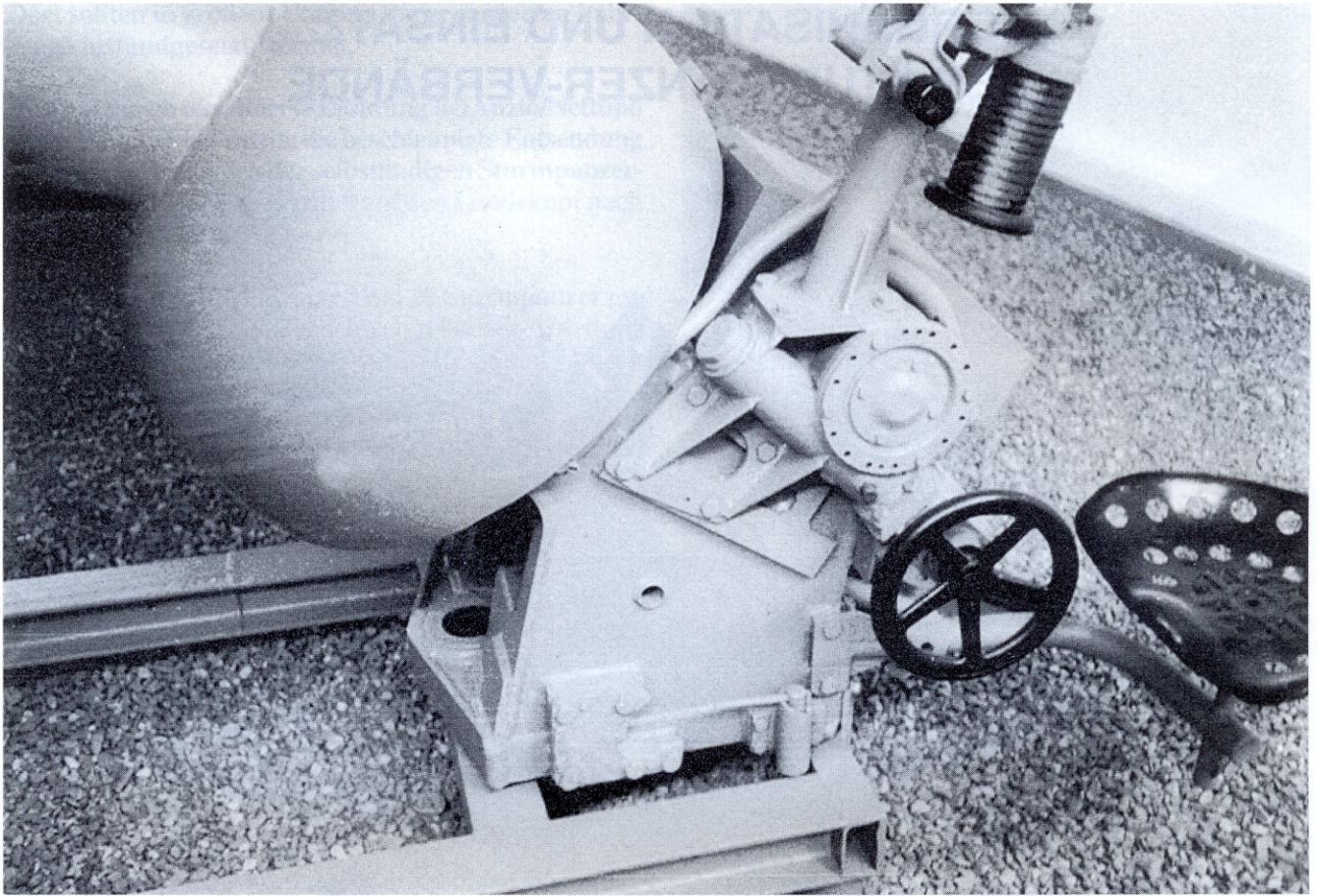




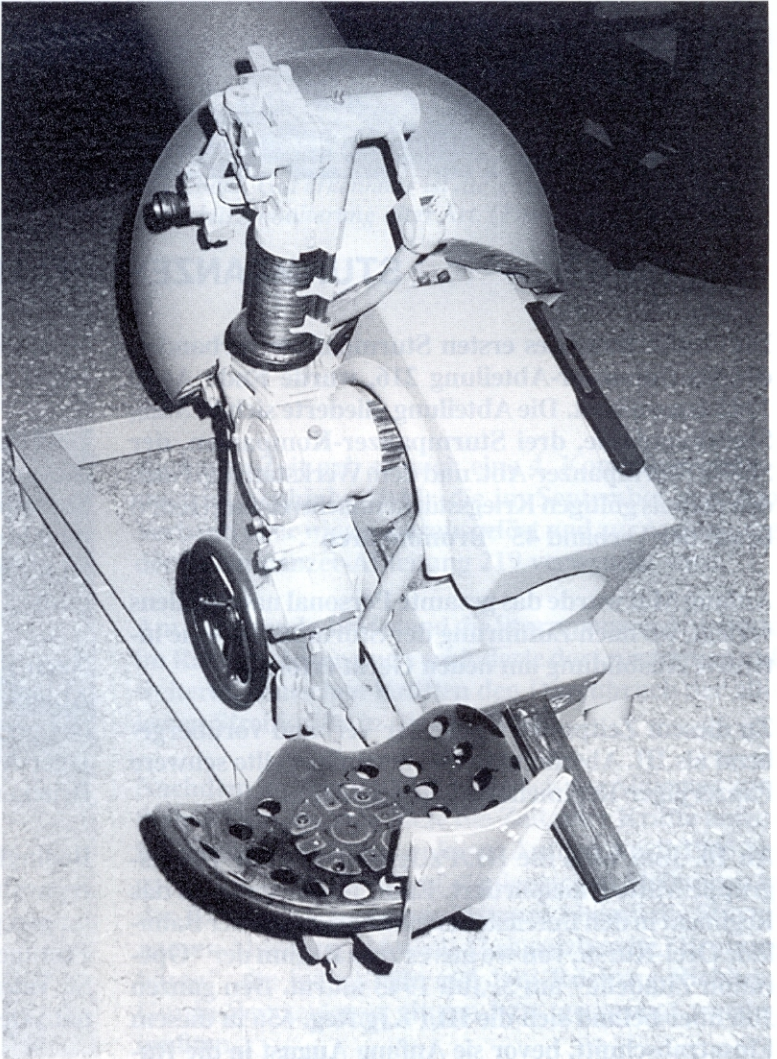
Links und unten:  
Diese Sturmhaubitze 43 befand sich bis Mitte der 80er Jahre im Besitz des Panzermuseums Saumur. Danach wurde das Geschütz an die Wehrtechnische Studiensammlung in Koblenz übergeben und dort originalgetreu restauriert.







Oben und rechts:  
 Später wurde das Geschütz zur Komplettierung eines weiteren Sturmpanzer 43 an das Panzermuseum Munster abgegeben. Dort kann das zwischenzeitig hergerichtete Fahrzeug besichtigt werden.





# ORGANISATION UND EINSATZ DER STURMPANZER-VERBÄNDE



## STURMPANZER-ABTEILUNG 216

Die Aufstellung des ersten Sturmpanzer-Verbandes, der Sturmpanzer-Abteilung 216, wurde Ende April 1943 angeordnet. Die Abteilung gliederte sich in Stab, Stabskompanie, drei Sturmpanzer-Kompanien, der Staffel Sturmpanzer-Abt. und dem Werkstattzug. Nach den damals gültigen Kriegsstärkenachweisung (KstN) besaß der Verband 45 "Brummbären".

Anfang Mai wurde das gesamte Personal nach Amiens verlegt, wo nach Zuführung der Sturmpanzer eine intensive Ausbildung am neuen Gerät erfolgte.

Zu diesem Zeitpunkt wurde der Verband vorübergehend als III. Abteilung in das neu aufgestellte schwere Panzerjäger-Regiment 656 eingegliedert.

Ab 10. Juni wird die III./Pz.Jg.Reg. 656 zur Heeresgruppe Mitte transportiert. Ende Juni begab sich das Regiment in den Bereitstellungsraum unweit der Bahnlinie Orel-Kursk, von wo aus es zum Beginn der "Operation Zitadelle" am 5. Juli 1943 antrat. Den ganzen Juli über befand sich die III.Pz.Jg.Reg. 656 in diesem Einsatzabschnitt, bevor sie Anfang August in die Ru-

hestellung nach Briansk und Ende August nach Dnjepropetrowsk verlegt wurde.

Dort wurden im nahegelegenen Panzerwerk Tritosnaja die notwendigen Instandsetzungsarbeiten an den Sturmpanzern durchgeführt. Ab 10. September stand die Abteilung ständig im Kampf um den Brückenkopf Saporoshe, der am 15. Oktober aufgegeben werden muß.

Nach Rückzugesgefechten gelangt die Sturmpanzer-Abteilung 216 nach Nikopol, wo sie ab Mitte November gemeinsam mit den "Ferdinanden" der Panzerjäger-Abteilung 653 an der Abwehrschlacht um den Brückenkopf teilnahm.

Bedingt durch die hohe Anzahl der ausgefallenen und reparaturbedürftigen Fahrzeuge wurden beide Abteilungen gemeinsam ab Mitte Dezember 1943 aus dem Frontgebiet herausgezogen und ins Reichsgebiet nach St. Valentin (Nibelungenwerk) und zum Heeres-Arsenal Wien zurückverlegt.



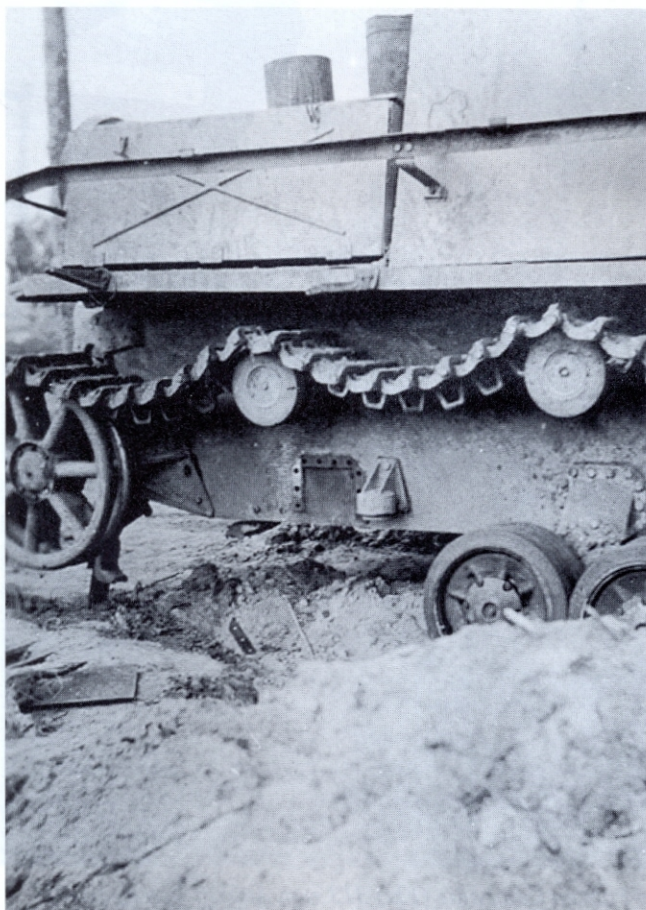
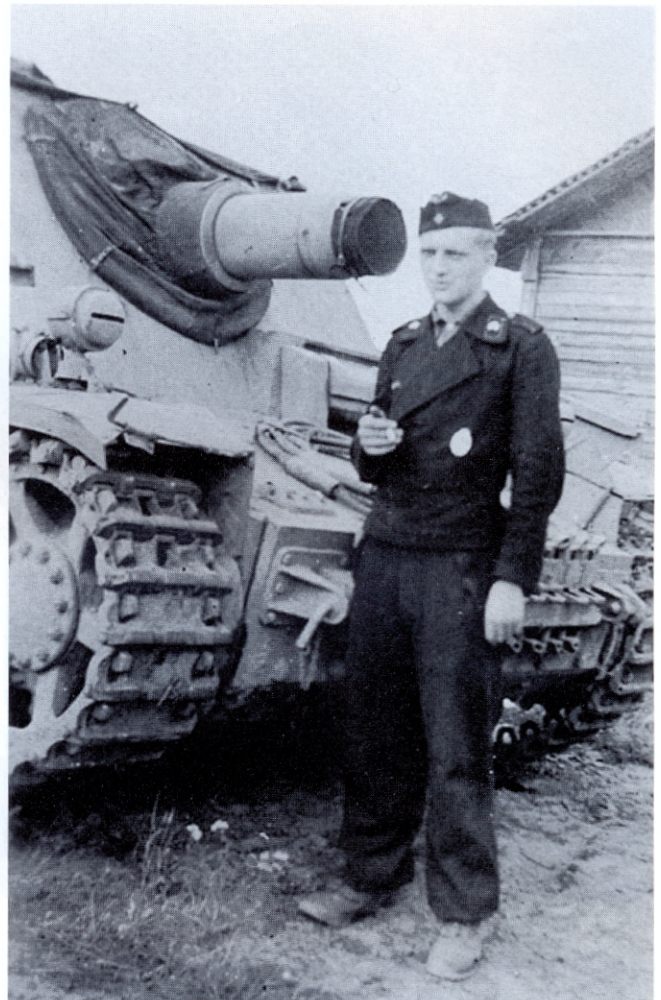
Dort sollten in großem Umfang die gepanzerten Fahrzeuge instandgesetzt werden.

Bedingt durch die alliierte Landung bei Anzio/Nettuno Ende Januar 1944 wurde die beschleunigte Entsendung der zwischenzeitig wieder selbständigen Sturmpanzer-Abteilung 216 zum Gegenstoß auf den Landekopf nach Italien angeordnet.

Dort standen Mitte Februar 1944 28 Sturmpanzer gemeinsam mit "Tigern" der schweren Panzer-Abteilung 508 und "Panthern" des Panzer-Regiments 26 im Kampfeinsatz.

Nach diesen Gefechten wurde die Abteilung zur Auffrischung in den Raum Pisa überführt, um Ende Mai erneut in Richtung Rom zurückverlegt zu werden. Ostwärts der italienischen Hauptstadt kann der Durchbruch des Gegners vorübergehend verhindert werden. Es folgen ständige Rückzugsgefechte, unterbrochen von kurzen Instandsetzungspausen.

*Rechts: Dieser "Brummbär" weist schon einige Beschädigungen auf. Die vordere klappbare Kettenabdeckung ist weggerissen und...*  
(Foto KHM via G. Feldt)



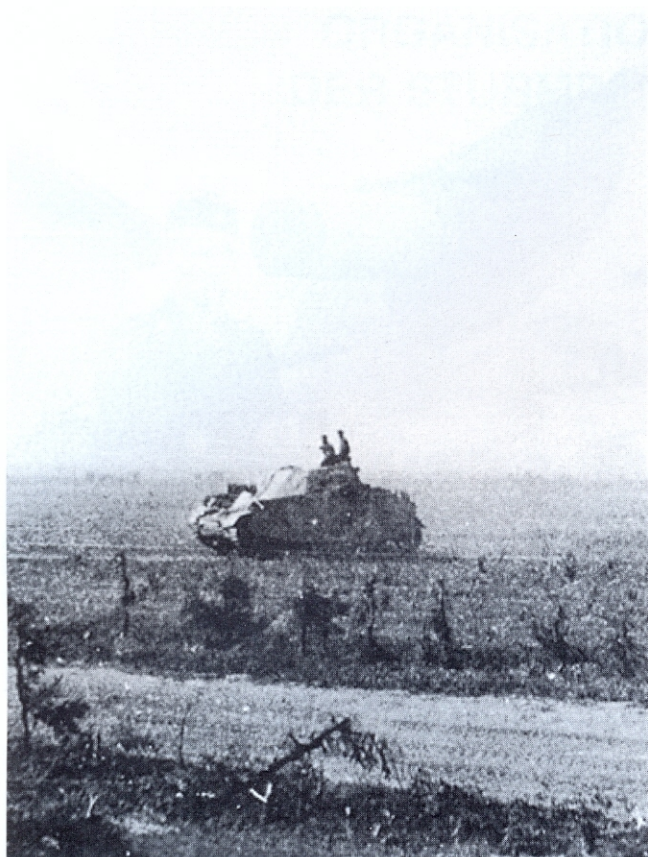
*...der hintere Laufrollenwagen auf der rechten Seite ausgebaut. Gut erkennbar ist die große Werkzeugkiste und die Schürzenhalterung alter Art. (Foto KHM via G. Feldt)*

Zu dieser Zeit gab es auch eine 4. Kompanie (aufgestellt im Frühjahr 1944), die im September aus dem Verband aber wieder herausgelöst und zur Aufstellung der Sturmpanzer-Abteilung 219 verwendet wird.

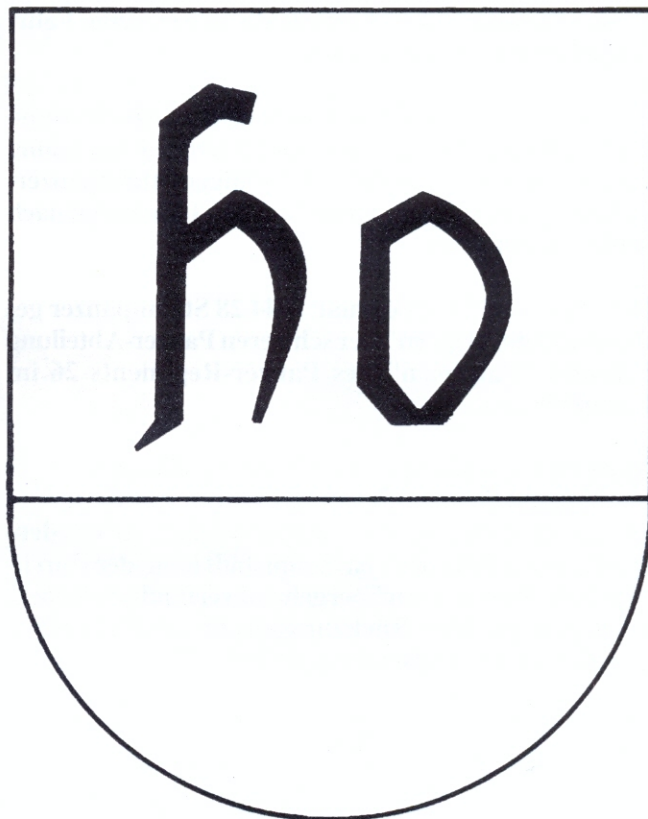
Am Jahresende 1944 stand die Sturmpanzer-Abteilung im Raum Bologna und verhinderte dort zusammen mit weiteren deutschen Kräften den Durchbruch der alliierten Streitkräfte in die Po-Ebene.

Nachdem im Winter der Vormarsch der Alliierten zum Stehen kam, nutzten diese die Zeit, ihre Kräfte aufzufrischen und umzugruppieren. Anfang April 1945 begann der Großangriff auf die deutschen Stellungen in der Po-Ebene. Zu diesem Zeitpunkt besaß die Sturmpanzer-Abteilung 216 noch 42 einsatzbereite "Brummbären", die jedoch alle auf dem Rückzug Richtung Garda-See verloren gingen bzw. gesprengt werden mußten.





*Sturmpanzer rollt vor!*



*Abteilungszeichen der Sturmpanzer-Abteilung 216 (1944).  
"ho" stand für Horstmann, den damaligen Kommandeur.*



*Zwei "Brummbären" haben sich hinter einem Leitpanzer III der Panzer-Kompanie (Fkl) 313 zum Angriff bereitgestellt.*



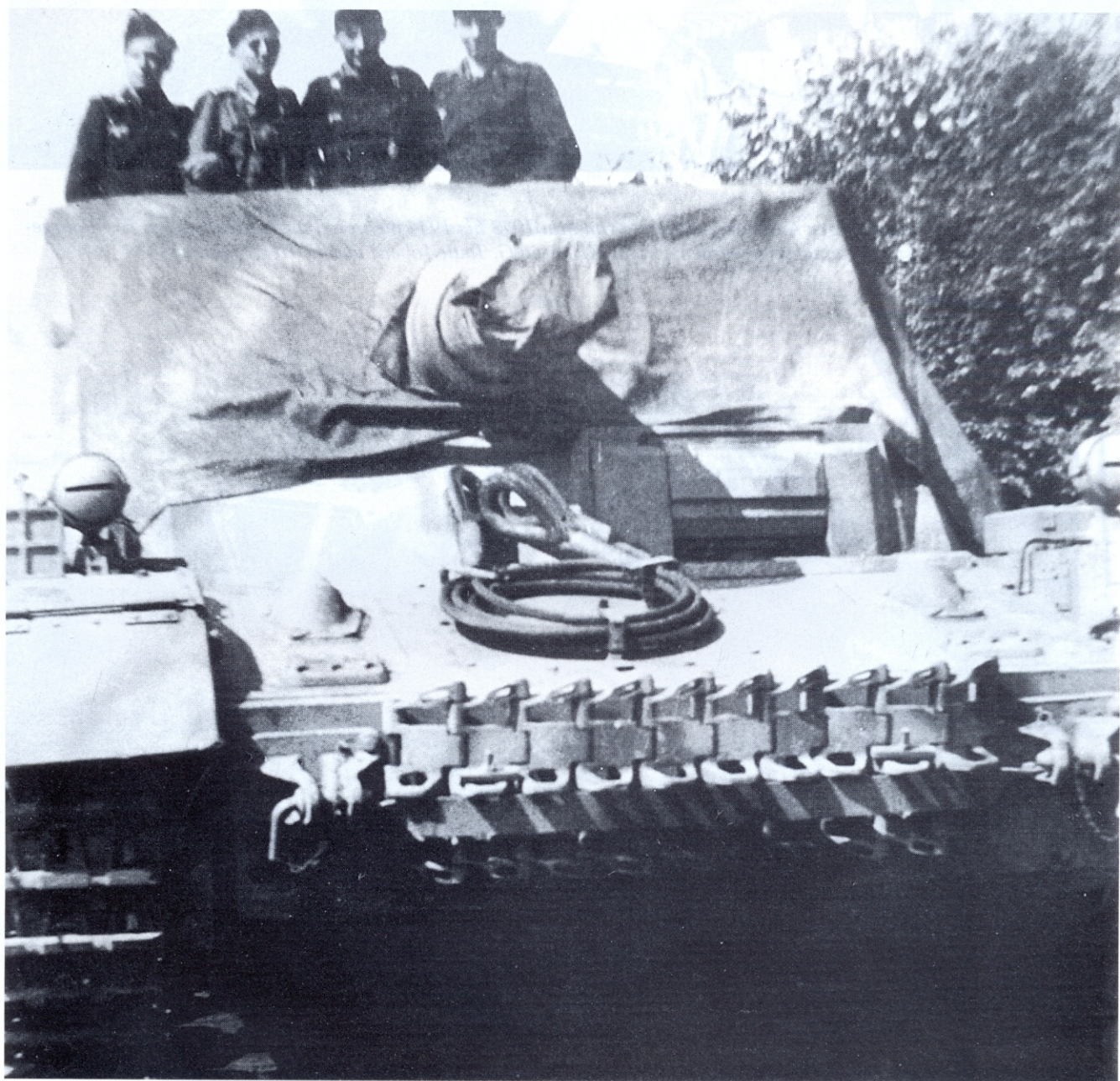
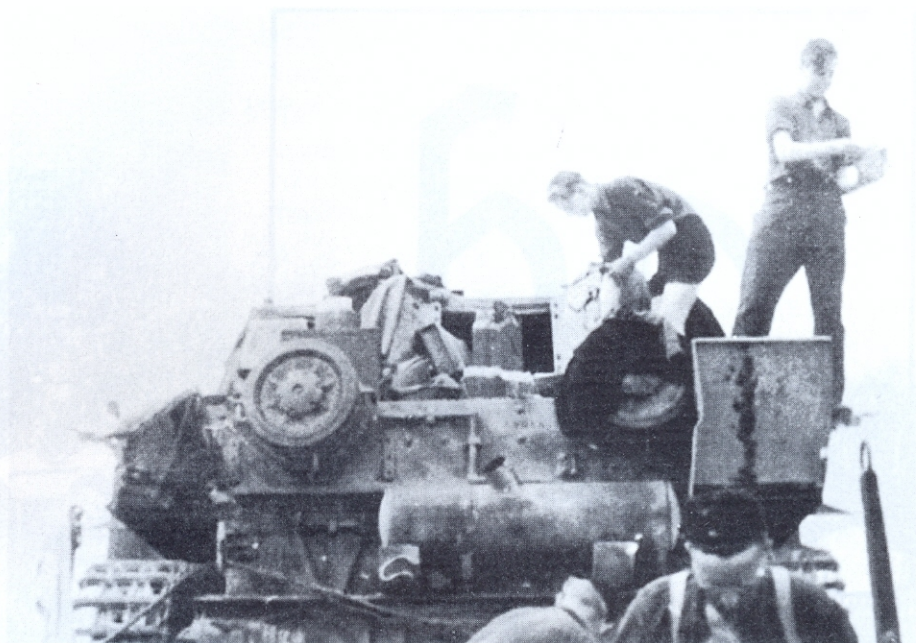


*Oben und unten: Die Sturmpanzer-Abteilung 216 hatte von Mai 1943 bis 1944 mehrere Panzerkampfwagen IV - Fahrge-  
stelle, die als Munitionsträger eingesetzt wurden. (Fotos KHM via G. Taute [oben] und H. Herzle [unten])*

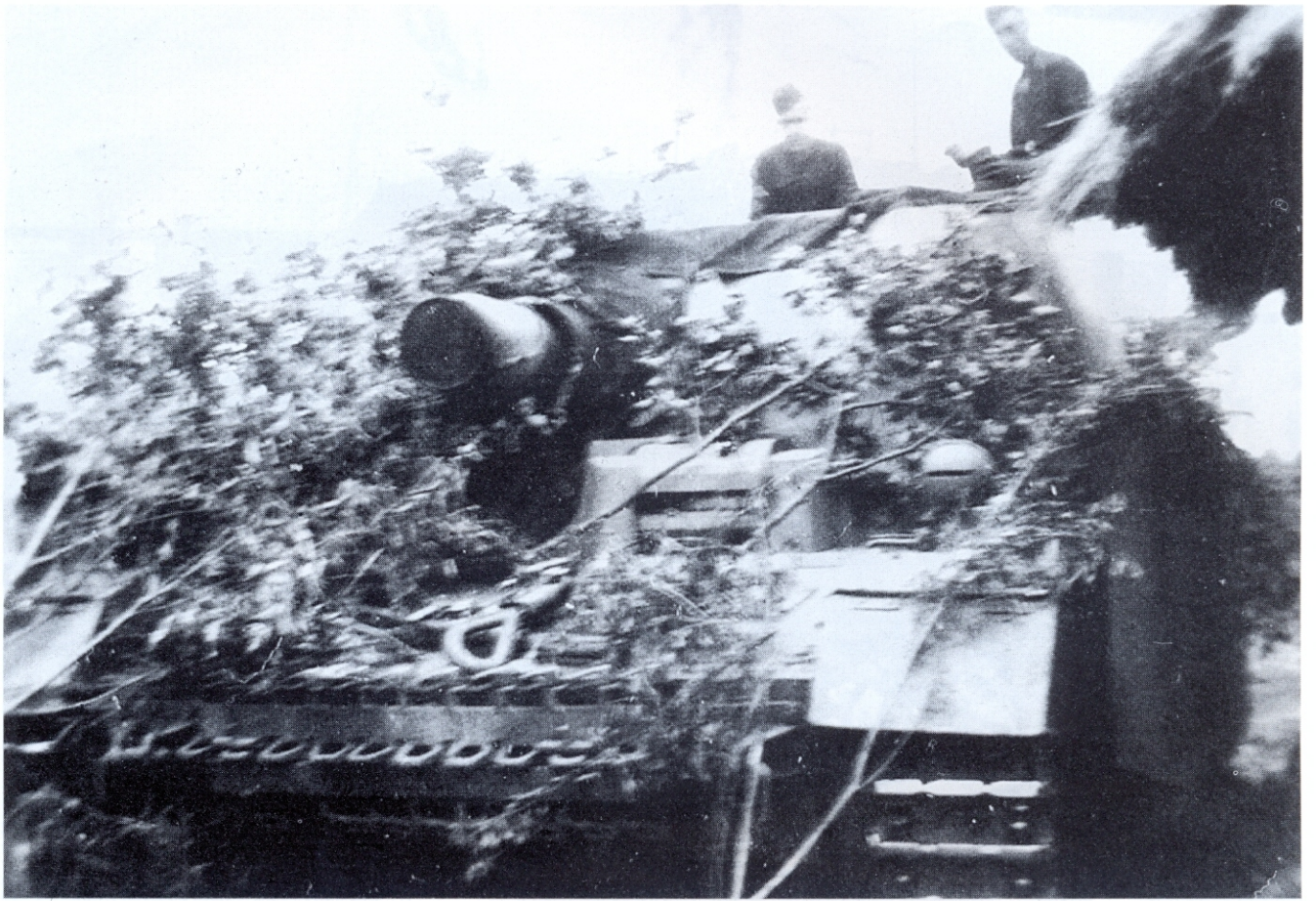




*Rechts und unten:  
Die ersten Einsatztage der Abtei-  
lung waren durch die harten  
Kämpfe geprägt! aufmunitionieren  
... vorrollen...  
(Fotos KHM via H. Lammer  
[oben] und G. Taute [unten])*







Verlegen (oben) ...  
und Einsatz (rechts)!  
Das rechte Foto gibt Einblick auf das Aufbaudach.  
Vorn sichtbar das Selbstfahrlafetten-Zielfernrohr 1a  
(Sfl.Zf.1a), dahinter das Scherenfernrohr des  
Kommandanten. (Foto KHM via H. Werz)





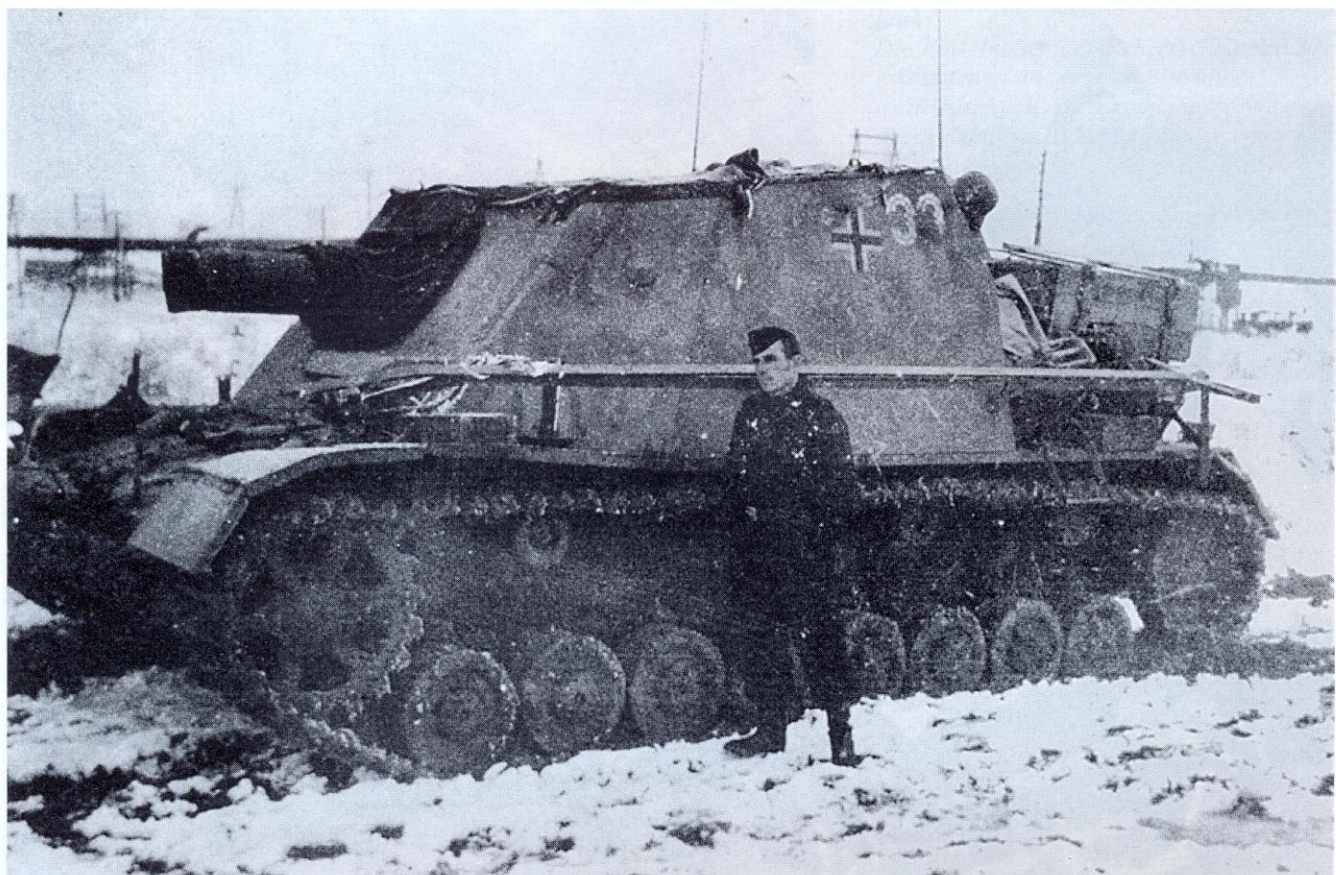


*Oben und unten:*

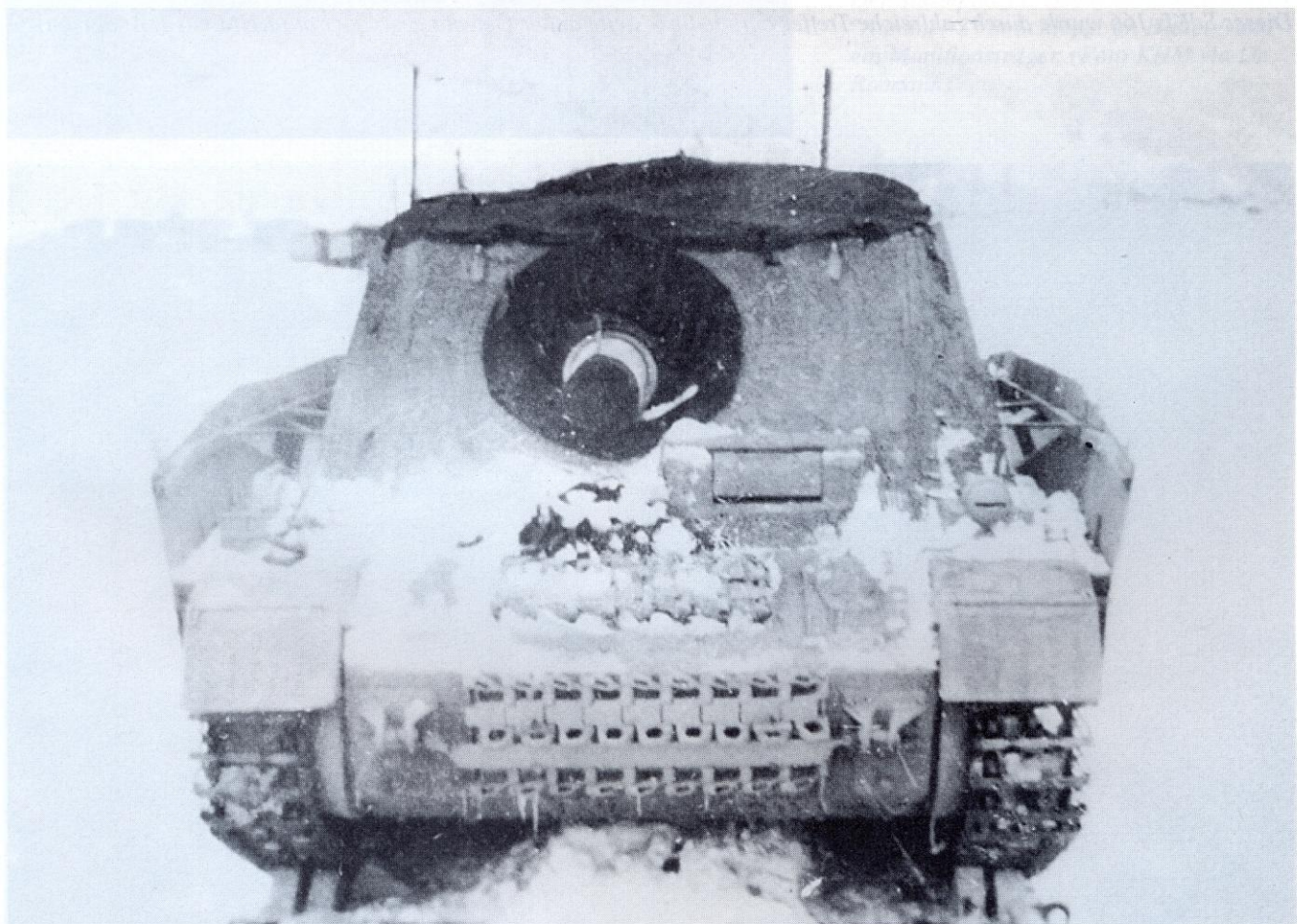
*Die ständige Beanspruchung brachte viele Ausfälle. Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten waren an der Tagesordnung.  
(Foto KHM via H. Herzle [oben] und E. Stieglitz [unten])*





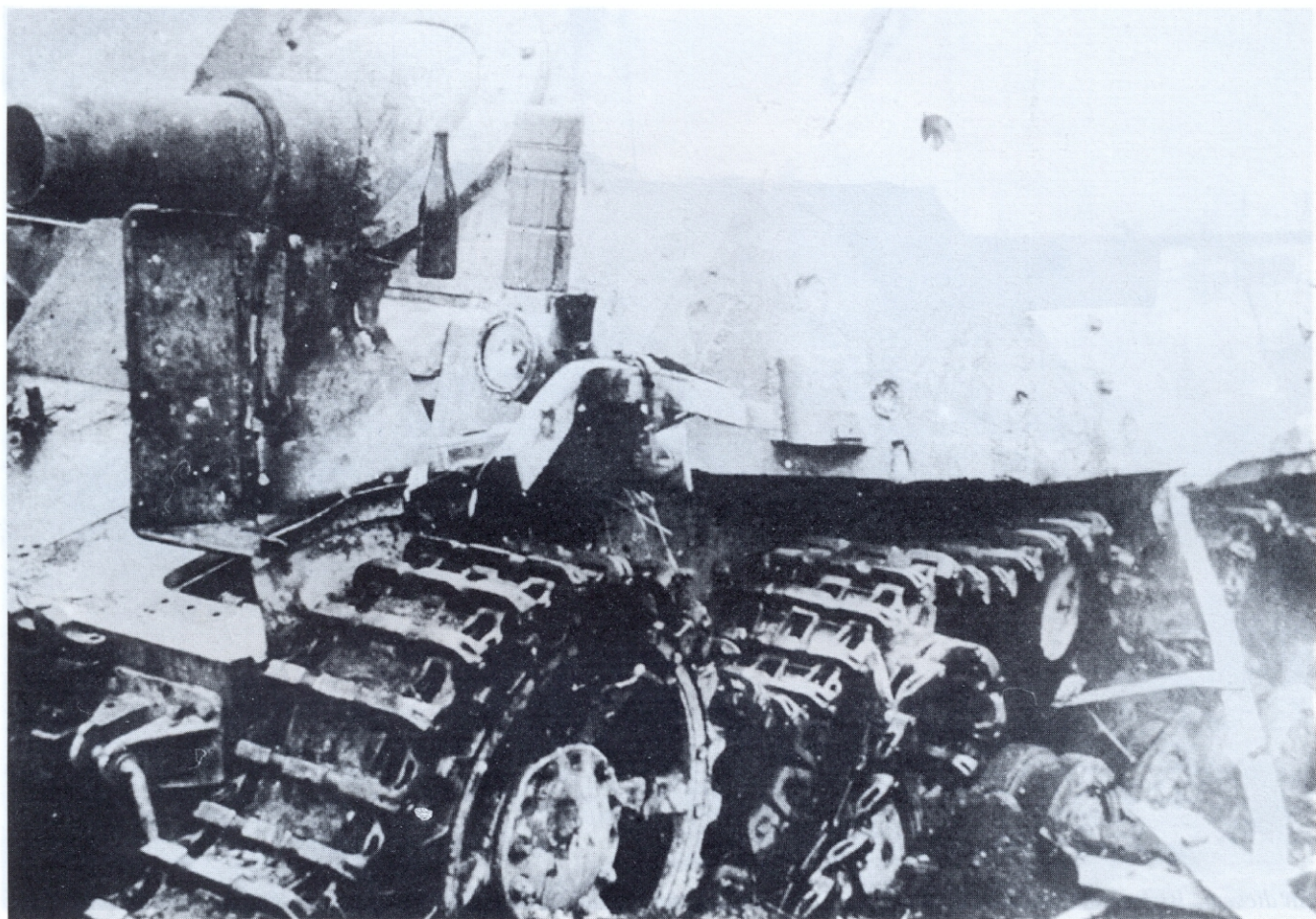


*An diesem "Brummbär" erkennt man gut die Schürzenhalterung der früheren Ausführung. (Foto KHM via H. Strohmeyer)*

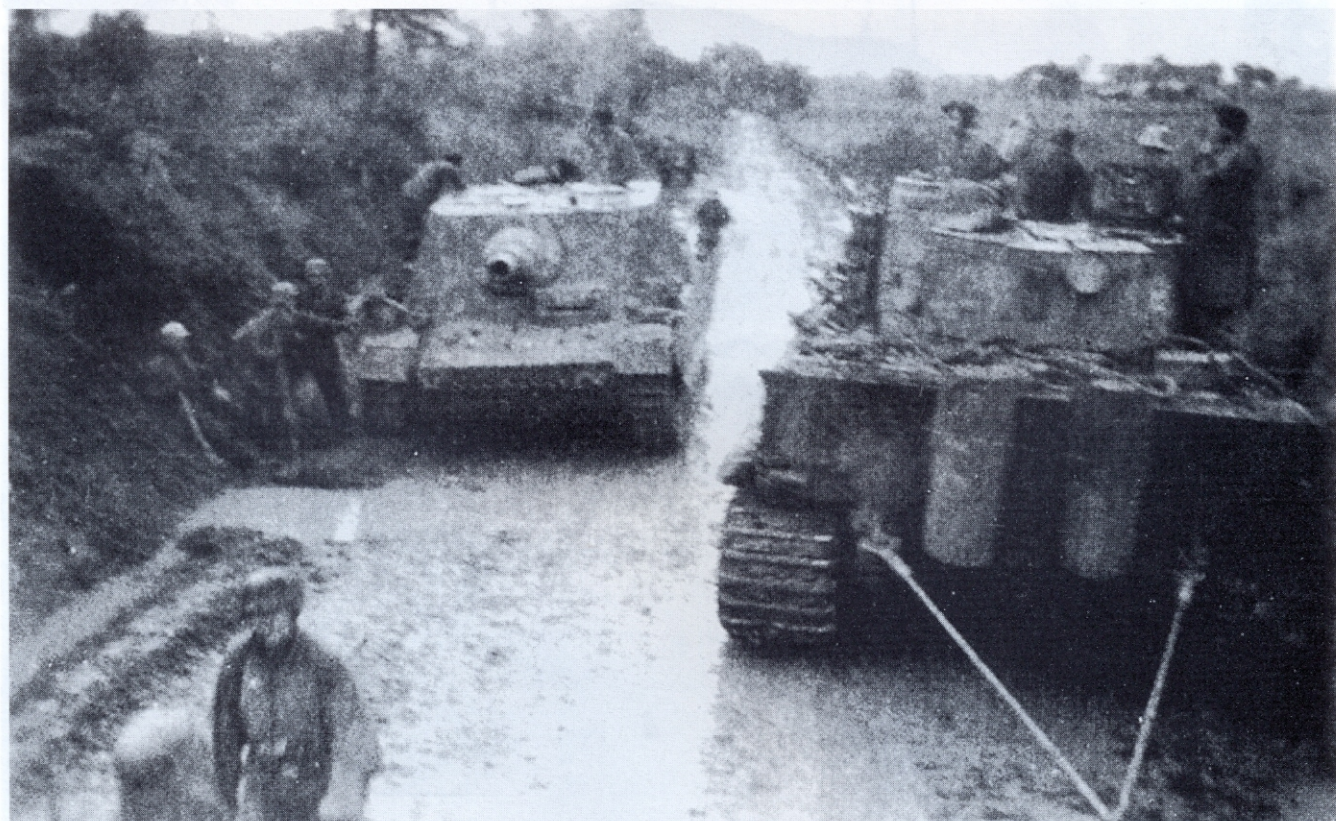


*Mit der Schutzplane wurde an diesem Sturmpanzer 43 das Aufbaudach und die Kanone abgedeckt. Das Fahrzeug selbst ist zum Abtransport auf einem Bahnwaggon verlastet. (Foto KHM)*



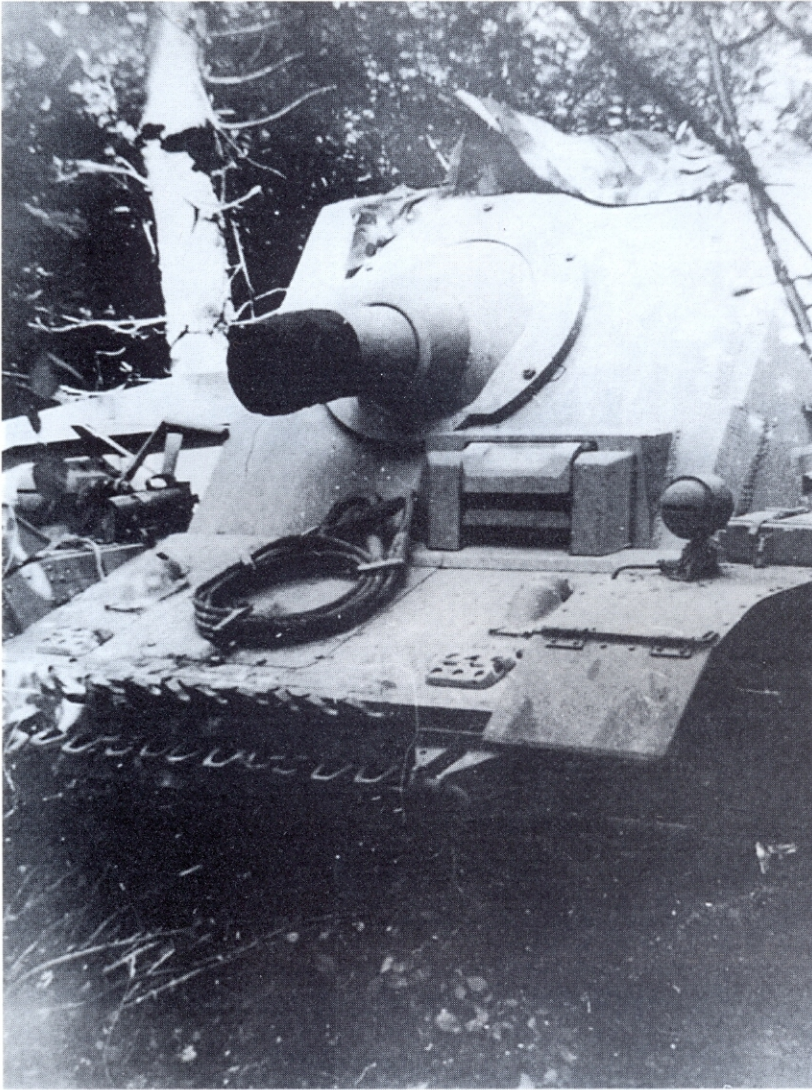


*Dieses SdKfz 166 wurde durch zahlreiche Treffer auf die linke Seite außer Gefecht gesetzt. (Foto KHM via T. Anderson)*



*Im Einsatz bei Nettuno! Ein Sturmpanzer 43 rollt an einem schleppenden "Tiger" der Panzer-Abteilung 508 vorbei.*





*Links:*

*Die Einzelheiten der Fahrersehklappe 80 erkennt man an diesem "Brummbär" recht gut. Auch das Abschleppseil mit der dazugehörigen Halterung, die auf der Getriebewartungsklappe montiert war, war bei den früheren Fahrzeugen typisch. (Foto KHM via H. Herzle)*

*Unten:*

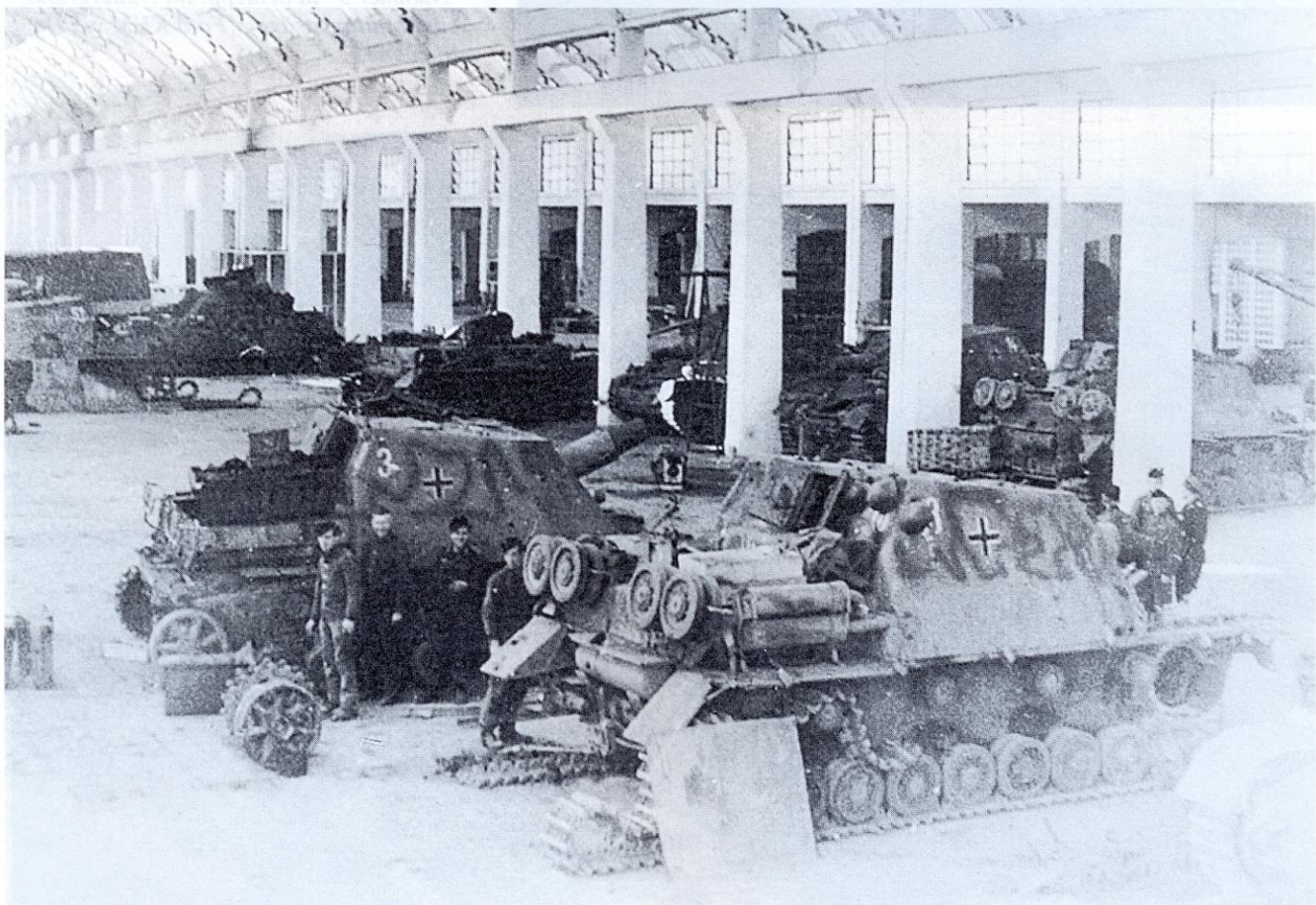
*Der Sturmpanzer "Nummer 1" nimmt die "Nummer 3" in Schlepp. Im Hintergrund ein Munitionsträger. (Foto KHM via Dr. Riemann)*







*Ein großes Problem beim Sturmpanzer 43 war sein schwaches Vorgelege. Hier wird ein Schadpanzer mit ausgebautem Antrieb von einer 18 to. Zugmaschine abgeschleppt. (Foto KHM via H. Werz)*

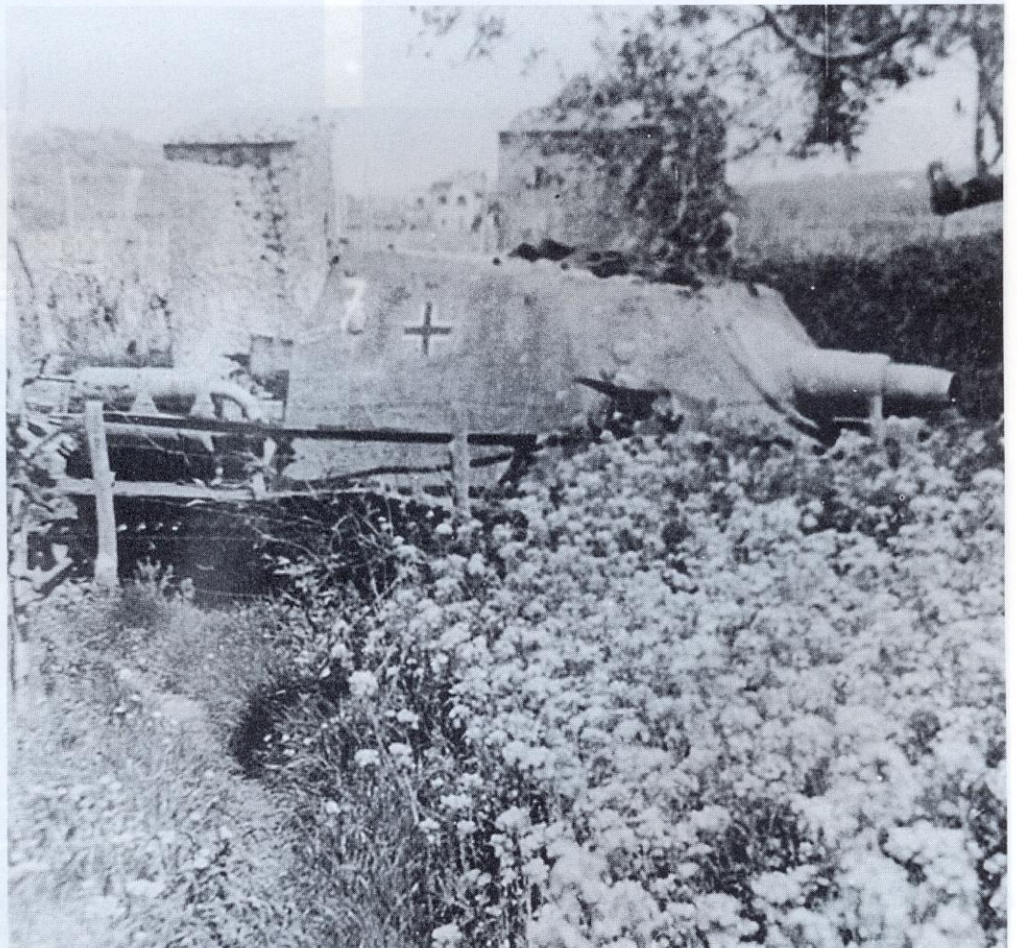


*Diese Halle dient als Werkstatt für reparaturbedürftige Fahrzeuge der Sturmpanzer-Abteilung 216. Die Masse hiervon sind beschädigte "Brumbären". (Foto KHM via H. Aschauer)*



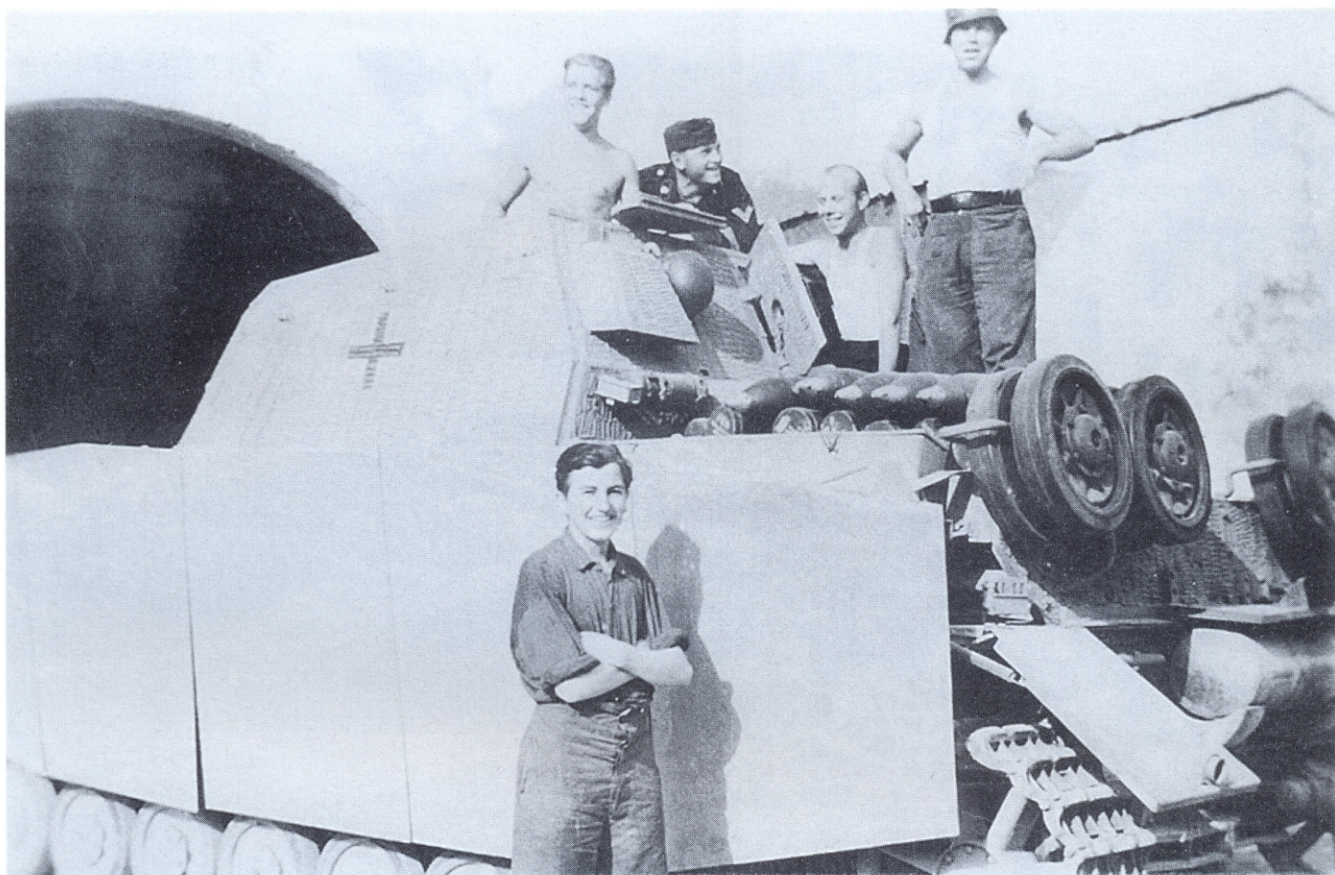


Ein Sturmpanzer 43 in seinem vorgesehenen Einsatzraum, dem Häuserkampf! Dem Fahrzeug, an dem gerade ein SdKfz 250 vorbeirollt, folgt eine Bergeschlepper III. (Foto KHM via H. Werz)



Rechts:  
Die "Nummer 7" hat im Blumenfeld Stellung bezogen. Beachte die zusätzliche Filteranlage am Fahrzeugheck. (Foto KHM via H. Werz)



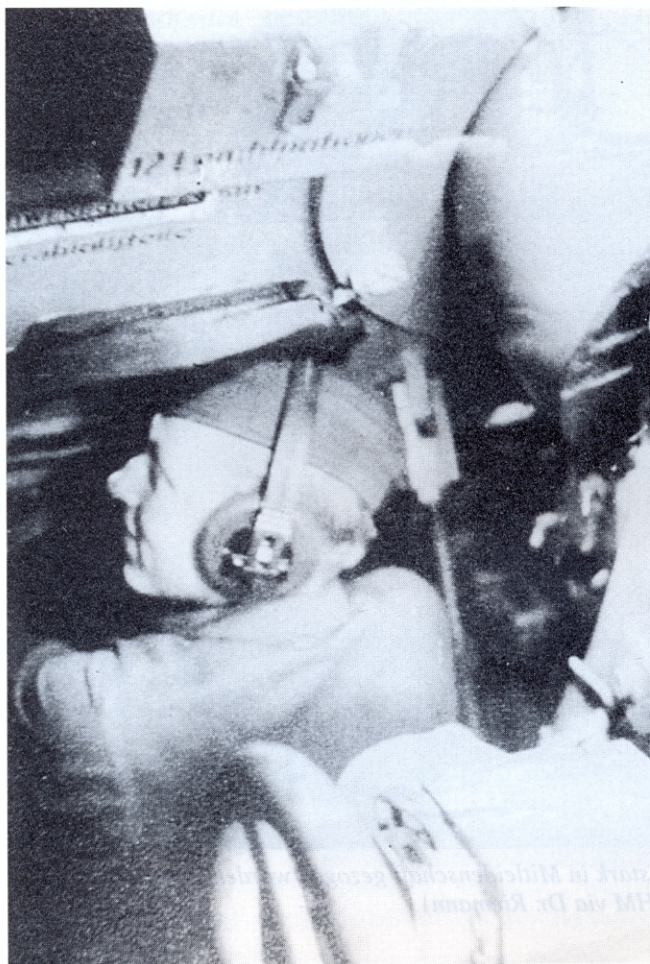


Oben: Dieser "Brummbär" wird aufmunitioniert. Mehrere Granaten liegen auf dem Motorraum. Das SdKfz 166 ist bereits generalüberholt; es hat Zimmeritbeschichtung und die Werkzeugkiste wurde auf der linken Seite befestigt. (Foto KHM via H. Wiebold)

Unten: Ruhepause in Italien! (Foto KHM via O. Nast)







*Links:*

*Der Fahrer saß vor der Kanonenlafette.*

*Links unten:*

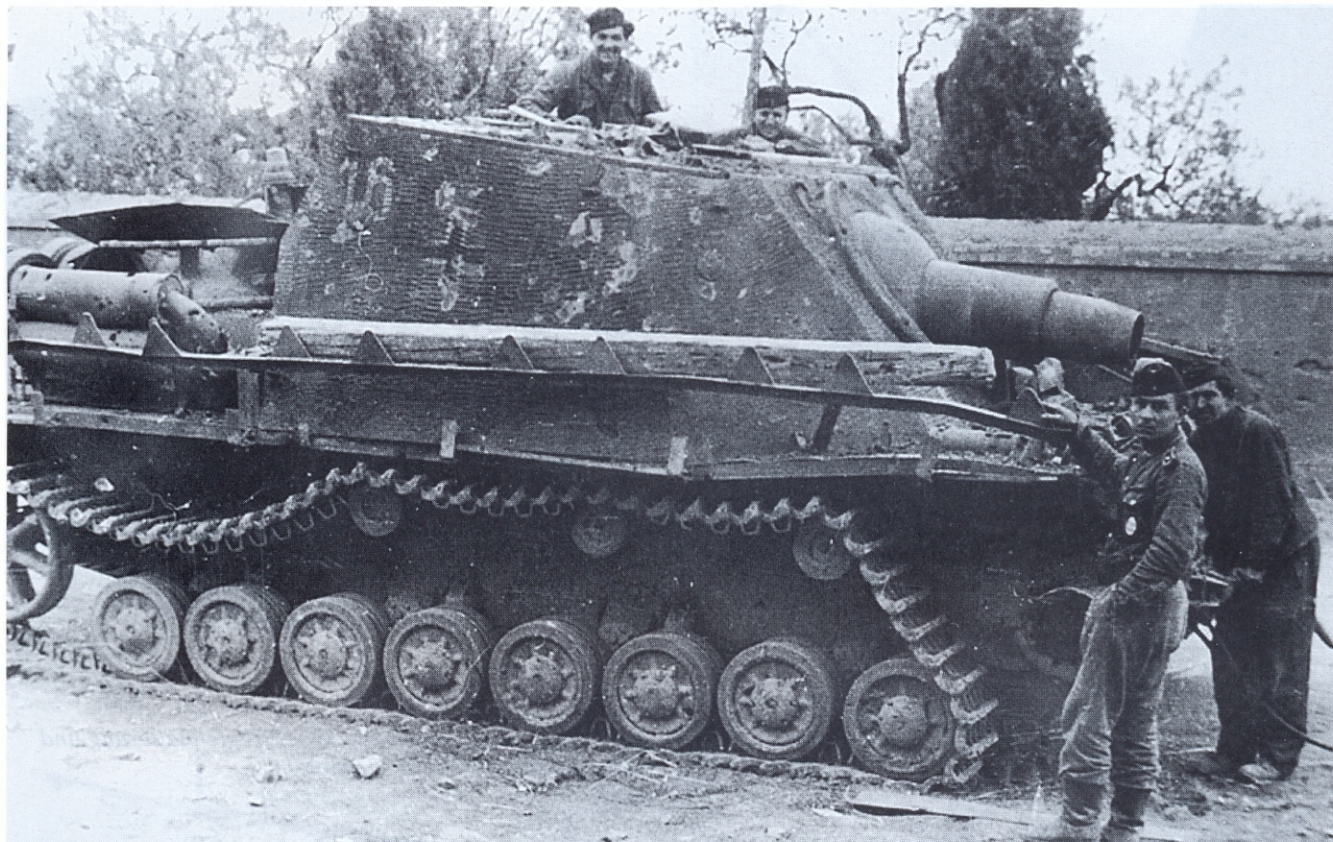
*Der Funker. In Kopfhöhe die MG-Pfropfenhalterung und dahinter eine gesicherte Granate.*

*Rechts:*

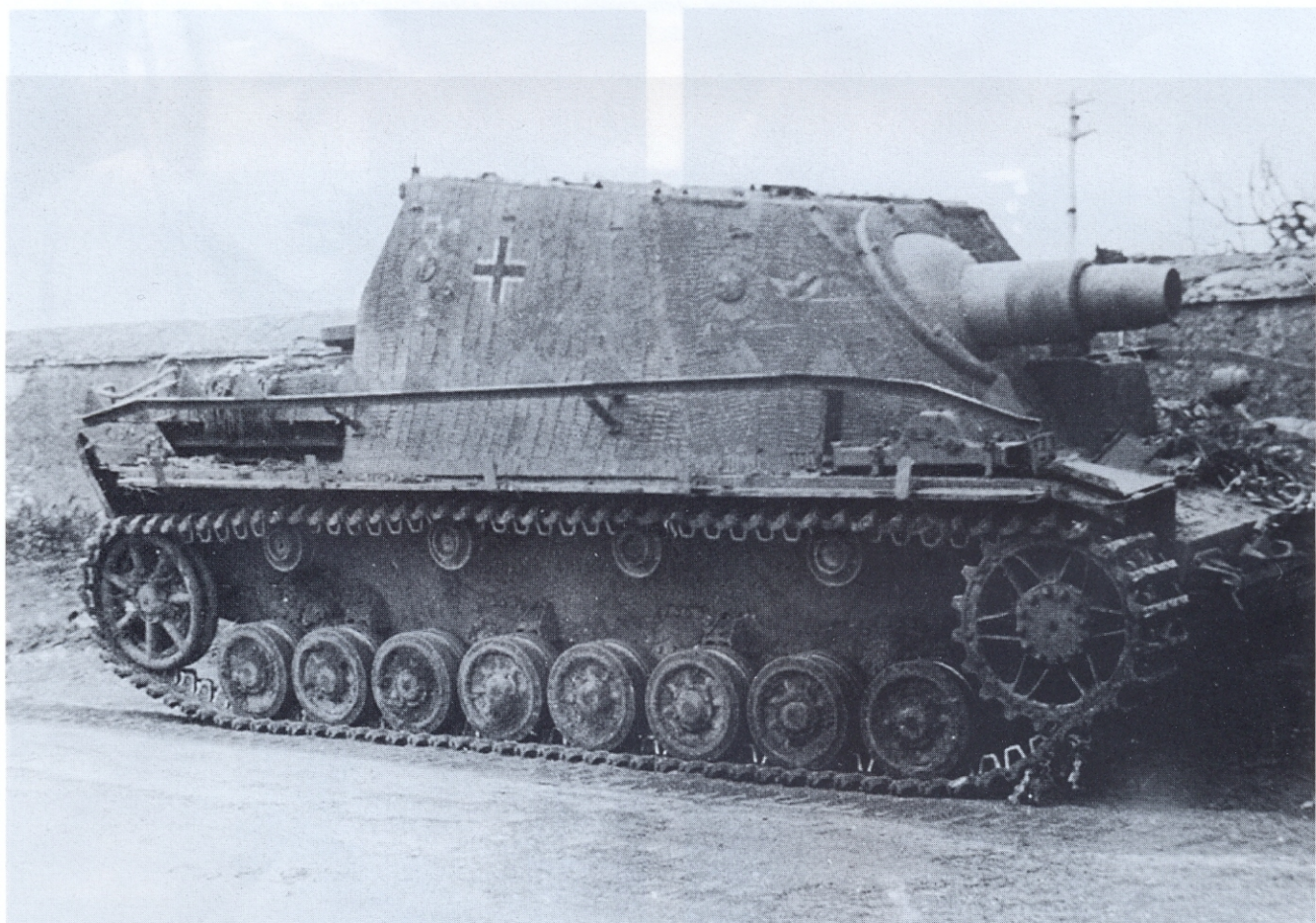
*Der Ladeschütze. Nach dem Einführen der Granate mußte noch der Treibsatz nachgeschoben werden. (Alle Fotos KHM via H. Werz)*







*Durch Splitter oder MG-Geschuß ist die Zimmeritbeschichtung stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch die "Nummer 16" hat einen zusätzlichen Kampfraumlüfter. (Foto KHM via Dr. Riemann)*



*Oftmals wurde auf die Anbringung der Schürzen ganz verzichtet. Das Fahrzeugnummerierungs-System der Sturmpanzer-Abteilung 216 wurde bis Kriegsende beibehalten. (Foto KHM via Dr. Riemann)*



Auf dem Marsch oder bei Ruhepausen wurde die Kanone gegen Staub und Schmutz mit einem Leinenüberzug abgedeckt. (Foto KHM via H. Wiebold)

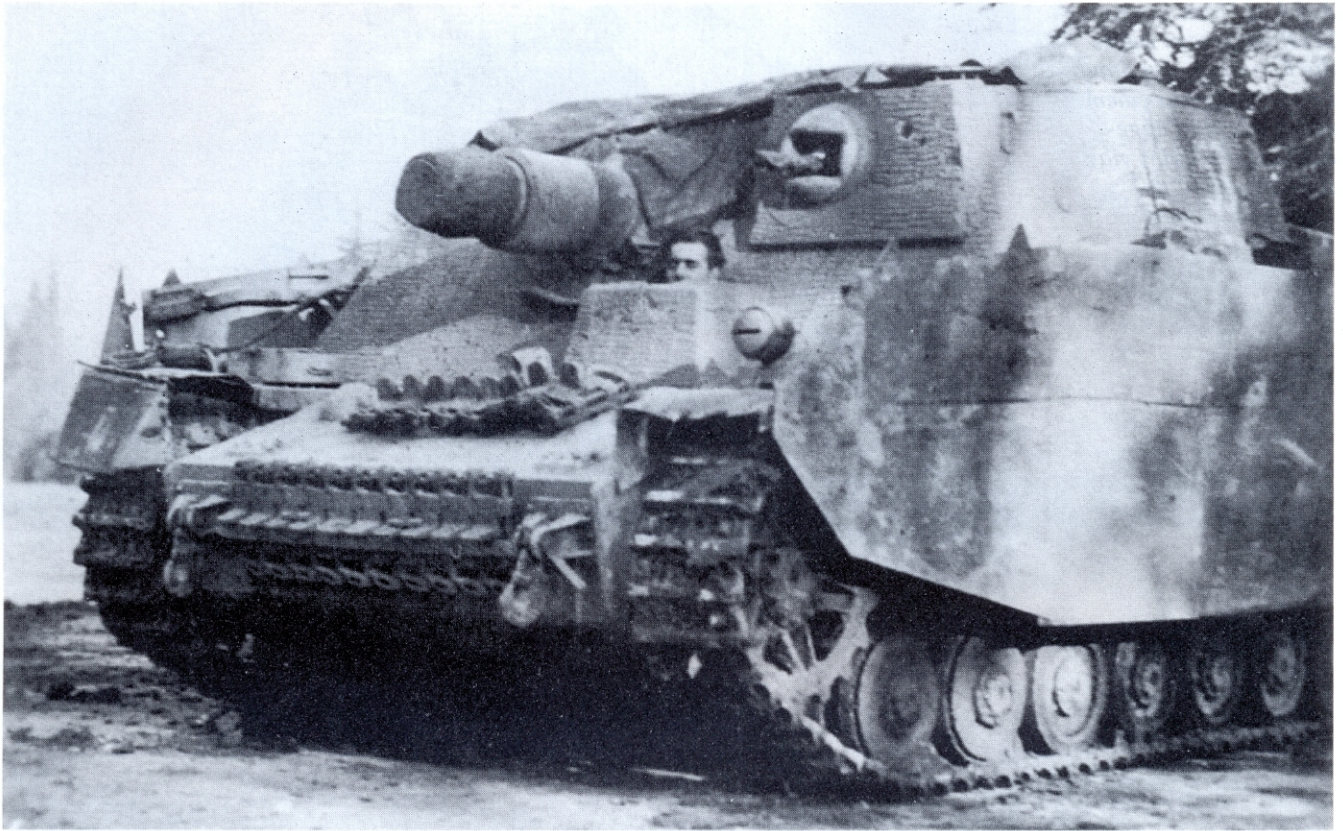


Oben: Eine ungewöhnliche Aufnahme! Bei diesem frühen "Brunnbar"-Nummer 23 "schaut der Fahrer aus seinem Erker heraus! Dies ist unüblich, da dort nur die Öffnung für den Winkelspiegel war. Welche Änderungen vorgenommen wurden, ist nicht bekannt. (Foto KHM via G. Jante). Die "Nummer 1" gehört zum Abteilungsstab der Sturmpanzer-Abteilung 216. Und wurden römische Zahlen, bei den



Der Kommandant dieses vorrollenden "Brunnbar" beobachtet über sein Scherenfernrohr das Einsatzumfeld. (Foto KHM via H. Wiebold)



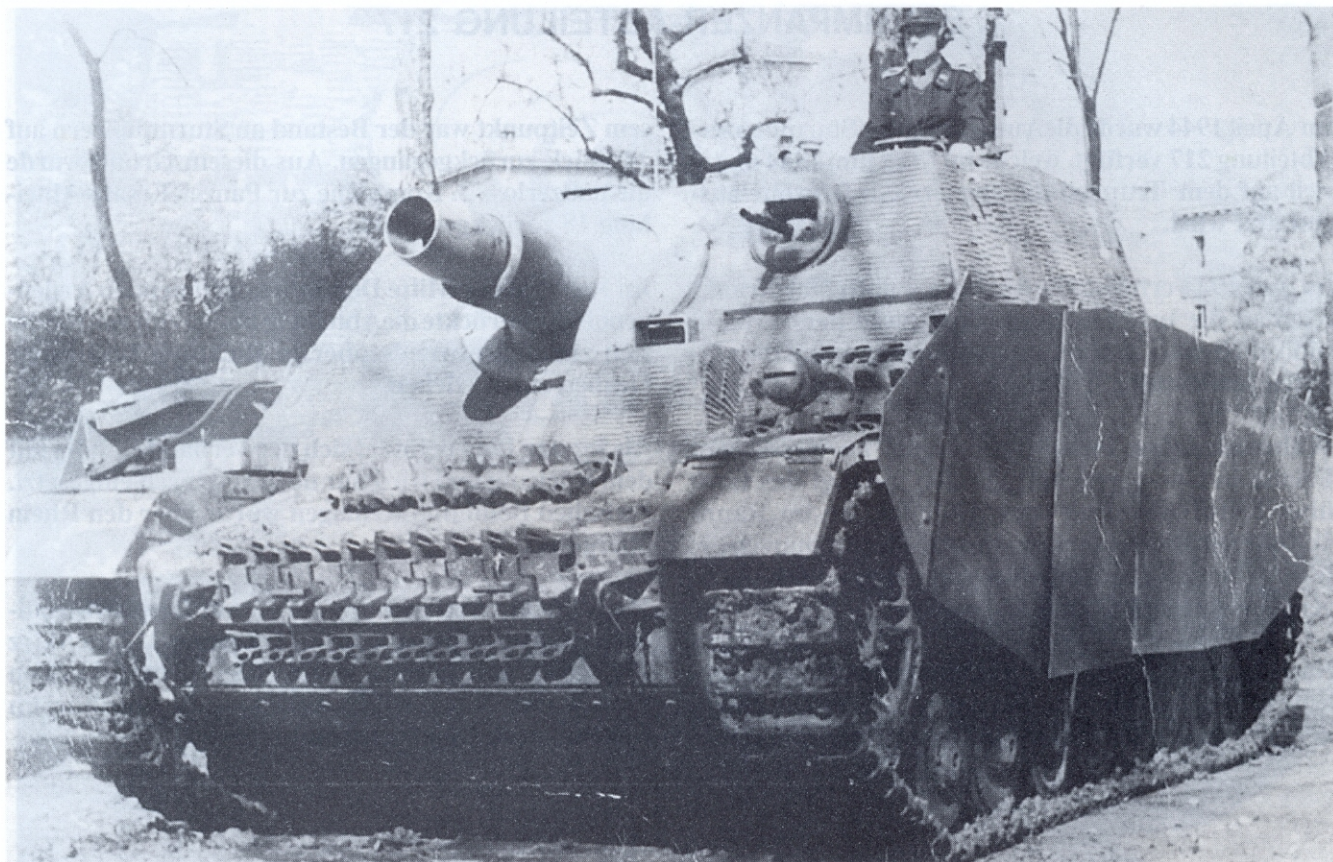


*Oben: Eine ungewöhnliche Aufnahme! Bei diesem späten "Brummbär" - "Nummer 53" schaut der Fahrer aus seinem Erker heraus! Dies ist unüblich, da dort nur die Öffnung für den Winkelspiegel war. Welche Änderungen vorgenommen wurden, sind nicht bekannt. (Foto KHM via G. Taute)*

*Unten: Als Fortbewegungsmittel für Fallschirmjäger wird dieses späte SdKfz 166 "zweckentfremdet". (Foto KHM via H. Herbicht)*







*Der Winkelspiegels am Fahrzeugerker dieses späten SdKfz 166 wurde mit einem Regenschutz nachgerüstet.*

*Oben und unten:*

*Die "Nummer I" gehört zum Abteilungsstab der Sturmpanzer-Abteilung 216. Dort wurden römische Zahlen, bei den Kampfkompanien arabische Zahlen verwendet. (Foto KHM via H. Herbicht)*





## STURMPANZER-ABTEILUNG 217

Im April 1944 wurde die Aufstellung der Sturmpanzer-Abteilung 217 verfügt, welche im Mai/Juni 1944 materiell auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr ausgestattet wird.

Im Juli 1944 erfolgte die Verlegung nach Nordfrankreich an die Invasionsfront. Dort stand der Verband südöstlich von Caen ständig im Einsatz gegen die alliierten Streitkräfte.

Während einige Teile Mitte August im Kessel von Falaise in Gefangenschaft geraten, gelangt das Gros über Nordfrankreich nach Holland, wo im Raum Venlo-Arnheim gesammelt wurde. Von dort marschierte die Abteilung nach Aachen und nahm an den dortigen Abwehrkämpfen teil.

Nach kurzer Ruhepause im Raum Grevenbroich verlegte der Verband in den Hürthgenwald und beteiligte sich hier an den schweren Kampfhandlungen. Zu die-

sem Zeitpunkt war der Bestand an Sturmpanzern auf 22 Stück zurückgegangen. Aus diesem Grund wurde die panzerlose 3. Kompanie zur Panzer-Ersatz-Abteilung 18 zurückgeschickt.

Im Rahmen der Mitte Dezember beginnenden Ardenennenoffensive rückte die Abteilung bis St. Vith vor, mußte sich zur Jahreswende aber in Richtung Losheimer Graben zurückziehen.

Ab Januar 1945 befindet sich der Verband ständig auf dem Rückzug und wird nur noch vereinzelt eingesetzt. Zwischen Bonn und Remagen wurde über den Rhein übergesetzt.

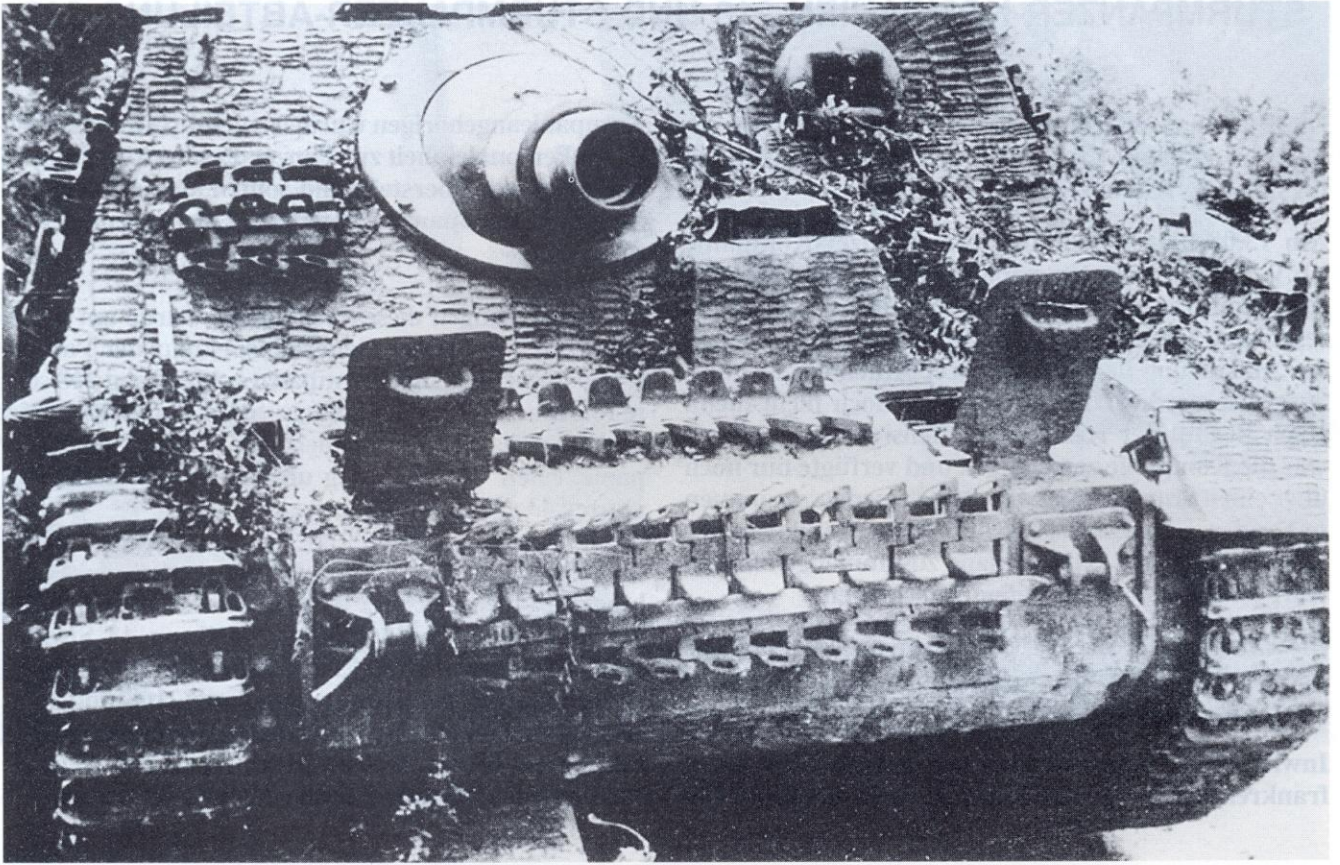
Nach kurzer Auffrischung im Raum Bergisch-Gladbach wurde die Sturmpanzer-Abteilung 217 im März 1945 nochmals gegen die auf Siegen vorrückenden Amerikaner eingesetzt. Im April ging die Abteilung im Ruhrkessel in Gefangenschaft.

*Oben: Eine ungewöhnliche Aufnahme! Bei diesem späten "Brummbar" - "Nummer 53" schaut der Fahrer aus seinem Erker heraus! Dies ist unüblich, da dort nur die Öffnung für den Winkelspiegel war. Welche Änderungen vorgenommen wurden sind nicht bekannt. (Foto KHM via G. Tönnies)*

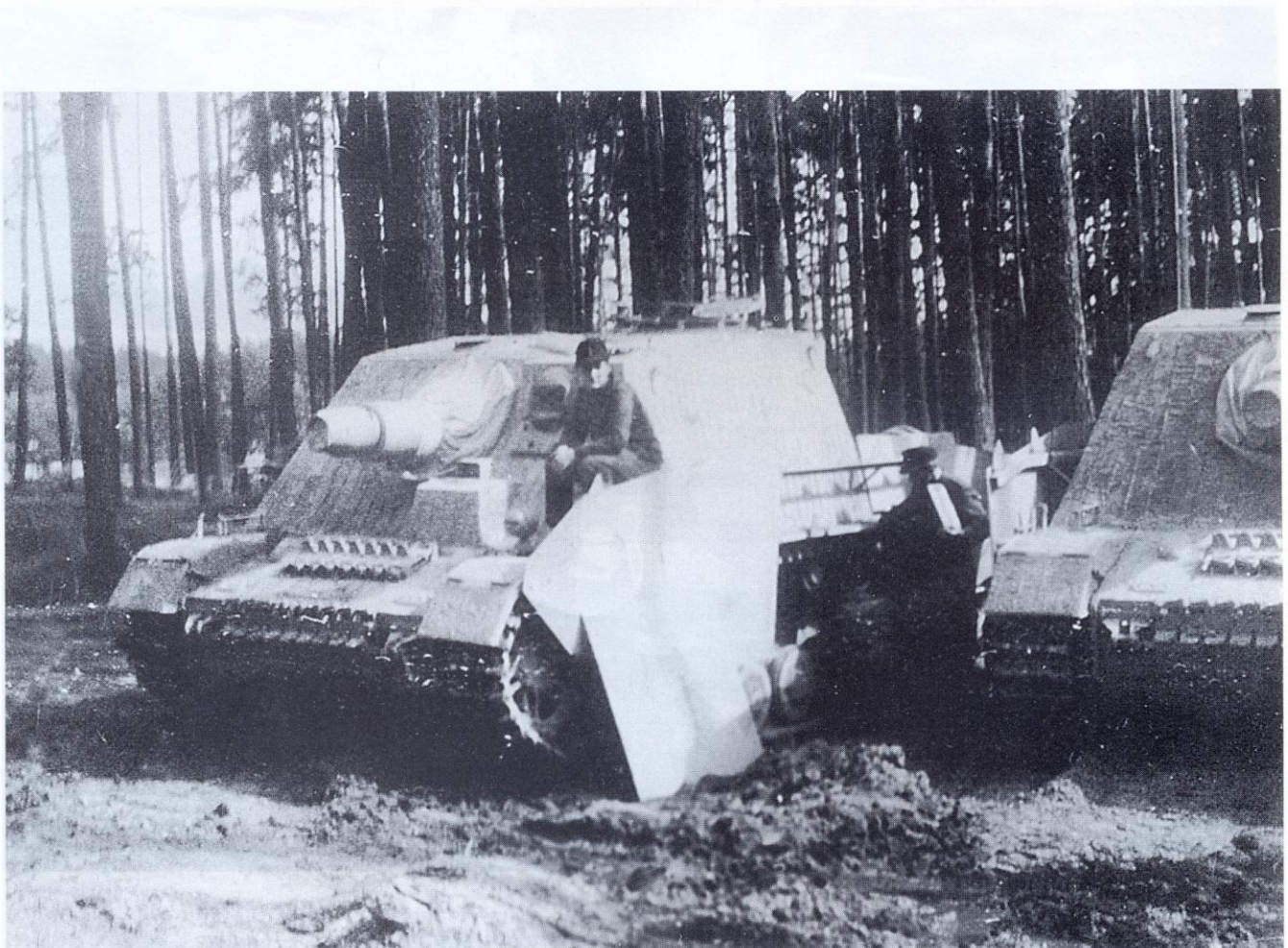


Bei den Kämpfen in der Normandie erhielt dieser Sturmpanzer 43 der mittleren Produktionsreihe einen Volltreffer. Die Wucht der explodierenden Bereitschaftsmunition im Innern hat das Fahrzeug zerrissen.





Der Winkelspiegel am Fahrzeugerker dieses späten SdKfz 166 wurde mit einem Regenschutz nachgerüstet.



Neue Fahrzeuge für die Sturmpanzer-Abteilung 217. Die "Brummbären" haben weder Kennungen noch Tarnanstrich.



## STURMPANZER-KOMPANIEN 218 UND STURMPANZER-ABTEILUNG 218

Die Sturmpanzer-Kompanie z.b.V. 218 und die Sturmpanzer-Kompanie z.b.V. 2/218 wurden im August 1944 für einen befristeten Einsatz aufgestellt.

Am 13.08.1944 wurde die Sturmpanzer-Kompanie z.b.V. 218 mit zehn Sturmpanzern der Heeresgruppe Mitte zum Einsatz in Warschau im Bereich der Heeresgruppe Mitte. Im Januar 1945 sollte die Kompanie zur Aufstellung der Sturmpanzer-Abteilung 218 herausgelöst werden. Hierzu kam es jedoch nicht mehr. Nach Beginn der russischen Offensive Mitte Januar war die Kompanie zerschlagen und verfügte nur noch über einen Sturmpanzer. Die Reste wurden zusammen mit anderen angeschlagenen Panzerverbänden in der Kampfgruppe Großdeutschland zusammengefaßt und wurden später in Ostpreußen zerschlagen.

Die Sturmpanzer z.b.V. 2/218 wurde nach personeller und materieller Ausstattung (10 Sturmpanzer) zur Heeresgruppe F in den Raum Paris zugeführt.

Inwieweit die Kompanie bei den Kämpfen in Nordfrankreich zum Einsatz kam, ist nicht bekannt. Die

Kompanieangehörigen wurden zur Jahreswende 1944/45 als Personaleinheit zur Panzer-Ersatz-Abteilung 18 nach Kamenz überstellt und sollten dort zur Aufstellung der Sturmpanzer-Abteilung 218 verwendet werden.

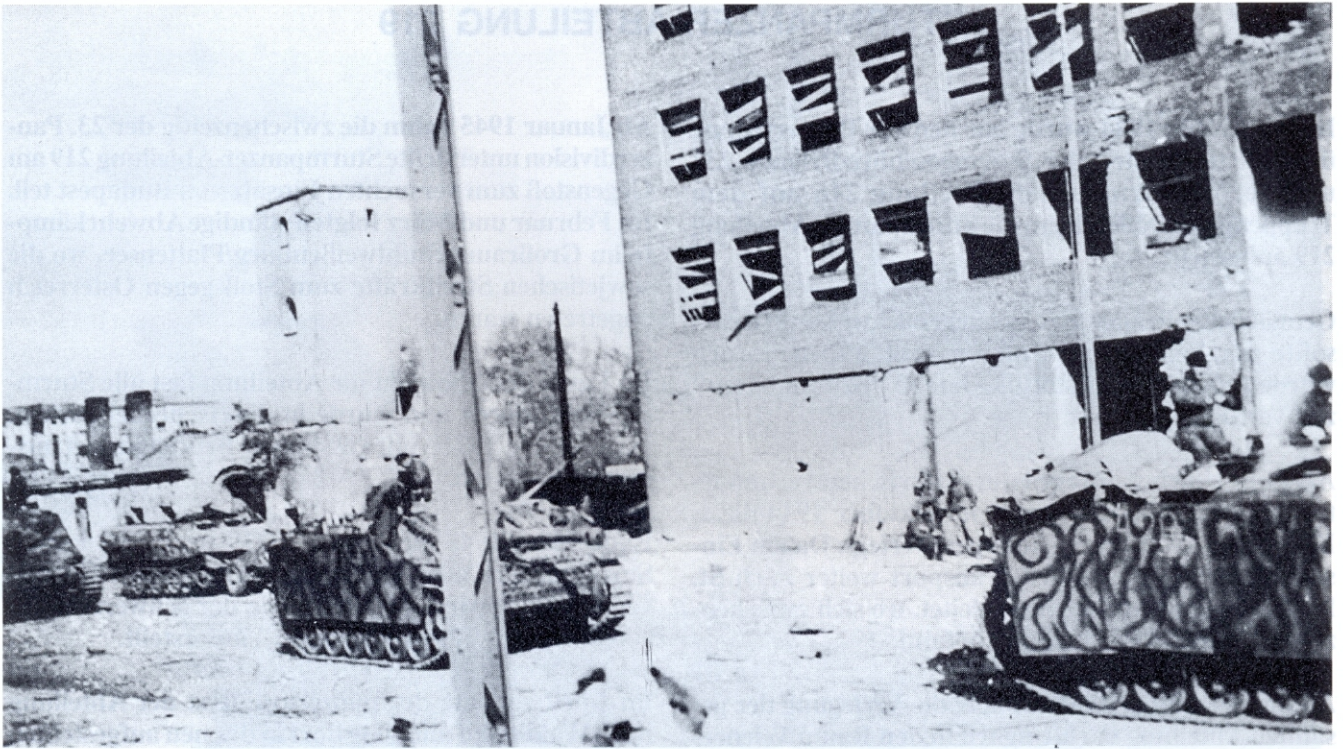
Die Aufstellungen dieses Verbandes wurde am 6. Januar 1945 durch den Generalinspekteur der Panzertruppen verfügt. Die Sturmpanzer-Abteilung 218 sollte folgende Gliederung haben: Stab, Stabskompanie, drei Sturmpanzer-Kompanien, eine Versorgungs-Kompanie, einen Werkstattzug und sollte mit 45 Sturmpanzer 43 ausgestattet werden.

Im Februar 1945 erging die Weisung, daß die Abteilung mit Sturmgeschütz III ausgestattet werden sollte. Im März 1945 meldete die Abteilung 43 Sturmgeschütze einsatzbereit. Ende März wird die Abteilung zusammen mit der Panzer-Abteilung 2108 und Panzer-Abteilung Potsdam zur Panzer-Abteilung Krampnitz umgegliedert, welche Mitte April zur Neuaufstellung der 7. Panzer-Division verwendet wurde.



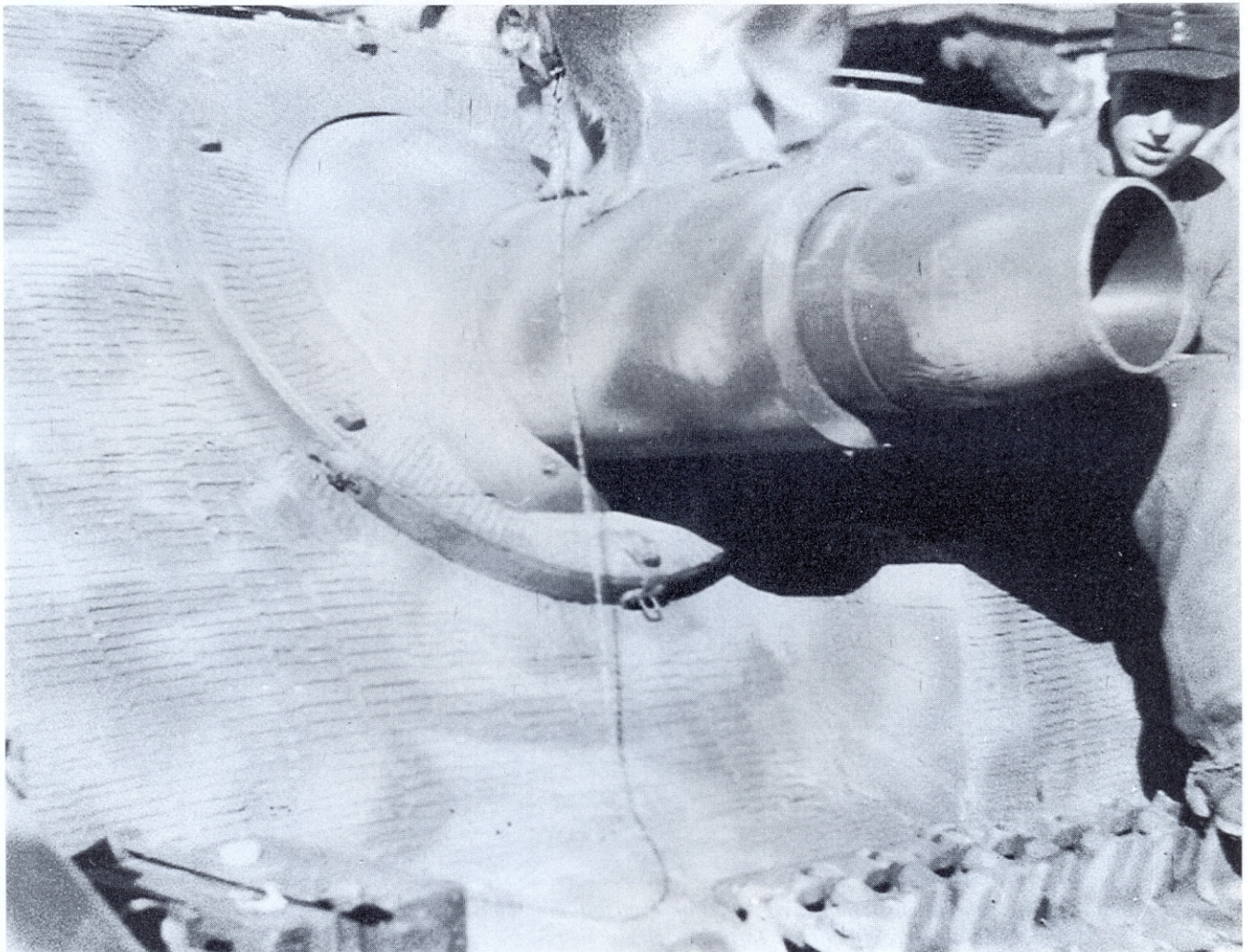
Bei den Kämpfen in Warschau wurde die Sturmpanzer-Kompanie z.b.V. 218 der Panzer-Abteilung (Fkl) 302 unterstellt. Hier befinden sich zwei "Brumbären", Sturmgeschütze III und mehrere Borgward B IV Ausf. C-Ladungsträger in Bereitstellung.





*Ein Sturmpanzer folgt den vorrückenden Sturmgeschützen der 4./Panzer-Abteilung (Fkl) 302.*

*Unten: Maskottchen auf dem Kanonenrohr! Auch beim Rohr der 15cm Sturmhaubitze 43 gab es Unterschiede. Dies läuft konisch zu. Eine andere Ausführung kann man auf Seite 45 oben sehen.*





## STURMPANZER-ABTEILUNG 219

Im September 1944 wurde aus den zur Panzertruppe überführten Resten der Sturmgeschütz-Brigade 237 und der 4./Sturmpanzer-Abteilung 216 auf dem Truppenplatz Döllersheim die Sturmpanzer-Abteilung 219 aufgestellt.

Gemäß der geltenden Kriegsstärkenachweisung (KstN) sollte der Verband 45 Sturmpanzer haben, jedoch wurden als Grundausrüstung nur 22 "Brummbären" zur Verfügung gestellt.

Als Putschvorbereitungen des ungarischen Verbündeten bekannt wurden, wurde im Oktober 1944 die 1. Kompanie in Richtung Budapest verlegt. Da ein Einsatz ausblieb, wurde der Transport weiter nach St. Martin in der Slowakei umgeleitet, wo sich zwischenzeitig der Rest der Abteilung befand.

Anfang Dezember 1944 erfolgte die Verlegung der gesamten Abteilung nach Ungarn in den Raum Velence-See.

Ab Januar 1945 nahm die zwischenzeitig der 23. Panzerdivision unterstellte Sturmpanzer-Abteilung 219 am Gegenstoß zum versuchten Einsatz von Budapest teil. Im Februar und März folgten ständige Abwehrkämpfe im Großraum Stuhlweißenburg/Plattensee, wo die sowjetischen Streitkräfte zum Stoß gegen Österreich angetreten waren.

Im Laufe des März hat die Abteilung fast alle Sturmpanzer verloren und wurde in die Tschechei verlegt. Dort soll die 1./219 mit russischen Beutepanzern ausgestattet werden.

Ende März 1945 wurde die 2./219 nochmals mit 10 Sturmpanzern aufgefrischt und erneut nach Ungarn verlegt. Dort wird die Kompanie der schweren Panzer-Abteilung "Feldherrenhalle" unterstellt.

Im April verlegte der panzerlose Rest der Abteilung nach Waidhofen und ging dort in der neu aufgestellten Panzer-Jagd-Brigade 123 auf.



Die Fotos auf diesen beiden Seiten stammen von der Fahrerausbildung. Der erste "Brummbär" setzt zum Durchwaten des Fließchens an. Man beachte den großflächigen Tarnanstrich.





*Oben und unten: Geschafft! Der Boden ist aufgewühlt, aber das nächste Fahrzeug folgt schon.*







*Später "Brummbär" mit der ab Ende 1944 üblichen Fleck- und Punkttarnung.*

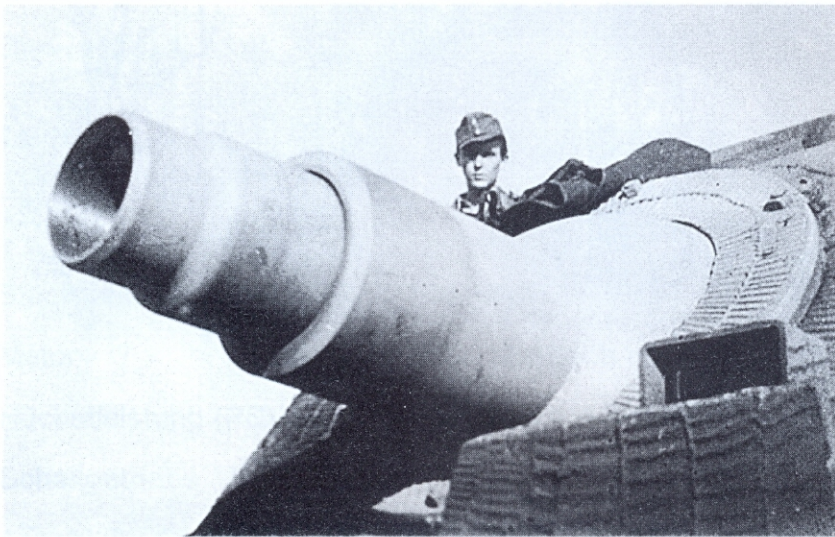


*Abteilungsabzeichen der Sturmpanzer-Abteilung 219.*

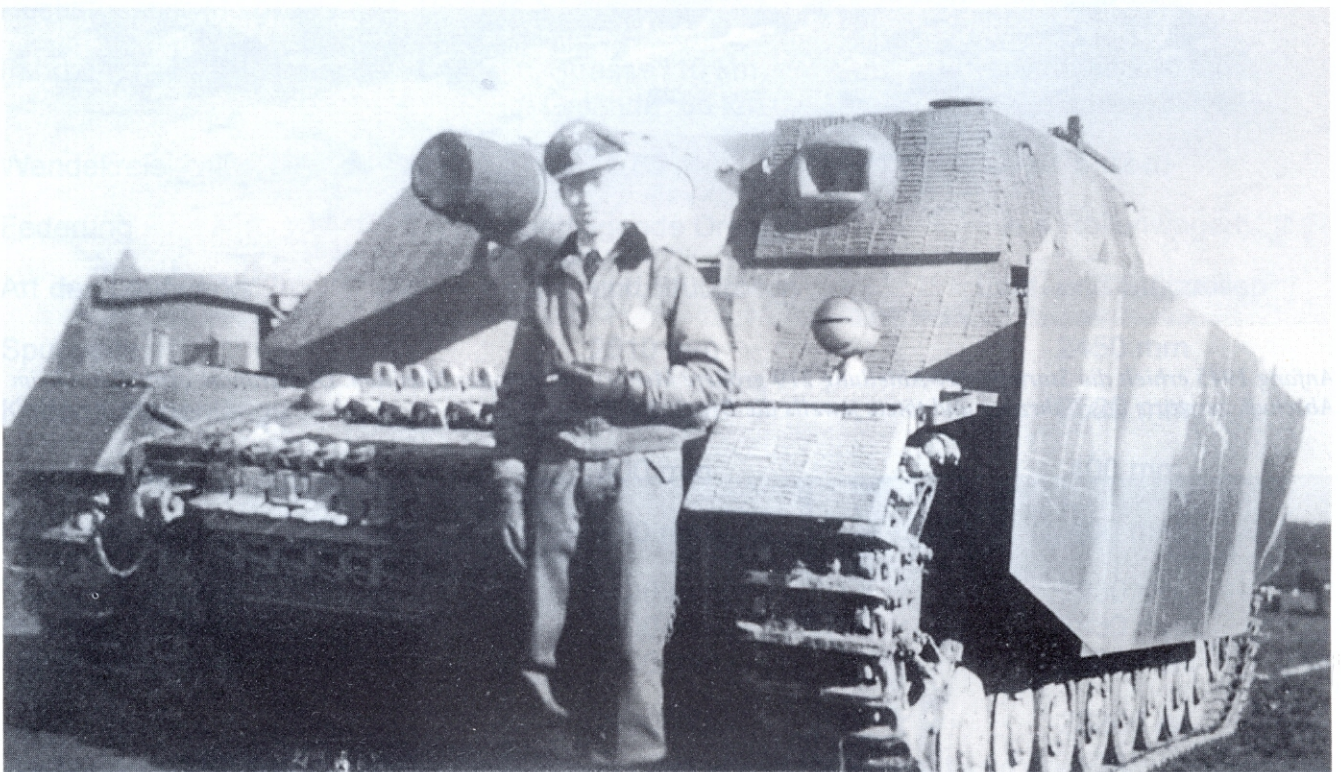


*Auch bei der späten Ausführung des SdKfz 166 konnten die Mängel mit den Seitenvorgelegen nicht abgestellt werden. Bei diesem Sturmpanzer 43 sind die beiden vorderen Rollenwagen mit Stahllaufrollen ausgerüstet.*





*Die Abschußausführung der 15cm Sturmhaubitze 43.*



*Unten: Großflächig getarnter "Brummbär". Hier ist nur der erste Rollenwagen mit Stahllaufrolle bestückt.*



*Rechts:  
Der Aufbau dieses SdKfz 166 ist mit der Schutzplane abgedeckt.  
Die Lenkbremsenwartungsluken sind geöffnet.*





*Anfang 1945 erhielt die Sturmpanzer-Abteilung 219 größere Mengen fehlerhafter Munition. Die Granate explodierte beim Abschluß, zerstörte das Fahrzeug und tötete jeweils die Besatzung.*





# TECHNISCHES DATENBLATT

| Technische Daten            | Sturm-Infanterie-Geschütz 33       | Sturmpanzer 43                            |
|-----------------------------|------------------------------------|-------------------------------------------|
| Hersteller                  | Altmärkische Kettenfabrik GmbH     | Nibelungenwerk/<br>Deutsche Eisenwerke AG |
| Stückzahl                   | 24                                 | 299                                       |
| Motor                       | Maybach HL 120 TRM                 | Maybach HL 120 TRM                        |
| Höchstleistung (PS)         | 300 PS                             | 300 PS                                    |
| Schaltgetriebe              | ZF SSG 77 Aphon                    | ZF SSG 77 Aphon                           |
| Anzahl der Gänge V/R        | V = 6 / R = 1                      | V = 6 / R = 1                             |
| Höchstgeschwindigkeit       | 20 km/h                            | 40 km/h                                   |
| Fahrbereich: Straße/Gelände | Strasse 110 km<br>Gelände 85 km    | Strasse 210 km<br>Gelände 130 km          |
| Wendekreis                  | 5,85 m                             | 5,92 m                                    |
| Federung                    | 12 querliegende Drehstäbe          | je 4 Rollenwagen                          |
| Art des Laufwerks           | Lauf- und Stützrollen              | Lauf- und Stützrollen                     |
| Spurweite                   | 2510 mm                            | 2450 mm                                   |
| Kettenauflagenlänge         | 2860 mm                            | 3520 mm                                   |
| Kettenbreite                | 400 mm                             | 400 mm                                    |
| Bodenfreiheit               | 400 mm                             | 400 mm                                    |
| Länge über alles            | 5400 mm                            | 5930 mm                                   |
| Breite über alles           | 2900 mm                            | 2880 mm                                   |
| Höhe über alles             | 2300 mm                            | 2520 mm                                   |
| Gefechtsgewicht             | 21000 kp                           | 28200 kp                                  |
| Besatzung                   | 5                                  | 5                                         |
| steigt                      | 30°                                | 30°                                       |
| klettert                    | 600 mm                             | 600 mm                                    |
| watet                       | 800 mm                             | 1000 mm                                   |
| Panzerung                   | Wanne vorne                        | 50 mm + 50 mm                             |
|                             | Wanne seitlich                     | 20 mm + 20 mm                             |
|                             | Wanne hinten                       | 20 mm                                     |
|                             | Aufbau vorne                       | 100 mm                                    |
|                             | Aufbau seitlich                    | 50 mm                                     |
|                             | Aufbau hinten                      | 30 mm                                     |
| Bewaffnung                  | 1 x 15 cm sIG 33 L/11<br>1 x MG 34 | 1 x 15 cm StuH 43 L/12<br>1 x MG 34       |



# Auszug aus dem Herbstprogramm



## SCHAUMANÖVER UND ANDERE PRÄSENTATIONEN DER WEHRMACHT 1934 - 1939 Horst Scheibert

Nach dem großen Verkaufserfolg des Buches PARADEN DER WEHRMACHT - Berlin 1934-1940 - legt der Autor nun aufgrund der großen Nachfrage einen Folgeband vor: Schaumanöver der Wehrmacht wurden vorrangig während der Reichsparteitage in Nürnberg gezeigt. Andere Repräsentationen - auch der Reichswehr - fanden an Gedenktagen oder zu Ehren verdienter Armeeführer - z.B. für Generalfeldmarschall v. Hindenburg im Innenhof des Tannenberg-Denkmal - und in stärkeren Garnisonen statt. Auch zum Abschluß größerer Manöver gab es Vorführungen in Form von Feldparaden.

In Ergänzung zum Buch "Paraden der Wehrmacht, Berlin 1934-1940" werden in diesem Buch auch die zu gleichen Anlässen stattfindenden Paraden der Wehrmacht ab 1938 in Wien gezeigt.

80 Seiten - Pappband - 17x24 cm - ca. 80 Abbildungen  
ISBN: 3-7909-05885-2 (Nov. 96)

39,80 DM



## RADFAHRSCHWADRONEN Fahrräder im Einsatz bei der Wehrmacht 1939-1945

Horst Hinrichsen

Die Eingliederung des Fahrrades als schnelles Beförderungsmittel in das Heer geht bis in die letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts zurück. Erst seit ca. 1935 wurde das Fahrrad im militärischen Bereich wieder ein beliebtes Beförderungsmittel. Es verzeichnete den Höhepunkt seiner Verwendung als Militärfahrrad in der Reichswehr und Wehrmacht. Nunmehr in seiner Dienstvorschrift als "Truppenfahrrad" bezeichnet, fand es einen vielseitigen Einsatz innerhalb des Heeres. Verschiedene Einzelaufnahmen zeigen das Truppenfahrrad als Transportmittel für das leichte MG 34, für den Granatwerfer 36 oder für Stielhandgranaten. Auch die Fallschirmtruppe verzichtete nicht auf den Einsatz von Fahrrädern. Als Klappfahrräder, verpackt im dazugehörigen Abwurfkorb, kamen sie zum Einsatz; dazu der abwerfbare einachsige Fahrradanhänger.

Radfahrerschwadronen, Spähtrupps auf Fahrrädern, Radfahrer im Schlepp von Motorfahrzeugen oder einzelne Radfahrer runden das Bild vom Einsatz der Fahrräder in der deutschen Wehrmacht ab.

80 Seiten - 120 Abbildungen - 17x24 cm - Pappband  
ISBN: 3-7909-0589-5 (Nov. 96)

39,80 DM



## DEUTSCHE PIONIERE IM EINSATZ 1939-1945

EINE CHRONIK IN BILDERN

Horst Riebenstahl

Die deutsche Pioniertruppe entwickelte sich aus einer ursprünglich rein dienenden bis zum Zweiten Weltkrieg zu einer kämpfenden Waffengattung.

So entstanden neben den Spezialpionieren auch Bezeichnungen wie Sturmpioniere, Panzerpioniere etc. Nicht zuletzt auch durch die sich immer schneller entwickelnde Technik wurde von dieser Truppe Ungeheures an technischem Können und Einsatzwillen verlangt.

Aus diesem weiten Feld zeigt diese neue Fotodokumentation **rund 300 überwiegend bisher noch nicht veröffentlichte Abbildungen**, darunter auch seltene Bilder vom Brückenlegepanzer im Einsatz, vom Minenkampf und den unvorstellbaren Behelfsbrückenbauten.

Ein beeindruckender Bildband, wie es ihn für diese weitgefächerte Waffengattung bisher noch nicht gegeben hat!

208 Seiten - 300 Abbildungen - Format 17x24 cm  
ISBN: 3-7909-0590-9 (Nov. 96)

56,-- DM



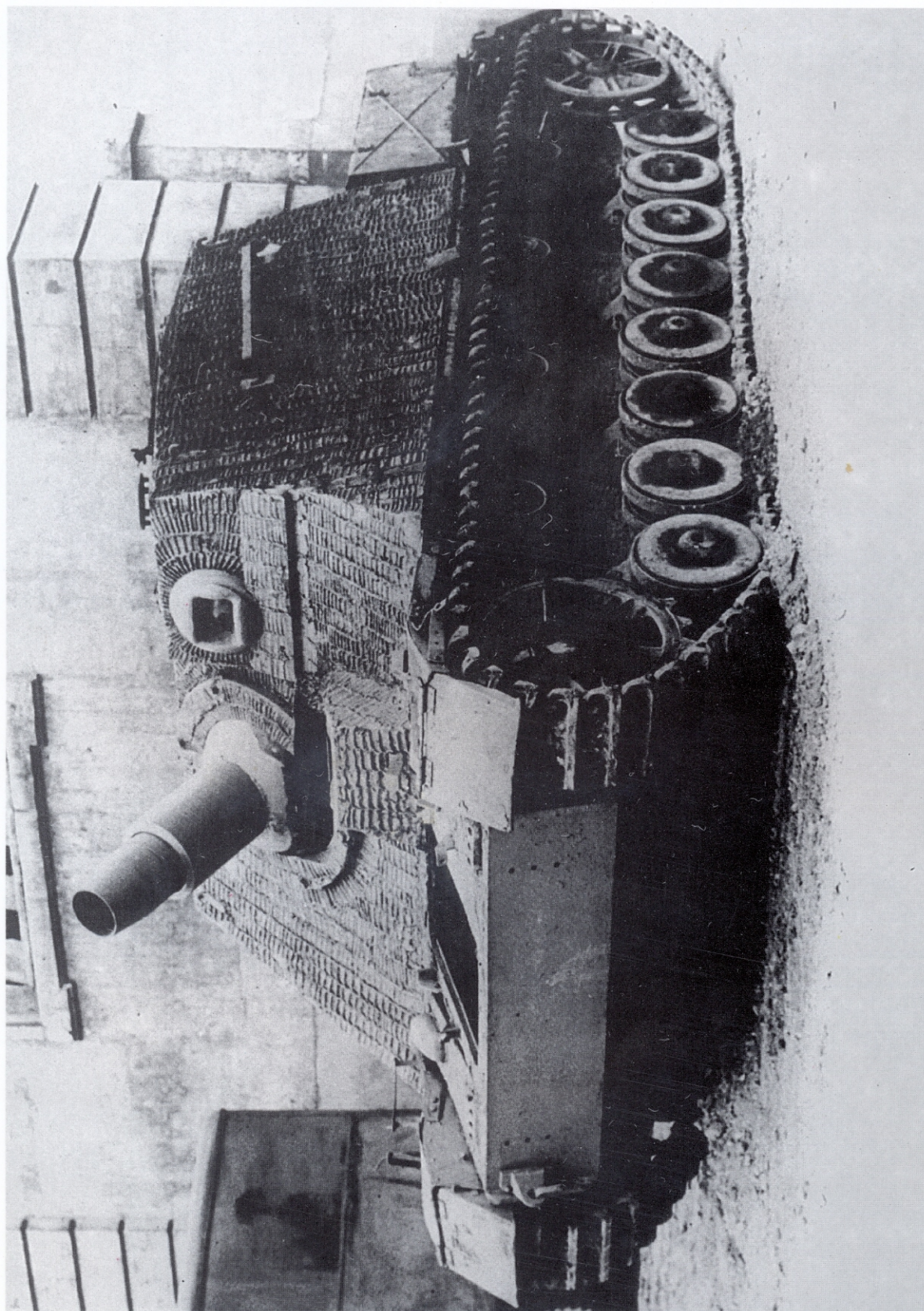


"Brummbär" der Sturmpanzer-Abteilung 216 in Italien, Frühjahr 1944. (Foto KHM via H. Werz)



**Waffen-Arsenal Band 160**

**Verkaufspreis: DM 14,80 / öS 116.-- / sfr 15,80**



**PODZUN-PALLAS-VERLAG • 61200 Wölfersheim-Berstadt**